- Musikabende
r, abends 7½ Uhr,
rag:
oktor Dr. Raabe
hen
in der Musik“
Darbietungen.
(an der Kasse 5 M.)
shagen.

verkäufer!
m-Kerzen
rt abzugeben

oilette-Seife
g & Meister,
eselderstraße 49.

der Buchungen und
er Geschäfte
alle Abonnements-
jeden Monats
abliefern und bitten
enten jedenfalls vorher
führen zu wollen.

nt in Neuß durch
bracht Mark 8.00.

pischer Zeitung.
Niederstr. 46.

nn „Kampolda“ nicht
einigen Minuten radikal.
Ganzen samt Brut (Ri-
Neusch u. Tier vertilgt.
Krevenich, Kapitelstr. 10.

schaft beseitigt sicher unser
ortes „Abstin“ zwöchige
ädl. Wirkung garantiert
. Neukölln Postf. Nr. 360.

änkchen
sten in Kirschbaum oder
ucht. Angebote unt. Y 899

arine
on 29.— Mk. an.
tterhaus,
Tel. 1357.

APOLLO-
THEATER Neuss.
Heute:
Die
spanische Fliege
Schwank in 3 Akten
von Paul Arnold u.
Ernst Bach,
Verfasser von
Zwangs-
Einquartierung.
In der Hauptrolle
Blatzheim als
Mostrichfabrikant
Klinke.

2 gebrauchte, gut erhalt.
Oefen
haben abzugeben.
Gebr. Weber, Neuß,
Büdericherstr. 15.

Ofen
mittelgroß, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Jos. Dünbier,
Schulstr. 1.

Ofen
z. verk. Glockhammer 49.

Gebrauchter, gut erhalt.
Mantelofen
billig zu verkaufen.
Gebr. Weber, Neuß a. Rh.,
Büdericherstr. 15.

Mehrere selbstangefertigte
Heizöfen
zu verkaufen.
Rheinstraße 23.

Rundschreiben
in
Schreibmaschinenschrift
fertigt schnellstens
Gesellschaft für Buch-
druckerei, Neuß,
Niederstraße 46.

Ein 6—8 Wochen altes
Ferkel zugelaufen.
Zu erfr. Kallenhof bei
Neuß, beim Schweizer.

Kind verl. 100 M.-Schein.
Geg. Belohnung abzug.
Schwannstr. 15.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 8.00.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 283 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 10. Dezember 1921 (Melchiades) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Die weltliche Schule der Sozialdemokraten.

Die Einheitsschule, welche die Sozialdemokratie dem deutschen Volke bringen will, erstrebt als Hauptziel die Weltlichkeit des gesamten Unterrichts- und Erziehungswesens. Darum ist es nicht zu verwundern, wenn die Beseitigung der konfessionellen Schule und die Aufhebung des Religionsunterrichts von vornherein eine vordringliche Forderung des sozialistischen Schulprogramms war und einen Gegenstand höchster Sorge im politischen Kampfe darstellte.

Die Verfassung des neuen Deutschen Reiches war gerade auf dem Gebiete der Schule auf ein Kompromiß angewiesen, und der Reichsschulgesetzentwurf konnte gleichfalls diese Bahn nicht verlassen. So besteht für die Konfessionsschule unter gewissen Bedingungen noch die Möglichkeit des Daseins, wenn auch nur als Ausnahmeschule. Daher der heftige Kampf, der von solchen Sozialisten geführt wird, die weniger Politiker und Taktiker sind und die geschichtliche Entwicklung nicht beachten. Hierin finden sie aber liebevollste und einflußreichste Unterstützung der demokratischen Partei und des großen deutschen Lehrervereins.

Artikel 135 der Verfassung des Deutschen Reiches sagt: „Alle Bewohner des Reiches genießen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit.“ „Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen.“ Nirgends zeigt es sich mehr als wie hier, wie gleichgültig den Sozialdemokraten und ihren Gesinnungsgenossen die Verfassung ist, wenn sie die Gewissensfreiheit anderer berücksichtigt. Es ist unzweifelhaft eine Frage, die tief in das Gewissen der Eltern eingreift, in welcher Weltanschauung ihre Kinder erzogen werden. Die weltliche Schule legt sich doch überhaupt für keine Weltanschauung fest, so sagt man vielfach. Indeß gestehen selbst manche ihrer Anhänger zu, daß diese Annahme nicht zutrifft. Der gegenwärtige Reichsjustizminister erklärte auf dem Dresdener Kulturtage in seinem Referat: „Weltliche Schule und Weltanschauungsschule“: „Auch die weltliche Schule vertritt eine bestimmte Weltanschauungsrichtung, eine gewisse geistige Einstellung, aber ohne sie in ein Bekenntnis dogmatisch zu binden, ohne sie der Aufsicht einer weltanschaulichen Organisation bindend zu unterstellen.“ Bezeichnenderweise nennt der Entwurf des Reichsschulgesetzes die weltliche Schule auch Weltanschauungsschule.

Nun ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung von der weltlichen Schule nichts wissen will. Von den Katholiken braucht es gar nicht erörtert zu werden. Der Frankfurter Katholikentag hat es erneut bekundet, bei den Protestanten hat der zweite deutsche Evangelische Kirchentag in Stuttgart vom 13. bis 15. September dieses Jahres ein machtvolles Zeugnis für die Bekenntnisschule abgelegt. Daß auch der überwiegende Teil der Eltern der Schulkinder auf diesem Boden steht, bekunden diese durch ihre Entscheidung bei Einschreibung in die Konfessionsschulen, durch das Festhalten am konfessionellen Religionsunterricht, durch den Zusammenschluß in katholische und protestantische Elternvereinigungen, die vor wenigen Tagen in dem doch ziemlich sozialistischen Thüringen stattfand, brachte fast überall den Sieg der christlichen unpolitischen Liste, die für die Erhaltung der Religion in der Schule eintritt, trotz der starken sozialistischen Agitation.

Ebensowenig wie auf den Elternwillen können sich die Rufer im Streite um die weltliche Schule auf die Erziehungslehre stützen. Diese verurteilt vielmehr diese Schulart und fordert die Pflege der Religion- und zwar im Anschlusse an die Uebung im Elternhause, also die konfessionelle. Die religiöse Anlage des Menschen ist die elementarste und allgemeinste. Der Ausspruch Tertullians am Anfang des 3. christlichen Jahrhunderts, der die Seele von Natur aus christlich nennt, ist durch die Jahrhunderte erwiesen. Der Religionsunterricht bietet die wirksamsten Grundlagen für ein geordnetes, soziales und sittliches Leben. Die Unfruchtbarkeit der religionslosen Schule aber bekunden alle Länder, in denen sie besteht, namentlich Frankreich. Wer die Religion aus der Schule beseitigen will, möchte die Sterne vom Himmel der Erziehung herabholen!

Deshalb widerstreben hervorragende Erzieher und Seelenkundige der Forderung nach der religionslosen Schule. Es würde zu weit führen, dies im einzelnen darzutun. Nur an einen Ausspruch des neulich verstorbenen bekannten Völkerpsychologen Wilhelm Wundt sei erinnert, der am 3. Juli 1919 schrieb: „Der verbreitete Ruf nach Abschaffung des Religionsunterrichtes in der Schule verbirgt unter diesem Namen nach meiner Meinung eine der größten Kulturbarbareien in der Gegenwart.“ Die Richter Kölns forderten vor einigen Monaten unter dem Hinweise auf die auflösenden Tendenzen der Zeit, daß die Jugend zur Autorität und zum Rechte erzogen würde. Die Erfahrung lehre aber, daß eine solche Erziehung nur an der Hand des Sittengesetzes und der religiösen Wahrheit möglich sei.

Der Religionsunterricht, den wir wünschen, kann aber nur nach dem Bekenntnis der Konfession gegeben werden; wir müssen jeden Ersatz desselben zurückweisen, sei er freireligiöse Moral oder Religionsgeschichte oder sogenannter pädagogischer Religionsunterricht.

Trotzdem fordert die Sozialdemokratie die weltliche Schule, und zwar aus dem Wunsche heraus, die Kinder vor „antiproletarischer Seelenvergiftung zu schützen“ und ihnen die sozialistische Weltanschauung zu sichern, sowie den „geistigen und sittlichen Befreiungskampf des Volkes und der Menschheit“ zu führen, d. h. sie frei machen von jeder göttlichen Autorität. Doch auch einen rechtlichen Grund bringt man vor: Man könne von den Gegnern der Konfessionsschule doch nicht verlangen, daß sie für diese Steuern aufbrächten! Dieses hindert aber die nämlichen Sozialdemokraten nicht, von den Gegnern der weltlichen Schule es als ganz selbstverständlich zu finden, daß sie die Riesensummen leisten, die für letztere erforderlich sind.

Den Politikern und Taktikern unter den Sozialdemokraten bangt es freilich vor dem Kulturkampf, den ein allgemeiner Zwang entfesseln müßte. Sie vertrauen deshalb auf die „Entwicklung“. Während sich nun die geschichtliche Entwicklung vollzieht, schaut die Sozialdemokratie „mit einem lachenden Auge“ auf Vorstöße, die von radikaler Seite, z. B. in Sachsen, gemacht werden, wo man dem katholischen Bischof den Eintritt in die katholischen Schulen wehrt. Benützt die Gelegenheiten, an Orten, an denen es sich machen läßt, die weltliche Schule einzuführen und belehrt die sozialistischen Eltern, daß sie ihre Kinder vom Religionsunterricht und den konfessionellen Schulen fernhalten. Klärt die Lehrer ihres Geistes auf, daß sie den Religionsunterricht ablehnen. So hofft man, den Zeitpunkt rascher herbeiführen zu können, in dem es gewagt werden dürfe, die weltliche Schule allgemein verbindlich zu machen, ohne fürchten zu müssen, daß die christlichen Eltern sich gegen den Zwang zur Wehr setzen werden. Es ist die Gewissensfreiheit, wie die Sozialisten sie verstehen!

Einspruch gegen Rechtsverhinderung.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 10. Dez. Der Geschäftsordnungsausschuß des preußischen Landtages erteilte die Genehmigung zur Strafverfolgung und Inhaftnahme des kommunistischen Abgeordneten Eberlein. Es wurde mit 10 gegen 9 Stimmen die sofortige Inhaftnahme beschlossen.

Berlin, 10. Dez. Der Oberreichsanwalt hat dem Schriftsteller Dr. Stadtler ein Schreiben zugestellt, in dem mitgeteilt wird, daß das Strafverfahren wegen diplomatischen Landesverrats eingestellt wird.

Saarbrücken, 10. Dez. Von den Versorgungsbehörden des Saargebiets werden ab 1. Januar wiederum 24 Beamte der Reichsregierung „zur Verfügung“ gestellt, weil deren Dienste der Regierungskommission aus irgend einem Grunde nicht mehr genehm sind.

Deutscher Einspruch im Fall Smeets.

Berlin, 9. Dez. Wie wir hören, hat das Auswärtige Amt die deutschen Missionen in Paris, London und Brüssel angewiesen, wegen der auf Anordnung der Rheinlandkommission erfolgten Haftentlassung des Redakteurs Smeets in Köln, der wegen Nichterscheinens in einem gegen ihn wegen Beleidigung von Polizeibeamten anstehenden Strafermin verhaftet worden war, Einspruch zu erheben.

Die Gäste des Herrn Smeets.

Der Temps berichtet nach der KZ. über ein Essen des Komitees für nationale Politik, das in Brüssel unter dem Vorsitz von Pierre Nothomb stattgefunden hat. Bei diesem Essen hat Herr Nothomb mit Bezug auf die rheinische Selbständigkeitsbestrebung folgendes gesagt:

Wir müssen wissen, welche Haltung wir zu ihr einnehmen sollen. Es gibt drei Bewegungen: die von Dorten, die von Deermann und die von Smeets. Die Bonner Versammlung hat zunächst zum Ergebnis die Vereinigung aller dieser Rheinländer gehabt. Der Ausschuß für nationale Politik erhebt nach Anhörung seiner beiden Vertreter auf der Bonner Versammlung, wo die Errichtung einer Rheinischen Republik und ihr Bündnis mit Belgien begrüßt wurde, Einspruch gegen die Verhaftung des Joseph Smeets, des Vorsitzenden der Rheinischen republikanischen Volkspartei; er weist zum wiederholten Male auf die ungenügende Autorität der Verbündeten im besetzten Gebiet hin und auf die Politik einiger von ihnen, die entschlossene Feinde der rheinischen Freiheit sind (wie das von den „Vorkämpfern“ der „Freiheit“ also beglückte rheinische Volk selbst! Red.); er verlangt entschieden das Einschreiten der belgischen Regierung, um die unverzügliche Freilassung des Joseph Smeets zu fordern.

Mallet vom französischen Ausschuß für das linke Rheinufer, der von der Bonner Versammlung kommt, sagte, daß er glücklich sei, einen solchen Empfang gefunden zu haben, wie er ihm in Belgien von dem Ausschuß für nationale Politik bereitet worden sei, und bedankte sich sehr herzlich.

— Das ganze rheinische Volk zieht aus der Bonner Versammlung und dem Kölner Falle Smeets seine Schlüsse. Wir wollen nichts von Leuten wissen, deren heimatliche Politik in einem krankhaften Geschimpfe über „Preußen“ besteht, die ihre landesverräterischen Tagungen in Gegenwart geladener Vertreter aller möglicher eroberungspolitischer und säbelrasselnder Vereine jene Mächte abhalten, die die „Freiheit“ des rheinischen Volkes durch die Besetzung dokumentieren. Wir werden Acht darauf haben, daß es auch französischen und belgischen Rederein nicht gelingt, etwa aus den paar Figuren um den Helden Smeets in den Augen der Welt Hunderttausende von „Rheinfranzosen“ zu machen. Wir haben allen Grund, zu glauben, daß Smeets einer solchen Täuschungspolitik zum Werkzeug dient. Das rheinische Volk lehnt ihn ab. Seine Sympathie gilt denen, die sich mit ihm solchen „Freiheiten“ wie den von der westlichen Machtpolitik zugedachten, widersetzen. Unsere Regierung findet mit allen Bestrebungen, diesem unsauberen Manöver das Wasser abzugraben, ein einiges, treues rheinisches Volk. Das merke man sich!

Die Londoner Verhandlungen.

Rathenau und Loucheur.

Paris, 9. Dez. Aus London wird gemeldet, es sei gestern in der Unterredung zwischen Loucheur und Rathenau nur die Frage der Zahlungen in natura und die Frage des Wiesbadener Abkommens verhandelt worden. Es sei absolut unrichtig, daß andere Fragen, namentlich die Frage eines Moratoriums und die des Finanzabkommens vom 13. August vormittags zwischen den beiden Ministern diskutiert worden sei. Der Berichterstatter glaubt, daß Minister Loucheur jedenfalls Sonntag nachmittag oder abend nach Paris abreisen werde.

Der Korrespondent des „Petit Journal“ berichtet: Die Unterredung zwischen Dr. Rathenau und Minister Loucheur, die gestern nachmittag stattgefunden hat, hat eine Stunde gedauert und es hat ihr niemand beigewohnt. Dr. Rathenau hat Minister Loucheur den Zweck seiner Reise auseinandergesetzt und über seine Verhandlungen berichtet.

Rückkehr Rathenaus?

London, 9. Dez. Star will wissen, daß Rathenau zu Ende der Woche nach Deutschland zurückkehrt. Rathenau sprach heute auf dem Schatzamte vor. Wie außerdem gemeldet wird, werde Briand wahrscheinlich vor Weihnachten nach London kommen. Evening News schreiben, die Regierung, die für eine Verschiebung der Reparationszahlung sei, sei durch nachdrückliche Vorstellungen von Seiten der Londoner City beeinflußt worden, die dafür eintrete, daß Deutschland eine Atempause gewährt werde. Lloyd George habe Rathenau bisher noch nicht gesehen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft zwischen beiden stattfinden werde. Laut Evening Standard zeigten sich bei den letzten Erörterungen mit Loucheur Meinungsverschiedenheiten in der Reparationsfrage zwischen den Engländern und Franzosen.

Washington.

Der Viermächtevertrag.

Paris, 9. Dez. Der Sonderberichterstatter von Havas meldet, Viviani habe die Annahme des Entwurfs eines Abkommens der 4 Staaten durch Frankreich empfohlen. Briands Antwort werde erwartet. Das Abkommen werde ausschließlich auf die Inseln Anwendung finden, die die vier Signatarmächte im Stillen Ozean besitzen. Dagegen werde es sich nicht auf die Küsten des Stillen Ozeans erstrecken und Indochina beziehen.

London, 9. Dez. Der Berichterstatter der „Morning Post“ meldet zu dem Vierländer-Vertrag: Die Vertragsdauer sei auf zehn Jahre festgesetzt. Die Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisses werde von der Annahme des Vierländervertrages abhängig gemacht, das heißt, daß das Abkommen von dem amerikanischen Senat ratifiziert werden müsse, um Wirkungskraft zu erhalten. Harding glaube, daß der Vertrag ratifiziert werde. Derselben Ansicht seien die Senatoren und Underwood.

Scharfe Maßnahmen gegen den Schmuggel.

Berlin, 9. Dez. Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit den rheinischen Wirtschaftskreisen eine scharfe Ueberwachung des Warenverkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet angeordnet, da wiederholt versucht worden ist, aus dem besetzten Gebiet verbotene Waren, hauptsächlich französische Luxuswaren, mit denen das Gebiet links des Rheins vollgestopft ist, ins besetzte Gebiet einzuschmuggeln. Man versucht diesen Schmuggel namentlich an den Brückenköpfen und bei Düsseldorf.

Die Teuerungszuschläge der Schwerkriegsbeschädigten.

Die bisherigen Grundsätze über die Teuerungszuschüsse der Schwerkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sind wesentlich geändert worden. Die Zuschüsse werden vom 1. Januar 1922 an nur noch denjenigen gewährt, die im wesentlichen nur auf die Rente angewiesen und nicht in der Lage sind, sich ein entsprechendes Einkommen zu sichern.

Von der Gewährung der Teuerungszuschüsse sind ausgenommen: Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit um weniger als 50 Prozent gemindert ist. Personen, die unabhängig von Dienstbeschädigung lediglich auf Grund ihrer Militärdienstzeit versorgt sind (Kapitulanten), Berufsoffiziere, Deckoffiziere und Beamte der Wehrmacht und deren Hinterbliebene, die nach den vor dem Reichsversorgungsgesetz ergangenen Militärpensionsgesetzen versorgt sind. Ferner Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Altrenter, die im Erwerbsleben stehen oder sonst neben der Rente ein entsprechendes Einkommen z. B. aus Kapitalzinsen, Pensionen usw., beziehen. Als im Erwerbsleben stehend ist im allgemeinen nur derjenige anzusehen, dessen regelmäßiger (nicht nur gelegentlicher) Arbeitsverdienst oder sonstiges Einkommen, einschließlich Erwerbslosenunterstützung, Krankengeld und dergleichen, die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung mindestens um ein Drittel übersteigt. Halb- und Vollwaisen werden die Teuerungszuschüsse allgemein zustehen.

Für die hiernach noch anspruchsberechtigten Personen sind die Zuschüsse mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 wie folgt festgesetzt worden: Für Schwerbeschädigte, deren Erwerbsfähigkeit höchstens um 80 Prozent gemindert ist, mit 90 Mark, deren Erwerbsfähigkeit um mehr als 80 Prozent gemindert ist, mit 130 Mark und daneben für jedes von ihnen zu versorgende Kind mit 30 Mark, für jede Witwe, die erwerbsunfähig oder einer erwerbsunfähigen Witwe gleichgestellt ist, mit 80 Mark, für jede vaterlose Waise mit 50 Mark und für jeden Elternteil mit 50 Mark monatlich.

Der Jagow-Prozeß.

Leipzig, 9. Dez. Redakteur Walter Harnisch gibt an, er habe der Nationalen Vereinigung nicht angehört und deren Ziele nicht gekannt. Auch vom Kapp-Putsch habe er vorher nichts weiter gewußt, als was in der Zeitung stand. Am 13. März gegen 10 Uhr vormittags habe er erfahren, daß die alte Regierung geflohen und Kapp Reichskanzler sei. Auch die Namen der sonstigen Minister wurden bekannt gegeben. Nachmittags bot man ihm die Stelle eines Pressechefs an. Er behielt sich die Entscheidung vor. Tatsächlich habe dieses Amt der Kapitänleutnant Lentzsch ausgeübt.

Als zweiter Zeuge äußert sich General Ludendorff über seine Kenntnis hinsichtlich des Kapp-Unternehmens. Als der Zeuge die geplante Abtrennung Ostpreußens erfuhr, habe er dies wie einen Schlag ins Gesicht empfunden. Ludendorff erklärt mit Nachdruck, man müsse auf die Gefühlsstimmung im Juni-Juli 1919 zu sprechen kommen, auf die Wegreißung der Ostgebiete und den Schmachparagraphen gegen die deutsche Ehre. Damals habe Kapp mit ihm über eine Abwehraktion der Baltikumtruppen gesprochen. Er (Ludendorff) habe angesichts der bolschewistischen Gefahr die Auflösung der Freikorps bedauert. Ludendorff verliest nun eine Aufzeichnung der Ziele der Nationalen Vereinigung, wie sie ihm Kapp gesagt hatte. Sie enthält nur allgemeine politische und patriotische Phrasen. Ludendorff wiederholt, daß er mit Kapp immer nur Mittel gegen die bolschewikische Gefahr gesucht habe. Lüttwitzens Unmut wegen der Hinausschiebung der Reichstags- und Präsidentenwahl war der Unmut eines sehr paragraphenbewußten, verfassungstreuen Republikaners. Ueber Lüttwitz' offenen Konflikt mit der Reichsregierung weiß Ludendorff nichts. Er hörte und sah ihn erst nach dem Putsch in der Reichskanzlei wieder, wohin er nur zur Information gegangen war.

Rittergutsbesitzer Stubbendorf äußert: Beim Kapp-Putsch habe er Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern geführt.

Abgeschmacktes Gebahren.

Jeder Deutsche weiß, wie sehr zurzeit die Gestaltung sowohl unserer inneren wie unser äußeren Verhältnisse, ja selbst die Existenz unseres Volkes von einem blühenden Außenhandel abhängt. Handel und Industrie sind deshalb bemüht, die Absatzmärkte auszubauen. Es gibt aber auch Firmen, die hierüber anders denken. So wandte sich vor kurzem ein Leipziger Verlag an die französischen Industriellen und Kaufleute, die auf der Lyoner Messe ausstellen, und bot ihnen seine Dienste zum Zwecke der Propagierung der französischen Industrie in Südamerika, einem der für unsere deutsche Industrie wichtigsten und für die Zukunft aussichtsreichsten Märkte, an. In einem Rundschreiben heißt es u. a.: „Die französische Industrie wird bei Gelegenheit der Lyoner Herbstmesse ein Beispiel ihrer Produktionskraft geben. Zwei andere wichtige Messen werden ungefähr zur selben Zeit außerhalb Frankreichs stattfinden. Es ist gewiß, daß die Besucher, die zum Einkauf von Waren nach Europa kommen, sich für diese drei Messen interessieren werden."

Kommentar überflüssig! Der „Exportateur Francais" teilt diesen Brief seinen Lesern unter Hinzufügung entsprechender Bemerkungen über das abgeschmackte Gebahren der Deutschen mit. Der Umstand, daß das Schreiben auf dem Umschlage — der „Exportateur Francais" gibt ihn photographisch wieder — den Poststempel Leipzig trägt, bringt ihn auf den merkwürdigen Gedanken, es stamme vom Leipziger Meßamt, welches auf diesem Wege seine Inserate bei den Besuchern der Lyoner Messe anbringen wolle. In Wirklichkeit handelt es sich um den Verlag der sogenannten „Internationalen Messe- und Export-Zeitung," oder wie sie sich zur Abwechselung auch nennt, der „Ersten Leipziger Messe- und Export-Zeitung." Mit dem Meßamt für die Mustermessen in Leipzig haben diese beiden Zeitungen nicht das geringste gemein.

Smeets vor Gericht.

Köln, 9. Dez. Der rheinische Sonderbündler Joseph Smeets, Redakteur der Rheinischen Republik, sollte sich heute wegen Beleidigung durch die Presse in drei Fällen, nämlich des Reichspräsidenten, des Kriminalkommissars Fitze in Köln und des Oberpostsekretärs Gerres in Mörs vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Köln verantworten. Der Sitzungssaal war mit dem ganzen Smeetsschen Anhang angefüllt. Verteidiger des Smeets ist der kommunistische Rechtsanwalt Dr. Wolf (Düsseldorf).

Gegen 10 Uhr erschien Smeets. Der Verteidiger bestritt die Zuständigkeit des Gerichts. Der Staatsanwalt beantragte, den Einwand zurückzuweisen. Rechtsanwalt Dr. Wolf sagt, das Gericht sei verpflichtet, das Verfahren auszusetzen, bis die Rheinlandkommission sich dazu geäußert habe. Der Staatsanwalt erwiderte, der Standpunkt des Verteidigers führe dazu, daß jedem Angeklagten, gleichviel welche Straftaten er begangen habe, zugestanden werden müßte, sich auf die entsprechende Bestimmung in den Ordonnanzen zu berufen. Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Vor Verkündigung des Gerichtsbeschlusses betonte der Vorsitzende, daß der Richter nur danach zu fragen habe, was Gesetz sei. Es könne nach Ansicht des Gerichts keine Rede davon sein, daß die Voraussetzungen der Verordnung der Kommission vorlägen. Diese Verordnung verlange zunächst, daß es sich um eine politische Handlung handle. Es kämen hier drei Straftaten in Frage, in denen sich der Angeklagte als Redakteur der Zeitung zu verantworten habe. Das Gericht habe deshalb beschlossen, die von dem Angeklagten gegen das Verfahren erhobenen Einwendungen werden zurückgewiesen. Der Verteidiger bittet, das Verfahren auszusetzen. Der Staatsanwalt stimmte zu und das Gericht beschloß so.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Trier.

Trier, 9. Dez. Unter gewaltiger Beteiligung des Klerus und der Laienwelt aus Trier und der engeren und weiteren Umgebung fanden heute vormittag die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verblichenen Bischof Dr. Michael Felix Korum statt. Das Pontifikal-Requiem wurde zelebriert von Kardinal Dr. Schulte (Köln). Der Chor sang eine fünfstimmige Trauermesse von Haller. An der ergreifenden Trauerfeier nahmen teil die Kardinäle Dr. Schulte (Köln) un v. Faulhaber (München), ferner Bischof Dr. Hugo von Mainz, Bischof Dr. Klein von Paderborn, Bischof Dr. Sebastian von Speyer, Bischof Dr. Poggenburg von Münster, Bischof Dr. Schmitt von Fulda, Weihbischof Dr. Mönch (Trier) und der Bischof der benachbarten Diözese Luxemburg. Ferner nahmen teil die Aebte von Maria-Laach, Mariawald und von Marienstatt. Von hervorragenden sonstigen Persönlichkeiten sind u. a. zu erwähnen der in Vertretung der Reichsregierung erschienene Staatssekretär für die besetzten rheinischen Gebiete Dr. Brugger, Kultusminister Dr. Boelitz, Oberpräsident Frhr. v. Groote, die Regierungspräsidenten von Trier und Koblenz. Die Trauerrede hielt der Bischof von Paderborn Dr. Klein.

Die Essener Arbeiter gegen die Vernichtungswut.

Essen, 9. Dez. Der Arbeiterrat der Krupp A.-G., Essen, hat an den General Nollet ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Forderung der Entente, daß ein erheblicher Teil der zur Bearbeitung von reinem Friedensmaterial im Betriebe befindlichen Maschinen zu Reparationszwecken zerstört werden sollten, aufs schärfste verwahrt. Eine eingehende Untersuchung des Arbeiterrats hat festgestellt, daß mit den genannten Maschinen in der Vorkriegszeit 50 Proz. Friedensmaterial hergestellt worden sei, in der Nachkriegszeit nur ausschließlich Friedensmaterial, und zwar große Walzen, Kurbelwellen, Oefen, Zylinder usw. Die zu zerstörenden Maschinen seien vollauf beschäftigt. Auf Grund dieser Feststellung protestiert die Belegschaft auf das schärfste dagegen, daß ihr aus unverständlichen Gründen Maschinen zerstört werden sollen, die speziell zur Anfertigung hoher wirtschaftlicher Werte benutzt und dringend benötigt würden. Sie betrachtet die Anordnung der Zerstörung der Maschinen als eine unverantwortliche, vom wirtschaftlichen Egoismus diktierte Maßnahme, die geeignet sei, die deutsche Wirtschaft und damit die deutsche Arbeiterschaft auf das schwerste zu schädigen. Sie erwartet deshalb, daß die verantwortlichen Stellen die Anordnung rückgängig machen würden. Sollte das nicht geschehen, würde die Kruppsche Arbeiterschaft bei der Zerstörung ihrer Produktionsmittel nicht mitwirken.

Frankreich und der Vatikan.

Paris, 9. Dez. Im Senat interpellierte Hery über die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan. Er gebe zu, daß die äußere Politik Frankreichs ein Interesse an der Wiederaufnahme der Beziehungen habe. Er müsse aber auf die Rückwirkungen hinweisen, die diese Wiederaufnahme der Beziehungen auf die öffentliche Meinung in Italien ausüben könnte. Hery erinnerte an die Stellung des Papstes während des Krieges. Habe er die Verbrechen der Oesterreicher an Serbien, die Verbrechen Deutschlands an Belgien gebrandmarkt, habe er den U-Boot-Krieg, die Attentate gegen die Nichtkombattanten verurteilt, habe er gegen die Kriegsschuldigen auch nur ein Wort gesagt? Hery sagt, daß katholische Organisationen in Frankreich wiederholt dazu gedient hätten, ihre Anstrengungen gegen die republikanischen Gesetze zu richten.

Düsseldorf, 10. Dez. Der Wassermangel, der bereits in verschiedenen Nachbarstädten zu verzeichnen war, macht sich nun auch hier fühlbar. Der Grundwasserspiegel der Brunnen des Wasserwerks ist so tief gesunken, daß nur noch wenig Wasser herausgeholt werden kann. In den Wohnungen der oberen Stockwerke ist infolgedessen kein Wasser mehr zu entnehmen. Die Schwierigkeiten erfuhren dadurch eine Verschärfung, daß während des Metallarbeiterstreiks in verschiedenen Betrieben die Brunnen zugefroren sind und infolgedessen Wasser aus dem städtischen Leitungsnetz entnommen wird. Die in Betracht kommenden Industriebetriebe sind aufgefordert worden, ihre Brunnen sofort instandzusetzen. An die Bevölkerung muß ebenfalls die Mahnung gerichtet werden, äußerste Sparsamkeit im Wasserverbrauch zu üben.

Kleinenbroich, 9. Dez. Herr Referendar Dr. jur. utr. Hans Nules von hier bestand im Justizministerium zu Berlin das Gerichtsassessorexamen.

Bingen, 8. Dez. Der Wasserstand erreichte gestern abend am hiesigen Pegel den größten Tiefstand von diesem Jahre in Höhe von 0,58 Meter.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 10. Dezember 1921.

Die Weihnachtsausstellung der Dreikönigenbücherei in der Fringsstraße 5 erfreut sich eines regen Besuches. In hübscher Aufmachung bietet sich eine reichhaltige Auswahl von gerahmten Bildern, sorgfältig ausgesucht, nichts Minderwertiges, Kitschiges, meist Reproduktionen alter und euer Künstler. Die Preise haben den raschen Aufstieg der letzten Monate nicht mitgemacht. Gefällige Plastiken der Maria Laacher Kunstwerkstätte (Madonnen, Kruzifixe, Reliefs) finden besonderes Gefallen. Man freut sich, daß auch das Volk allmählich mehr Verständnis zeigt für künstlerischen Zimmerschmuck, nachdem lange genug die Minderware das Heim des Bürgers und Arbeiters verunziert hat. Eine große Auswahl von Büchern, besonders Jugendschriften, erleichtern mancher Mutter die Wahl des passenden Weihnachtsgeschenkes. Eine Reihe Missionsschriften azetischen Inhalts kommen einer Forderung der Stunde entgegen.

Der morgige Sonntag ist der letzte Ausstellungstag. Die bisher gekauften Artikel können schon abgeholt werden. Auch Montag nachmittag von 4—7 Uhr liegen die Sachen zum Abholen bereit. Die Abteilung „Missionsliteratur und Missionsandenken" bleibt in den Tagen der Mission abends 6—8 Uhr geöffnet.

Die Buch- und Kunstausstellung der St. Marienkirche ist am Sonntag von 10—1 und 3—7 Uhr geöffnet. Eingang am Hof des Hotels Sandweg, gegenüber dem Hauptportal der Kirche. Die Ausstellung von Büchern, in allen Jugendbüchern, Bildern, Statuen usw. geschieht in Verbindung mit Neußer Geschäften. Vereint damit ist eine große Auswahl von Werken der Beuroner Kunstschule, die sehr viel Beifall und Anerkennung allerorts finden. Der Besuch der Ausstellung ist kostenfrei; Kinder haben keinen Zutritt. In der Woche ist sie geöffnet vormittags von 11—12 Uhr, nachm. von 3—7 Uhr.

Jugendhort. Der Jugendhort der Münsterpfarre hatte wegen Raummangel eine Zeit lang seine Tätigkeit einstellen müssen. Jüngst konnte er sein altes Heim im Milchhäuschen in der Promenade erneut beziehen, und heute steht der Hort wieder in frischer Blüte. Montag abend hatte die Leitung eine hübsche Nikolausbescherung für die Kleinen bereitet. Nach der bald überwundenen üblichen Scheu stellte sich ein herzliches Verhältnis zwischen den Kindern und dem hl. Nikolaus ein, zumal dessen schwarzer Begleiter nach einem Abstecher bei Feldhaus einen großen Sack Süßigkeiten ausschüttete, wofür durch Gesang und Gedichte dankend quittiert wurde. Besondere Freude erweckte die Mitteilung, daß auch das Christkindchen demnächst einen Besuch abstatt erwolle. So ist die Schöpferin des Hortes, die in der Karitas ergraute Frau Broix, im Verein mit den ihr hilfreich zur Seite stehenden Damen, eifrigst bemüht, den Hort zu einer Stätte zu machen, die die Kleinen vor den Gefahren der Straße bewahrt, eine Tätigkeit, die allseitiger Unterstützung würdig ist.

Jünglingskongregation St. Marien. Die Theater- und Mandolinenabteilung unternehmen am Sonntag einen Ausflug nach Köln-Bayenthal. Es gilt, dem früheren Präses, dem hochw. Herrn Kaplan Alfer, einen Besuch abzustatten, der sich in alter Anhänglichkeit noch seinen Neußer Jungens sehnt. Die Abteilungen werden ihr bestes Können während des in Köln geplanten Theaterabends in dem dortigen Bruderverein an den Tag legen. Es darf sich kein Abteilungsmitglied ausschließen. Abfahrt Bahnzeit 12.20 Uhr.

Pfarre St. Joseph (Neuß-Weißenberg). Die Pfarrgeistlichkeit richtet an alle Pfarrangehörigen die Bitte zur eifrigen Teilnahme an der hl. Mission. Sonntag, den 11. Dezember werden die Predigten eröffnet in den gewohnten hl. Messen. ½3 Uhr ist Predigt für die Schulkinder. 5 Uhr Beginn der Predigten für Frauen und Jungfrauen, die an den Wochentagen um ½7 Uhr morgens, 3 Uhr nachm. und 8 Uhr abends stattfinden. Die zweite Missionswoche ist für die Männer und Jünglinge und beginnt am Sonntag, den 18. Dezember. Näheres wird in den Predigten bekannt gegeben.

Kath. Taubstummen von Neuß und Umgegend. Um auch den kath. Taubstummen einen Anteil an dem Segen der allgemeinen Mission zu geben, werden für sie besondere Missionsvorträge gehalten im kath. Gesellenhaus. Diese finden statt von Montag an jeden abend um 7 Uhr bis Freitag. Mögen alle Taubstumen daran eifrig teilnehmen.

„Leo"-Volksversicherung. Die Mitglieder werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß morgen von 11 bis 12 Uhr Zahltag bei Schmitz, Glockhammer, ist.

Herr Jakob Wiertz kann am heutigen Tage auf 91 Lebensjahre zurückblicken. Er zählt zu den ältesten Bewohnern der Stadt Neuß, erfreut sich dabei noch einer seltenen Geistesfrische und fühlt sich auch körperlich ganz wohl. Die Marienkirche darf den Jubilar zu einem ihrer treuesten Besucher der 6 Uhr Messe, bei der er fast nie fehlt, zählen, die Kevelaer-Bruderschaft dagegen zu ihrem ältesten Pilger. Schon im Jahre 1843 nahm er zum ersten Male an der Kevelaer-Prozession teil. Bis einschließlich zum Jahre 1913 wallfahrtete er fast alljährlich zu Fuß von hier nach Kevelaer, während er nachher noch 7 Jahre hindurch sich den Bahnpilgern anschloß. Herr Wiertz errang noch im Jahre 1913 die Schützenkönigswürde. Mögen unserm verehrten Mitbürger Herrn Jakob Wiertz noch manche Jahre eines frohen Lebensabends beschieden sein.

Die älteste Bewohnerin unserer Stadt ist, wie wir hören, Frau Wwe. Heinrich Kemmerling, Schillerstraße 29. Sie vollendete am 19. Juni in diesem Jahre bereits ihr 98. Lebensjahr. Auch sie ist noch geistig sehr frisch.

Eine Rechtsauskunftsstelle für soziale Fragen hat die Stadtverwaltung beim hiesigen städtischen Versicherungsamte (Altes Gymnasium), Zimmer 3, eingerichtet, die einstweilen nur an einem Tage der Woche und zwar Donnerstags nachmittags von 3 bis 6 Uhr Sprechstunden abhält.

Die Betätigung der Preisprüfungsstellen. Die Handelskammer hatte den Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf eine Rundverfügung an die Preisprüfungsstellen des Bezirks dahingehend nahe gelegt, daß bei aller Revisionen und Nachforschungen mit der möglichsten Schonung der berechtigten Interessen des reellen Handels vorgegangen werden möchte. Der Herr Regierungspräsident hat der Handelskammer darauf nunmehr wie folgt erwidert: „Auf das Schreiben vom 15. November 1921 erwidere ich ergebenst, daß in den Rundverfügungen und Einzelverfügungen an die Preisprüfungsstellen des Bezirks stets der Gedanke zum Ausdruck kommt, daß die Preisprüfungsstellen bei Ausübung ihrer Tätigkeit nur das allgemeine Staatsinteresse im Auge zu halten und sich von jeder unnötigen Belästigung einzelner Geschäfte möglichst fernzuhalten haben. Behördliche Eingriffe, die zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und Obliegenheiten der Preisprüfungsstellen erforderlich sind, sollen, wie fortgesetzt von hier aus betont wird, mit größtmöglichster Schonung aller berechtigten Interessen vorgenommen werden. Angesichts dieser häufigen Hinweise habe ich bislang davon abgesehen, nochmals in dem angedeuteten Sinne Anweisung zu geben, werde aber bei jeder sich bietenden Gelegenheit und vornehmlich in mündlichen Besprechungen erneut auf die zu pflegende Tendenz hinweisen. Insbesondere liegt es mir daran, immer wieder den großen zu betonen, der auf enges Zusammenarbeiten mit den Berufsvertretungen und Organisationen zu legen ist. Ich glaube daher annehmen zu können, daß berechtigte Klagen über nicht entsprechende Berücksichtigung der oft sehr schwierigen Lage der Geschäftstreibenden im Bezirk nicht wohl erhoben werden können. Im übrigen verweise ich auf den auch in der Presse erschienenen neuen Erlaß des Herrn Ministers des Innern, der dem Verhalten und Vorgehen der Preisprüfungsstellen in Wucherfällen zur Richtschnur zu dienen hat."

Amerikanische Kleiderpakete. Auf Anregung und Wunsch des American-Central-Relief-Committee hat das Deutsche Rote Kreuz die Einrichtung von Kleiderpaketen, ähnlich wie die früheren Lebensmittelpakete übernommen. Bestellungen auf diese Pakete können nur von amerikanischer Seite erfolgen und zwar in derselben Form wie auf die Lebensmittelpakete. Wer ein solches Paket haben will und Verwandte oder Bekannte in Amerika besitzt, muß sich daher an diese mit der Bitte wenden, für ihn ein solches Paket beim Central-Relief-Committee zu bestellen. In Deutschland kommen die nur als Liebesgaben zur Verteilung. Sie können hier nicht käuflich erworben werden. Für die deutsche Volkswirtschaft sind die Pakete deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie in Deutschland selbst hergestellt und verwandt werden, ihre Bezahlung aber durch ausländische Mittel erfolgt, und Ueberschüsse, die aus ihnen in Amerika und Deutschland erzielt werden, zur Linderung der deutschen Notstände Verwendung finden. Es ist auch dringend zu empfehlen, daß jeder, der in den Vereinigten Staaten Verwandte oder Freunde hat, diese auf die Möglichkeit, Kleiderpakete durch das Central-Relief-Committee 247 East Street Newyork zu bestellen, verweist, denn selbstverständlich können durch diese Pakete nicht nur Privatpersonen, sondern auch die schwerbedrohten und gerade in Bezug auf Wäsche und Kleidung äußerst bedürftigen Anstalten und Einrichtungen der deutschen Wohlfahrtspflege wirksam unterstützt werden. Das Central-Relief-Committee nimmt einstweilen Bestellungen auf 6 verschiedene Pakete entgegen: Paket 1: Erstlingsausstattung, enthaltend 68 Gegenstände, darunter 6 Hemdchen, 10 Windeln, 3 Strickjäckchen, 1 Gummiunterlage usw. — Paket 2: Knabenausstattung, enthaltend 21 Gegenstände, darunter 3 Taghemden und Trikots, 1 Sweater, 1 Stoffhose, 1 Waschanzug usw. — Paket 3: Mädchenausstattung, enthaltend 24 Gegenstände, darunter 3 Taghemden, 2 Unterröcke, 1 Wollkleid usw. — Paket 4: Haushaltung, enthaltend 24 Gegenstände, darunter 2 Bettbezüge, 2 Laken, 6 Handtücher usw. — Paket 5: Männerausstattung, enthaltend 32 Gegenstände, darunter 1 wollene Unterjacke, 3 Hemden, 6 Taschentücher usw. — Paket 6: Frauenausstattung, enthaltend 23 Gegenstände, darunter 1 wollenes Kleid, 1 warmer Unterrock, 4 Paar wollene Strümpfe usw. Die verfügbaren Größen sind Durchschnittsgrößen, unter denen der Endempfänger wählen kann. Die Zustellung geschieht durch Paketpost.

Zwischen Nikolaustag und Weihnachten.

Dieser Tage war Nikolaus. Da brachte ich Spekulatius auf den Tisch. Allerhand Kleingebäck in verschiedenen Figuren.

*

Vor 70 Jahren brachte mir der Nikolausabend noch mehr Aufregung, wie der Weihnachtsabend. Aus dem einfachen Grunde, weil der Sünt Klaus leibhaftig in unserer Wohnstube sich einstellte, die Kinder verhörte und nach Bedarf vermahnte und beschenkte. Nikolaus konnte leichter auftreten, wie das Christkindchen. Ein Bettlaken, eine Bischofsmütze aus Papier und eine Art von Hirtenstab genügten schon, um aus einem Onkel oder Nachbarn den heiligen Mann zu machen. Das Christkindchen hätte sich nur von einem Kinde darstellen lassen und das wäre leicht aus der Rolle gefallen. Ueberhaupt hatte man eine unbewußte Scheu davor, das göttliche Kind in den Bereich der theatralischen Kritik zu ziehen. Auch der heilige Bischof bleibt immer ein Mensch und muß sich allerhand Menschliches gefallen lassen.

Das persönliche Auftreten von St. Nikolaus machte immer einen gewaltigen Eindruck auf das kleine Volk. Die größeren Rangen, die sich schon für gewitzigt hielten, suchten zu erraten, wer denn eigentlich unter dem Bischofsmantel stecke. Es war ein Triumph für den Darsteller, wenn er nicht erkannt worden war. Das Herzklopfen beim himmlischen Besuch verdarb uns durchaus nicht den Appetit auf die Aepfel, Nüsse, Pfefferkuchen usw.

O, das waren schöne Zeiten! Ich meine, man sollte die alte Nikolausfeier nicht einschlafen lassen. Es steckt da die Wurzel eines christlichen Schauspiels.

*

Näschereien, Leckereien, haßt der strenge Richter aller „Unordnung". Er will nichts wissen von dem Spekulatius und seinem Zubehör, weil das nach Art und Maß über den normalen Nahrungsbedarf hinausgeht. Schließlich sagt der Grimmbart, in den gegenwärtigen schweren Zeiten müsse man den Nachwuchs schon von den ersten Höchen an in Entsagung üben.

Er hat ja so recht; aber er vergißt, daß es keine Regel ohne Ausnahme gibt. Ja, die schweren Zeiten zwingen uns alle zur Einschränkung, zur Entsagung, auch schon die junge Nachkommenschaft. Um so stärker ist der natürliche Drang, daß man mal bei einer festlichen Gelegenheit sich ausnahmsweise etwas zugute tun möchte. Warum sollen die Kinder heute nicht einmal einen Leckerbissen genießen, wenn sie die vorigen Wochen das alltägliche Brot genügsam gegessen haben und morgen wieder zu den mageren Töpfen zurückkehren müssen? Früher, als wir noch üppig leben konnten, war die Gefahr viel größer, daß die Kinder schleckerhaft und wählerisch im Essen wurden. Jetzt ist der Hunger der beste Koch und auch der strengste Koch, der seinen Willen schon gleich nach dem Feste wieder durchsetzt.

Im Punkte der Naschhaftigkeit mögen sich übrigens die Großen zuerst selbst an die Nase fassen und die Erzieher sich selber erziehen. Trotz aller Teuerung schlecken und schlemmen zahllose Erwachsene in Zuckerzeug, Schokolade, Kuchen, Kaffee, Zigarren, Tabak, Alkohol usw., als ob die alte Zeit der Fettleibe noch wäre. Und gerade nach Süßigkeiten haben die Großen nicht so viel natürlichen Bedarf, wie die Kleinen mit ihren heranwachsenden Körpern.

Den gelegentlichen Leckerbissen soll man den Kindern nicht versagen, aber ihn richtig verteilen. Die Kleinen müssen lernen, etwas für morgen und übermorgen aufzuheben.

*

Meine Schwester (sie ruht schon lange in Frieden) war fünf Jahre älter als ich und pflegte mich Hosenmatz zu bemuttern. „Fritzchen", sagte sie, „die Geschenke bringt nicht der heilige Nikolaus oder das Christkindchen; die besorgen uns die Mutter und der Vater. Sag mir nur, was du gern haben willst, dann bestelle ich es bei Mutter."

So wurde ich schon frühzeitig „aufgeklärt". Schade! Aber die kluge Schwester hatte mir doch die Wahrheit gesagt? Freilich, die Wahrheit gesagt und doch in Irrtum geführt. Zuerst glaubte ich, die Geschenke kämen unmittelbar vom Himmel her. Nachher dachte ich, sie hätten mit dem Himmel nichts zu schaffen. Das erste war ein halber Irrtum, das zweite ein ganzer Irrtum. Aus dem einen Extrem geriet ich in das andere. Freilich stammten die Geschenke aus dem eigenen Garten, aus der eigenen Küche oder aus den benachbarten Läden und waren von den Eltern aufgebaut. Aber doch stammten sie vom Himmel her. Denn wer gab den Eltern die Kraft, das Erforderliche für die Kinder zu erwerben? Nur die Gnade und die Hilfe Gottes. Den übernatürlichen Ursprung alles Guten vermochte ich als Kind noch nicht zu überschauen. Darum hätte man mich lieber bei dem schönen Glauben lassen sollen, daß St. Nikolaus oder das Christkindchen vom Himmel kämen, um den braven Kindern etwas Schönes zu überbringen.

„Was ist Wahrheit?" fragte Pilatus, der Zweifler. Was verstandesmäßig als Wahrheit aussieht, kann die Quelle von Irrtümern werden, und in der frommen Sage steckt oft mehr Weisheit, wie in der kalten Forschung.

Ihr braucht eure Kinder nicht „aufzuklären" — das besorgen schon ungebetene Kräfte außerhalb des Hauses und der Schule. Meistens noch zu früh und zu hastig.

*

Aber wenn wir einsehen, daß alle guten Gaben mittelbar vom Himmel stammen, so erleichtert uns das unsere Selbstbescherung zu Weihnachten.

Heißt es nicht immer, wir sollen werden wie die Kindlein! Nun wohlan, dann wollen wir unsere großen Hände auftun, um auch die festlichen Liebesgaben in Empfang zu nehmen. „Mir schenkt niemand was," sagt der Murrkopf. O doch: deine Gesundheit, deine Lebenskraft, dein Hab und Gut, deine Arbeitsgelegenheit, — alles ist dir geschenkt vom Vater alles Guten. Sei dankbar und zufrieden, wie ein beschenktes Kind.

Nun ja, wir sind ja auch nichts anderes wie Kinder, auch wenn wir schon fünf, sechs, siebenmal unsere Jahresziffer mit einer Null geschrieben haben. Kinder, die was lernen und sich üben sollen in der Schule des Lebens. Im Tode wird erst das Abgangszeugnis ausgestellt.

Wieviel Elend würde der Welt erspart, wenn die Erwachsenen noch etwas kindlich wären! Aber sie wollen klüger sein als der höchste Schulmeister, und werden dabei schrecklich kindisch!

*

Wir sagten vorhin, ein gelegentlicher Leckerbissen sei für den jungen Körper recht zuträglich. Es gibt auch Leckerbissen für das Gemüt, Spekulatius für die Seele.

In manchen Häusern wird die Zärtlichkeit alle Tage im Uebermaß verzapft. Aber vielfach kommt die Liebe gar nicht recht zum Ausdruck, obschon sie reichlich vorhanden ist. Dort hat man eine Scheu vor der Enthüllung der zärtlichen Gefühle. Die Eltern opfern sich auf in der Sorgfalt für ihre Kinder, aber nur in Taten, nicht in Worten. Die sorgsame Mutter und der rührige Vater sind stets bei der Hand in Mahnungen, Warnungen, Tadel und Strafen, um ihre Kinder zu bessern. Aber das Loben geht ihnen schwer ab; an das Aufmuntern der jungen Seele denken sie nicht.

Jede Einseitigkeit ist gefährlich. Das junge Wesen braucht nicht bloß den Regen guter Lehren, sondern auch den Sonnenstrahl der Liebe. Auch etwas Liebe in sinnfälliger, angenehmer Form. Wie erquickend wirkt ein Lob aus dem Munde der gestrengen Eltern! Wie glücklich fühlt sich der Junge, wenn der sonst so steife Vater ihm freundlich über die Backen streicht oder die Mutter ihm einen herzlichen Kuß gibt!

Die Kost muß gemischt sein; auch die Seelenkost. Nicht lauter Herbes und Saures, auch etwas Süßes dazwischen.

Mancher, der durch Strenge nicht zu beugen ist, läßt sich durch ein freundliches Wort oder eine zärtliche Geste geschmeidig machen.

Die Liebe soll sich nicht entblößen, aber auch nicht vermummen.

Mit einem Topf Honig fängt man mehr Fliegen, als mit einem ganzen Faß Essig!

Der erste Schlafwagen 3. Klasse ist jetzt fertiggestellt worden. Er ähnelt einem gewöhnlichen D-Zug-Wagen und trägt auf den dunkelgrüngestrichenen Seitenwänden die Bezeichnung „Schlafwagen". Betritt man den Wagen, so kommt man zunächst an den Abort- und Waschräumen vorüber und tritt in den Seitengang, von dem aus Drehtüren in die 12 Halbteile führen. Der Seitengang ist nicht so hoch wie bei den übrigen Schnellzugwagen (etwa 2 Meter). Der darüber gewonnene Raum ist von den Abteilen aus zugänglich und dient als Aufbewahrungsraum für Handgepäck. Das erste Abteil ist der Dienstraum für den Schlafwagenschaffner, das zweite Abteil ein Halbabteil für drei Reisende. Von den übrigen zehn Halbabteilen können je zwei durch das Oeffnen einer Tür in der Zwischenwand miteinander verbunden werden, so daß sie also Vollabteile mit je sechs Betten darstellen. Die obere Liegestatt ist fest und bleibt auch bei Tage ungeändert. Die mittlere Liegestatt bildet bei Tage die Rückenlehne, während die untere bei Tage die Sitzbank darstellt. Die Liegestätter sind mit regelrechten Polstern ausgestattet. Schlafwagen dritter Klasse werden nicht mit Bettwäsche usw. ausgerüstet. Den Reisenden bleibt es selbst überlassen, für Decken usw. zur Nacht zu sorgen. Neben einer Entlüftungsanlage neuester Konstruktion besitzen die Wagen gut regulierbare Heizvorrichtungen, elektrische Beleuchtung und Wasserbehälter für die Wasch- und Toilettenräume.

Samstag, 10. Dezember 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 283

Der Zahlungsaufschub.

London, 9. Dez. Die „Daily Mail" erfährt, der Vorschlag eines Zahlungsaufschubs für Deutschland habe die Billigung des britischen Kabinetts erhalten. Der Schatzkanzler Sir Robert Horne habe allerdings gewisse Einwände erhoben. Er wünsche von Deutschland die Januarrate von 25 Millionen Pfund Sterling zu erhalten, um diesen Betrag im Staatshaushalt aufzuführen. Wenn die Zahlung nicht erfolge, so würden weitere Anleihen notwendig werden. Es bestehe jetzt jedoch Grund zu der Annahme, daß Deutschland bereit sei, diese Zahlung zu Beginn des nächsten Jahres zu leisten, und daß dann ein Aufschub folgen werde.

Ein anderer Plan sei die Beschaffung eines großen internationalen Kredits durch die Verbündeten für Deutschland. Die französische und die belgische Regierung hätten gegen den Aufschubplan Widerspruch erhoben. Die Frage werde auf einer Zusammenkunft des obersten Rats, wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres erörtert werden.

Der „Daily Herald" will wissen, Dr. Rathenau habe die Versicherung erhalten, daß der Einfluß Englands zugunsten der Gewährung des Zahlungsaufschubs für Deutschland geltend gemacht werden würde. Man erwarte, daß der Aufschub zwei Jahre dauern werde.

Die Ortsklassen.

Berlin, 9. Dez. Das neue Ortsklassenverzeichnis für die Beamtenbesoldung ist nach einer ziemlich langwierigen Ausarbeitung nunmehr fertiggestellt und gestern dem Reichsrat vorgelegt worden. In diesem Ortsklassenverzeichnis sind eine Reihe Städte in eine höhere Stufe als früher eingereiht. Der Reichsrat hat das Ortsklassenverzeichnis ohne Aenderung angenommen unter der Voraussetzung, daß auch der Reichstag es annehmen werde. Die Regierungsstellen werden bemüht sein, das Ortsklassenverzeichnis mit möglichster Beschleunigung vor den Reichstag zu bringen, damit die Auszahlung, die unbedingt wünschenswert erscheint, bereits vor Weihnachten erfolgen kann.

Der Oberstudienrat,

der durch das Beamten-Diensteinkommengesetz geschaffen worden ist, hat nach einer Verfügung des Ministers für Volksbildung an die Provinzialschulkollegien die Aufgabe, den mit Verwaltungsarbeiten überhäuften Oberstudiendirektor so zu entlasten, daß dieser sich wieder mehr der Unterrichtstätigkeit und ihrer Leitung zuwenden kann. Er übernimmt einen Teil der Verwaltungs- und Leitungsgeschäfte des Direktors. In Frage kommen Fachaufsicht über den Unterricht auf einem Gebiet, auf dem sich der Oberstudienrat bewährt hat. Bei Doppelanstalten Aufsicht und Leitung der einen Anstalt, Aufsicht über die unteren Klassen mit den Konferenzen und den Verkehr mit den Eltern. Besondere Beteiligung an der Ausbildung der Studienreferendare. Besondere Verwaltungsaufgaben, wie Statistik und Stundenpläne.

Zur Haftentlassung Smeets.

Köln, 9. Dez. Das Kölner Wuchergericht hat heute seine Tätigkeit unter folgender Begründung bis auf weiteres eingestellt: Nach einer dem Gericht gewordenen Mitteilung hat die Besatzungsbehörde die Vollstreckung eines von einer hiesigen Strafkammer erlassenen Haftbefehls verhindert. Dieses Vorgehen enthält nach der Auffassung des Gerichts einen unzulässigen Eingriff in die Rechtsprechung, die den geltenden Bestimmungen nicht entspricht. Unter diesen Umständen ist für das erkennende Gericht nicht die Gewähr für eine unparteiische und unabhängige in voller Freiheit sich vollziehende Rechtsprechung gegeben, die für die Fassung seiner Entscheidung unbedingt erforderlich ist. Das Gericht lehnt eine Verhandlung aller anstehenden Sachen bis zur Aenderung dieses Zustandes ab und hebt hervor, daß in gleicher Weise verfahren würde, wenn sich eine einheimische Behörde eines gleichen Eingriffs schuldig machen würde. — Heute morgen wird vor der Strafkammer gegen Smeets wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und einiger Beamten verhandelt.

Berlin, 9. Dez. Die Freilassung des Herrn Smeets, die auf Veranlassung der interalliierten Rheinlandkommission erzwungen wurde, wird von der deutschen Regierung amtlich als eine völlig unberechtigte Einmischung der interalliierten Rheinlandkommission in rein innerdeutsche Angelegenheiten erklärt.

Deutschland und Portugal.

Zwischen Deutschland und Portugal ist am 6. d. M. ein wirtschaftlicher Meistbegünstigungsvertrag zunächst für ein Jahr zustande gekommen. Die Bedeutung des Abkommens liegt in erster Linie darin, daß Portugal das erste Land ist, das Deutschland völlige und unbeschränkte Meistbegünstigung gewährt. Dieses ist um so wichtiger, als Portugal eben erst einen neuen Maximaltarif mit verdoppelten Zollsätzen eingeführt hat, der nunmehr auf deutsche Waren keine Anwendung finden wird. Nur die von Portugal Spanien und Brasilien gewährten Sondervorteile dürfen von Deutschland nicht in Anspruch genommen werden. Deutschland hat sich seinerseits verpflichtet, gewisse portugiesische Spezialweine, wie Madeira und Portwein, nach Deutschland herein zu lassen.

Der Kampf um die Jugend.

Heißer als je ist der Kampf um die Jugend entbrannt. Der große Weltanschauungskampf hat sich auf die Jugend geworfen. Wenn dieser Kampf früher mehr auf dem wissenschaftlichen Gebiete sich abspielte und mit den Waffen der Gelehrsamkeit ausgefochten wurde, so ist er jetzt vorwiegend auf das Gebiet der Jugendbewegung übergesprungen und tritt in pädagogischer Form auf. Schon vor dem Kriege hat die Sozialdemokratie, die mehr Weltanschauungspartei ist als politische, ihr Augenmerk auf die Jugend gerichtet; auch die freireligiöse Richtung war schon länger darauf bedacht, die Jugend zu gewinnen. Seit dem Kriege aber wird die Jugend von allen Seiten umworben und umschmeichelt.

Ganz abgesehen von den Tendenzen, ist die Tatsache an sich zu bedauern. Nicht als wenn man die Jugend etwa vernachlässigen und sich selbst überlassen sollte; das wäre geradezu gewissenlos. Aber daß man die Jugend umschmeichelt, kann nur verderblich wirken, denn die Jugend neigt von Haus aus zur Selbstüberhebung, und dieser Zug tritt an der modernen Jugend besonders stark hervor. Wenn man den jungen Leuten immer wieder sagt, daß die Alten abgewirtschaftet haben und daß von der Jugend alles Heil kommen muß, so geht ihnen das glatt ein wie Honig; Einbildung und Verachtung der Autorität und Großsprecherei sind die Folgen. Damit aber baut man die bessere Zukunft nicht auf; eine Jugend, die keine Ehrfurcht und keine Bescheidenheit kennt, wird uns kein Heil bringen. Damit hat man auch die falsche Meinung großgezogen, die Jugend sei um ihrer selbst willen da, sie sei der Höhepunkt, sie müsse ihre eigene Kultur schaffen, während die Jugend doch nur ein Uebergang ist, ein Stadium der Unfertigkeit und die Kultur eine Sache der reifen Mannheit. Eine Jugend, die mehr in sich sieht, als den Weg zum Manne, ist von vornherein falsch eingestellt.

Aber sehen wir ab von dem verkehrten Tone und der verkehrten Methode und fassen wir die Wege und Ziele ins Auge, die den modernen Jugendführern vorschweben, dann müssen wir sagen, daß manche von ihnen mehr Verführer als Führer sind. Da ist zunächst die Linke, angefangen von den Sozialdemokraten bis hin zu den Kommunisten und Anarchisten; sie alle sind darauf bedacht, die Jugend zum Klassenhaß und Klassenkampf zu erziehen. Es heißt aber die Jugend vergiften, wenn man Haß in ihr Herz sät. Dazu kommt dann die materialistische Weltanschauung, die den jungen Seelen gepredigt wird und die den Tod jeder Religiösität bedeutet.

Nicht viel besser sind jene Richtungen, die theoretisch auf Pantheismus und praktisch auf das alte Heidentum, auf einen akuten Leibes- und Schönheitskult, ja auf die schlimmsten sittlichen Verirrungen des Heidentums lossteuern. Dem Kundigen braucht man hier nur die Namen Wyneken und Blüher zu nennen, und es sei nur andeutungsweise auf die Nacktkultur hingewiesen. Diese Richtung ist insofern noch gefährlicher, als sie vielfach ihre Tendenzen unter einem religiösen Mäntelchen verhüllt und gern von Gott spricht, obwohl sie im grunde an gar keinen Gott glaubt. Der alte Christusfeind Nietzsche, der soviel Verwirrung angerichtet hat gerade in unreifen Köpfen, spielt bei ihnen eine große Rolle. Eine große Gefahr wächst hier heran.

Erfreulicherweise sehen wir auf katholischer Seite Jugendorganisationen entstehen, die den Kampf um die christliche Weltanschauung tapfer aufnehmen. Wir denken nur weniger an die Gesellen-, Lehrlings- und Jünglingvereine und Kongregationen, die soviel Gutes gewirkt haben und noch wirken. Von diesen Vereinigungen wird ein großer Teil der Jugend nicht erfaßt, insbesondere die Jugend der höheren Schulen. Gerade aus diesen Kreisen sind gleichsam wie von selber, wie aus einem inneren Bedürfnisse heraus Organisationen erwachsen, die freier und selbständiger gestaltet sind wie die alten, ohne daß sie den Anschluß an die kirchliche Autorität vermissen lassen. Da sind namentlich zu nennen Neudeutschland und Quickborn. Der neue Geist, der hier weht und manche Aeußerlichkeit, manches Ungewohnte in der Erscheinung haben Bedenken erregt und selbst Abneigung und Ablehnung hervorgerufen, auch auf unserer Seite. Es ist aber nicht richtig, diese Bestrebungen zurückzuweisen, denn sie sind ohne Zweifel im Kern durchaus gesund und haben allem Anschein nach eine segensreiche Zukunft vor sich. Es ist nicht abzusehen, welche Bedeutung sie mit der Zeit für Vaterland und Kirche gewinnen können.

Die neue Zeit weckt neuen Geist und sucht neue Formen; daß nicht alles, was gut ist, ganz ohne Tadel oder ohne Bedenken sein wird, liegt auf der Hand. Es liegt aber auch auf der Hand, daß man nicht von dem Standpunkte überwundener Zeitverhältnisse aus die Gegenwart richten und verurteilen darf. Was ungewohnt ist, kann doch gut und sogar zur Zeit notwendig sein, und wenn Mängel sich zeigen, so sind sie oft nur die Reaktion gegen die entgegengesetzten frühern Mängel. Da kann man hoffen, daß mit der Zeit die rechte Mitte gefunden wird. Wenn die Jugend jetzt oft zu vielwissend und vielredend, zu selbständig und großspurig auftritt, oder sagen wir einmal, wenn sie sich etwas zu aktiv zeigt, war sie dann nicht früher etwas zu passiv und indolent? Freuen wir uns dieses regen Eifers ohne engherzige Kritikasterei und kommen wir unserer braven katholischen Jugend in ihren edlen Bestrebungen mit Verständnis und Liebe entgegen.

Augustin Wibbelt.

Die irische Frage noch ungelöst?

London, 9. Dez. Nach einer zehnstündigen Beratung des irischen Kabinetts gab um Mitternacht de Valera bekannt, daß er den Friedensvertrag, der in scharfem Widerspruch zu den Wünschen der Mehrheit des irischen Volkes stehe, nicht annehmen könne und deutete an, daß eine Volksbefragung nötig sein werde. An dem Ausfall der letzteren zugunsten des Vertrages wird hier nicht angezweifelt, wie auch die Mehrheit des irischen Kabinetts ja für Annahme ist. Trotzdem wird eine scharfe Spaltung in dem auf Mittwoch einberufenen irischen Parlament und eine Verzögerung der Regelung, vielleicht auch eine ungünstige Rückwirkung auf Ulster befürchtet.

Von den Mitgliedern des irischen Kabinetts sind Griffith, Barton, Cosgrave und Collius für den irischen Vertrag, de Valera, Stack und Burgeß dagegen. Die Erklärung de Valeras und die Spaltung unter den Sinn-Feinern wird allgemein besprochen. Der „Daily Expreß" sagt, es sei wahrscheinlich, daß der Friede dadurch verzögert werde. Eine irische Volksabstimmung sei der klare Ausweg aus der Schwierigkeit. Nach dem „Daily Chronicle" herrscht in London der Eindruck, daß Ulster finanzielle Zugeständnisse wünsche. Sein Erster Minister, Sir James Craig, dürfte heute mit Lloyd George zusammentreffen.

Dublin, 9. Dez. Die hiesige Militärbehörde gab bekannt, daß, wenn das britisch-irische Abkommen vollzogen werde, die Streitkräfte der Krone in Irland innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Gesetzes aus Irland zurückgezogen werden.

Soziales.

Erwerbslosenfürsorge für Kriegerwitwen. Die Vorschrift der Verordnung vom 7. 12. 1918, daß für die Empfänger von Familienunterstützung Erwerbslosenfürsorge ausgeschlossen ist, hat in solchen Fällen Härten herbeigeführt, in denen Kriegerwitwen die Familienunterstützung bis zur Festsetzung ihrer Versorgungsgebührnisse weiter erhalten. Das Rentenverfahren kann nicht immer mit der gewünschten Beschleunigung durchgeführt werden; die Unterstützungssätze sind niedriger als die Rentensätze. Eine derartige Familienunterstützung ist nur eine der Einfachheit halber gewählte Form eines Vorschusses, der auf die endgültig festzusetzenden Rentenbezüge verrechnet wird. Der Reichsarbeitsminister hat daher bestimmt, daß solche vorläufige Unterstützung nicht als Familienunterstützung im Sinne des § 7 der Verordnung vom 7. 12. 1918 anzusehen ist. Sofern daher im übrigen die Voraussetzungen für die Gewährung von Erwerbslosenunterstützung vorliegen, kann sie an solche Kriegshinterbliebenen gewährt werden.

Wohnsitzwechsel von Kriegsbeschädigten. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kriegsbeschädigte ihren Wohnsitz verlegen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob sie an ihrem Bestimmungsort Arbeit und Unterkunft finden. Hierdurch sind in manchen Bezirken, besonders in Großstädten und Industriegebieten, starke Anhäufungen von Kriegsbeschädigten entstanden, deren Unterbringung bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist. Um diesen Mißständen zu begegnen, hat das Reichsarbeitsministerium die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte erneut darauf hingewiesen, daß nach den geltenden Bestimmungen Kriegsbeschädigte bei der Verlegung ihres Wohnsitzes in der Regel nur dann unterstützt werden dürfen, wenn die Zweckmäßigkeit der Uebersiedelung im Einvernehmen mit der Fürsorgestelle des künftigen Wohnsitzes geprüft worden ist. Es liegt daher im dringenden Interesse der Kriegsbeschädigten, die ihren Wohnsitz verlegen wollen, sich rechtzeitig mit ihrer Fürsorgestelle in Verbindung zu setzen.

Bücherecke.

Das holländische Schulgesetz. Verfaßt vom R.-K. Central-Bureau voor Onderwijs en Opvoeding, s'Gravenhage (mit einer Tabelle). (Sammlung der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung und Förderung der christlichen Schule und Erziehung". Düsseldorf, Bilkerstraße 36, Heft 11.) 8°. 28 Seiten in Umschlag. 1921. Mark 2.— (im Buchhandel 30 Prozent Aufschlag).

Das kleine Schriftchen gibt eine ausgezeichnete Einführung in den Geist der holländischen Schulgesetzgebung. Es zeigt, wie der holländische Staat auf Grund eines durch die unermüdliche Arbeit der Katholiken und dem guten Willen aller Beteiligten abgeschlossenen trefflichen Kompromisses, Gewissensfreiheit achtet und das Erziehungsrecht der Eltern und der Kirche anerkennt. Die Schrift sei besonders allen Schulpolitikern und Parlamentariern empfohlen.

Deutsche Nationalerziehung und katholisches Christentum. Von Dr. Heinrich Mayer, Hochschulprofessor am Lyzeum Bamberg. (Heft 6 der Religionspädagogischen Zeitfragen. 120 S.) Kösel und Pustet. 1921. 12 Mk.

Der Verfasser untersucht in eingehender Weise ein brennendes Problem. Nationalempfinden und Weltreligion müßten sich nach der göttlichen Weltordnung aufeinanderbauend einen. Daß sie es nicht tun, und bei vielen Staatsbürgern zum Konflikt werden, liegt zu einem guten Teile an dem Fehlen einer grundsätzlichen, lehrhaften Erörterung. Diese liegt mit obigem Werke vor. Vielleicht wäre auf die historische Seite der Frage bei ihrer hervorragenden Bedeutung für den Einzelnen und das Volk noch weitergreifend einzugehen. Breitestem Publikum wird das Werk durch populäre Darstellung und klare Sprache gerecht. Wer seinem politischen Interesse ein tiefes, sittliches Fundament geben will, verpasse Prof. Mayers Grundgedanken nicht.

Humoristisches.

Eine Möglichkeit. „Sagen Sie mir bloß, was ich jetzt mitten in der Nacht machen soll, Herr Wachtmeister! Ich habe meinen Hausschlüssel vergessen und komme nicht ins Haus. Gleich um die Ecke wohne ich — Grünstraße 16."

„Ja, das ist nicht so einfach. Aber da ist ja ein Schreibmaschinengeschäft im ersten Stock, — vielleicht wird da heute nacht eingebrochen."

Abgewehrt. Ein Bettler klopfte an die Tür eines Landhauses und bat um etwas Geld für ein Nachtquartier. — „Was würden Sie sagen," fragte der Herr des Hauses, „wenn ich Ihnen Arbeit anbieten würde?" — „Ach, gar nichts," sagte der Bettler, „ich kann Spaß verstehen."

Besser als bittere Mandeln u Zitronen
Dr. Reppin's Backöle dabei billiger, bequemer, gesünder
„Bittermandel, Zitrone" usw.

Zur Liturgie des Advents.

Wahrhaft und tief empfundene Verehrung des Sohnes Gottes führt von selbst und in zwingender Gedankenfolge zur Verehrung Mariens. Dies bedachten und bedenken mit liebenden Herzen die Katholiken aller Zeiten, die dem Gedankengang ihrer Kirche im Advent folgen! Wie könnte man auch im Herzen bedenken, d. h. doch wohl mit liebevollem Eingehen auf die begleitenden Umstände betrachten die Geburt des Kindleins von Bethlehem, ohne seiner Mutter auch einige Aufmerksamkeit zu schenken? Bildeten schon für Künstlernaturen aller Zeiten Mutter und Kinder das einheitliche Motiv zur Darstellung reinster Liebe und opferfreudiger Hingabe, so haben unsere christlichen Künstler in „Maria mit dem Kinde lieb'" einen unerschöpflichen Born künstlerischer Anregungen gefunden, das katholische Volk aber eine Quelle hinreißender Beweggründe zur innigeren Liebe Christi.

Ist es Erfahrung oder zartes, unbewußtes Selbstempfinden oder vielleicht besser die für uns Katholiken feststehende Führung des Hl. Geistes, wenn die Kirche von Rom am 1. Adventssonntage ihre Kinder in die Stationskirche Santa Maria Maggiore führt und vor der dort verehrten Krippe des Herrn im Geiste uns zurückversetzt in jene Zeiten, wo jene Krippe den Ruf der Bethlehemiten vernahm: „O komm und zögere nicht, du Retter deines Volkes"? Wo jene Krippe so zu sagen wartete, bis sie das Heil der Welt, die Hoffnung Israels tragen durfte? Dem Charakter der Adventszeit entsprechend führt uns die Kirche in die Jahrtausende vor Christus zurück, zeigt uns aber nicht bloß das Dunkel jener Zeiten (das bildet bloß den Hintergrund) sondern auch die aufleuchtenden Hoffnungsstrahlen kommender Erlösung, anfangs nur schwach, doch immer heller werdend bis zum aufgehenden Morgenstern und der Morgenröte unseres Heiles. Der letzte, jede Enttäuschung ausschließende Wegpunkt in der Verwirklichung der göttlichen Verheißungen ist das Haus der Jungfrau von Nazareth, deren Jawort den göttlichen Heilplan, die Menschheit durch den menschgewordenen Gottessohn zu erlösen, zur Vollendung brachte.

Die Hoffnungsständer des Alten Testamentes, die Propheten, werden in den täglichen Schriftlesungen des Adventes durch Isaias vertreten, der von der wunderbaren Jungfrau kündet, die empfangen und einen Sohn gebären soll, dessen Name Gottmituns sein werde, von dem Reise aus dem Wurzelstock Jesses, unter dessen Weltherrschaft eine Zeit des Friedens anbrechen wird. Von diesem Reis singt das „alt katholisch-trierisch Christkindlein":

Es ist ein Reis entsprungen
Aus einer Wurzel zart.
Als uns die Alten sungen
Aus Jesse kam die Art.
Und hat ein Blümlein bracht
Mitten im kaltenWinter
Wohl zu der halben Nacht.
Das Reislein, das ich meine,
Davon Isaias sagt,
Ist Maria, die Reine,
Die uns das Blümlein bracht.
Aus Gottes ewigemRat
Hat sie ein Kindlein geboren
Und blieb eine reine Magd."

Reichlich geschieht in den Kirchengebeten des Advents Erwähnung der Verkündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel, der Maria die Botschaft vom Himmel bringt. In manchen Gegenden wollte man das Fest Maria Verkündigung lieber im Advent feiern, weil sein Inhalt besser in den Vorbereitungscharakter des Advents passe als in die Fastenzeit. Ein Rest dieses Gebrauches findet sich noch in dem Feste Mariä Erwartung der Geburt am 18. Dezember.

Für das geistliche Volksbild ergab sich in der Engelbotschaft an Maria ein dankbares Thema zur volkstümlichen, manchmal dramatischen Darstellung des Anteils Mariens an dem Erlösungswerke. Es seien hier genannt das schön und gar andächtig geistliche Lied von unsern lieben Frauen im Advent": Ave Maria, gratia plena, — So grüßet der Engel die Jungfrau Maria. — In ihrem Gebet, darin sie saß"; ferner die alten Adventslieder „Täublein weiß", „Waldvöglein", „Der geistlich Jäger" und Taulers „Es kumt ein Schiff".

Ebenso innig und in die nächste Adventserwartung uns versetzend sind die Lieder, die Maria und Joseph begleiten nach Bethlehem und uns mitempfinden lassen die traurige Tatsache, daß der Erlöser in sein Eigentum kam, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Oder die Mariens Gesinnung schildernd und ausmalend dem Advent feiernden Christen zeigen wollen, wie er die Ankunft Christi in seiner Seele erwarten soll. Solche liebliche Blüten brachte besonders die Marienverehrung des Morgenlandes hervor, wie z. B. „O lieblichster Knabe, wie soll ich Dich pflegen? Wie soll ich nehmen in meine Hände Dich, der Du mit Deinem Winke alles hältst? Wie soll ich Dich in Windeln hüllen, der Du die ganze Erde in Wolken hüllst?" — so rief aus die heilige Herrin. Du Sonne, mein Sohn, wie soll ich Dich in Windeln bergen? Wie soll ich Dich halten, der Du alles zusammenhältst? Wie werde ich Dich ohne Scheu anblicken können, den nicht anzuschauen wagen, die viele Augen haben (die himmlischen Wesen)? So sprach Christum tragend, die keinen Gemahl erkannte."

Kein Wunder, daß die christliche Kunst des Mittelalters die Ankunft Christi in der Herrlichkeit des Weltenrichters sich nicht anders denken konnte als begleitet von denen, welche seiner Ankunft im Fleische die Wege bereitet hatten, Maria und Johannes.

Nachdem so nach den Lehren des Evangeliums die Mitwirkung Mariens beim Erlösungswerke in ihrer ganzen Bedeutung in das Bewußtsein des katholischen Volkes übergegangen war, wurde auch ihr eigener Eintritt in das Leben als ein Lichtpunkt in der Vorbereitung auf den Erlöser gefeiert. Ja, unter allen Festen der Adventszeit wird das Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens am feierlichsten begangen. Hinter den dunklen Wolken der Jahrtausende des Alten Testaments geht die Morgenröte des Neuen auf; Maria, die Makellose, die den Sieg über die Sünde, den der Menschensohn erringen wird, bereits an sich trägt, in der Makellosigkeit ihrer Seele durch Christi Verdienste. Schönste Adventshoffnung, daß diese Gottesgabe auch der ganzen sündigen Menschheit gegeben werden auch der ganzen sündigen Menschheit gegeben werden kann. Wirksamste Mahnung, die Schönheit der makellosen Seele zu erfassen und zu erstreben und die Gnadenankunft des Herrn in unserer Seele vorzubereiten!

Der erwerbstätige Jugendliche.

Keiner hat so in tiefsinniger Seele durch den Weltkrieg gelitten und so schwere Wunden empfangen durch Krieg und Revolution wie der Jugendliche aus den Volkskreisen, jener, der nunmehr zwischen 14 und 18 Jahren steht. Schon vor dem Krieg ließ Nordhausen, der warme Jugendfreund, seinen Warnungsruf erklingen über die Gefährdung derer „zwischen 14 und 18". Und nun haben sie am bittersten die Vaterhand im Kriege vermißt, vielleicht war sogar die Mutter ihnen durch Munitionsarbeit entzogen, so wie so war wenig Erziehungskunst in ihrer Familie daheim und nun kam die Revolution. Der Vater kehrte verärgert und verwirrt aus dem Kriege zurück, die Mutter durch Unterernährung und Kriegssorgen erschöpft. Wie konnte er gedeihen, der Schulentlassene unserer Industriestädte, zwischen all den grobredenden, verhetzten, verbitterten, spottenden und zotenden älteren Kameraden!

Gott sei Dank hat auf katholischer Seite der Samaritergeist Christi zu jeder Notzeit neue Unternehmungen zum Leben erweckt. So bereitete er auch im industriellen Deutschland seit nunmehr 25 Jahren ganz im Verborgenen eine starke Schutzmacht vor, ein bewußt zum Geisteskampf sich schulendes Heer, das dieser Jugendnot des werktätigen Volkes zu Hilfe kommen muß. Es ist dies der Verband der katholischen Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands, der gerade während des Krieges und der Revolution einen ungeahnten äußeren Aufschwung genommen hat und jetzt restlos an seiner inneren Festigung weiterarbeitet.

Nur zu oft übersah man in den Gemeinden die Wichtigkeit des vorbeugenden Jugendschutzes, man ahnte kaum, daß Volksjugend eigentlich nur durch die helfende Hand der eigenen Kameraden gerettet und höher geführt werden kann, daß diese ein viel sicherer Schirm als jeder autoritative Eingriff ist. Sonst hätte man schon längst in der breiten Oeffentlichkeit dem aufblühenden kathol. Jugendverband seine Aufmerksamkeit zugewendet. Was will er? Eine Erziehungsgemeinschaft der jugendlichen und Jungmänner sein. Mit Recht umfaßt er die 14 bis etwa 25jährigen in einem Verein, wenn auch möglichst in zwei getrennten Abteilungen; die älteren sollen den jüngeren Führer und Helfer sein. Die Jüngeren zu den Aelteren aufschauen, als zu heranlassenden Kameraden, denen sie in wenigen Jahren in Werkstatt und Oeffentlichkeit an die Seite treten wollen. Das ist auch ein Schritt zur Volksgemeinschaft, einer der ersten, der notwendigsten. Eine Erziehungsgemeinschaft braucht einen Erzieher und zwar einen geistlichen Erzieher, weil das letzte Erziehungsmittel des Katholiken ein religiöses ist; darum versagen heute all die Dutzenden von Organisationen, von freien Jugendvereinigungen, weil sie keinen Erzieher zum letzten Lebensziel hin anerkennen wollen. Jugendverein und Verband wollen sodann eine Bildungsgemeinschaft, ein Freundschaftsbund sein, ein fröhlicher Unterhaltungskreis; sie wollen Gelegenheit zur Uebung und Stählung der Jugendkraft geben. Sie wollen mit einem Worte das Kameradschaftssehnen des Jünglingsherzens in seinem ganzen Maße befriedigen.

Kein Zweifel: Heute ist der katholische Jugendverband den großen Erziehungs- und Erneuerungskräften des katholischen Deutschland beizuzählen.

Bei Bischoff, Düsseldorf

finden Sie auch jetzt noch enorme Mengen Mäntel, die auffallend billig sind!
Und wer meine Läger besucht, der sieht sofort: Bei Bischoff gibt's

keine Warenknappheit.

Damen-Mäntel
a warmen Flauschsstoffen, in viel. mod Farben, einfarb. u. gemust.
750.— 850.— 975.— 1050.—

Damen-Mäntel
gute Tuchqualitäten, in schwarz und vielen Farben
790.— 975.— 1150.— 1350.—

Damen-Mäntel
Velour de laine, Affenhaut und andere vornehme Stoffe
1150.— 1450.— 1650.— 1750.—

Damen-Mäntel schwarz und in schönen Farben
750.— 550.— 298.— **195.—**

Kinder-Mäntel
aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, solide Verarbeitung
134.— 188.— 234.—

Damen-Blusen
in allen Grössen, in hellen und dunklen Farben
68.— 98.— 165.— 220.—

Kostüm-Röcke
vom einfachsten bis zum elegantesten Rock
58.— 95.— 175.— 265.—

Mantel-Kleider prachtvolle Stoffqualitäten, schöne Ausmusterung
750.— 650.— 525.— 395.— **189.—**

Jacken-Kleider
einfarbig, blau, schwarz und viele andere Farben
725.— 950.— 1150.— 1350.—

Damen-Strickjacken
reichhaltiges Farbensortiment
390.— 495.— 550.— 650.—

Woll-Jumpers
entzückende Farbenstellungen
billigste Preise.

Am Sonntag von 11½ bis 6 Uhr geöffnet.

J. Bischoff, Düsseldorf, Flingerstrasse 1.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare

Frau Peter Löhler

Sibylla geb. Trutzenberg,

nach langem, schmerzvollen Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Esch b. Bedburg, Düsseldorf, Köln, den 9. Dezember 1921.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 12. Dezember, morgens 8¼ Uhr, in der Münsterkirche abgehalten; die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Michaelstrasse 69 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 12½ Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Peter Mohr

nach langem mit Geduld ertragenen Leiden, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 74 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Hannover, Stürzelberg bei Zons, Ahrweiler, M.Gladbach, den 8. Dezember 1921.

Die feierlichen Exequien finden am Montag, morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt; die Beerdigung erfolgt am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Weyerstr. 1 aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3¼ Uhr, meinen lieben Gatten und Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Johann Heim

nach kurzer, schwerer Krankheit, nach 7¼jährigem Gram über die schreckliche Ungewissheit um seinen einzigen im Kriege vermissten Sohn Adam, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 53 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 9. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom städt. Krankenhause aus statt; das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, den 13. Dez., morgens 8¼ Uhr in der Münsterkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Joseph Krüll,

Therese geb Schmitz,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb im Herz-Jesu-Kloster zu Neuss nach glücklich überstandener Operation, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben im eben vollendeten 37. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzheim, Dirkes, Grefrath, Horrem, Neuss und Helpenstein, den 9. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 12. Dez., 9½ Uhr vormittags, vom Trauerhause aus, daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. d. M., mittags 1¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, mein unvergesslicher teurer Gatte, unser lieber treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel Herr

Maternus Woters,

Oberschaffner,

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 42 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Maternus Woters und drei unmündige Kinder.

Neuss, Krefeld, Fischeln, Viersen, M.Gladbach, Börnig in Westf., Hassum, den 9. Dezember 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag morgen 7¾ Uhr in der Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Kolpingstrasse 21 aus.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meine liebe unvergessliche Frau

Katharina Engels

geb. Beierling

findet Montag, den 12. Dez., ¼8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Weissenberg statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. M. Engels.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnisse unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter sowie für die Kranzspenden sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und der Nachbarschaft unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Heinr. Möllhen.

Neue Hose u. Manchesterrock, passend für mittlere Figur, billig abzugeben. Schwannstr. 14, part.

Zither und photograph. Apparat zu verkaufen. **Peter Esser, Nievenheim,** Sandstr. Nr. 21.

Weihnachtsbäume in der **Gärtnerei Winkes** angekommen. Tel. 410. Jeder ausgesuchte Baum wird streng reell aufbew.

Christbäume abzugeben. **Birkhof, Neuß,** Telefon 365.

Guittarre-Zither mit unterlegbaren Noten sofort zu spielen. **Jakob Lorenz** Crefelderstrasse 66.

Schreib-Maschine mit Angabe des Systems zu kaufen gesucht. **C. Müller, Köln,** Balthasarstraße 16.

Zu verkaufen: Damenuhr m. gold. Kette, Biberpelz, zweifellig. Die Sachen sind fast neu, sterbefallshalber zu verk. **Nievenheim,** Krausberg 28.

Gebr. Zimmerofen zu verkaufen. Neuß, Oberstr. 22.

Eichenschlafzimmer. Verschiedene Modelle neu angekommen und gebe dieselben preiswert ab. **Schreinermeister Jos. Hilberath,** Nur Clarissenstr. 12. Nur Clarissenstr. 12.

Praxis-Verlegung. Verlegte meine Praxis am 1. Dezember 1921 von Crefelderstraße 19 **nach Kanalstraße 21.** Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr. **Dr. Ferbers, Augenarzt.**

Großer weißer Herd mit Aufsatz zu verk. Geeignet für große Familie oder Hotel. Josefstr. 97.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen w. gut u. saub. gemacht. **Wechhoven,** Mühlenstr. 51. Postkarte genügt.

Der Ziegenzuchtverein Neuß hat Sonntag, den 11. Dezember, 5 Uhr Versammlung im Marienbildchen. (Näheres siehe Anzeige in vorliegender Nr.)

Die nächste Prüfung von Hufschmieden findet in Düsseldorf am 19. Januar 1922, beim Hufschmiedemeister A. Vierboom, Neußerstraße 39, statt.

Der Witterungsumschlag ist gleich gründlich erfolgt. Gestern stieg die Temperatur auf 12 Grad Wärme. Der Rhein ist wieder eisfrei.

Die **Rheinschiffahrt** ist, nachdem das Treibeis völlig verschwunden ist und auch die Gefahr für ein Wiedererscheinen kaum mehr besteht, wieder eröffnet worden. Die Dampfer und Schiffe verlassen ihre Schutzplätze in den Häfen und rüsten sich zur Weiterfahrt. Leider ist der augenblickliche Wasserstand mit 0,10 Meter am Kölner Pegel für den Verkehr wenig günstig und zwingt der Schiffahrt mancherlei Beschränkungen auf. Doch ist damit zu rechnen, daß dieser außergewöhnliche Zustand bei anhaltendem Tauwetter nicht lange anhält.

Düsseldorf-Neuß. Der Neudeutsche Volkswirtschaftsverlag zu Berlin bringt soeben nach seinen Veröffentlichungen über „Leipzig", „München", „Köln-Bonn" als neueste Monographie Deutscher Wirtschaftsgebiete ein groß angelegtes, glänzend ausgestattetes Propagandaheft „Düsseldorf-Neuß" heraus, das sehr dazu geeignet sein dürfte, dem dabei verfolgten Zweck der Werbung, insbesondere im Ausland, zu dienen, namentlich auch, da aus dem Neußer Bezirk allein 33 große industrielle Firmen durch glänzende Reklame in dem Werk hervortreten. Die leitenden Aufsätze haben über Düsseldorf der Syndikus der dortigen Handelskammer, Herr Dr. Brandt, über Neuß der Syndikus der Neußer Handelskammer, Herr Dr. Olep, geschrieben.

In Schutzhaft. Eine Frauensperson wurde wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen.

Festgenommen wurde ein Fuhrmann von hier wegen Blutschande.

Diebstähle. Von einem unverschlossenen Trockenspeicher wurde Herrenwäsche gestohlen. — Bei einer Firma wurde ein schwerer Diebstahl ausgeführt, wobei den Dieben Fenstergardinen, Kontorröcke, Seife, Bürsten und Handtücher in die Hände fielen. — Von einem Strohschober wurde eine Fuhre Stroh gestohlen. — In einem Bürogebäude am Hafen wurde ein schwerer Diebstahl versucht.

Gerichtliches.

Schöffengericht zu Neuß vom 7. Dezember. Eine längere Verhandlung richtete sich gegen den Kaufmann Moritz K., Formermeister Math. Sch., Althändler Joh. H., Arb. Anton H., Althändler Johann H., Althändler Arnold H., Althändler Wilh. B., sämtlich aus Neuß. Es waren 22 Zeugen geladen. Die Anklage wirft ihnen Hehlerei vor. Sie sollen Blei, Messing und Rotguß in großen Mengen angekauft haben, obschon sie den Umständen nach annehmen mußten, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen, 4 Zeugen wurden wegen unentschuldigten Ausbleibens zu 100 bezw. 50 Mark bestraft. — Die Kutscher Ferdinand M. und Anton M., beide in Neuß, werden angeklagt, am 18. August zu Grimlinghausen gemeinschaftlich den Bahnarbeiter Johann P. mißhandelt zu haben. Ferdinand M. wurde zu 800 und Anton M. zu 200 Mark Geldbuße verurteilt. — Drei Frauen aus Neuß sollen dem Landwirt Hubert K. aus Holzbüttgen gemeinschaftlich Kartoffeln im Werte von 200 Mark vom Felde gestohlen haben. Sie wurden mit je 150 Mark Geldbuße bestraft

Aus dem Landkreise.

Kaarst, 9. Dez. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hält am Sonntag, den 11. d. Mts., 11 Uhr vormittags in der Wirtschaft Müller ihre Versammlung ab, wozu herzlichst eingeladen wird.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 9. Dez. In der verflossenen Woche trat der Vorstand der Ortsgruppe des Albertus-Magnus-Vereins für den Kreis Grevenbroich zu einer Sitzung zusammen. Es wurde festgestellt, daß der Verein im Jahre 1921 im hiesigen Kreise sehr erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Aus 18 Pfarrgemeinden sind bisher 8496 M. an Beiträgen eingegangen. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß auch in den 11 fehlenden Gemeinden noch vor Schluß des Jahres ansehnliche Beiträge gesammelt werden, dait die große Not der kath. Universitätsstudenten wenigstens in etwa gelindert werden kann. Wo Haussammlungen sich nicht gut durchführen ließen, haben Kirchensammlungen gute Ergebnisse gehabt. Es wurde beschlossen, zur Belebung der Vereinstätigkeit am 12. März eine Dantefeier im Gasthof Versch in Grevenbroich zu veranstalten. Herr Direktor Raederscheidt aus Neuß hat für diese Feier den Vortrag übernommen. Ebenso ist ein Rezitator vom Düsseldorfer Stadttheater für die Veranstaltung gewonnen.

Weckhoven, 8. Dez. Der hiesige Jungfrauenverein veranstaltet am Sonntag, den 11. d. Mts. im Saale von Herrn W. Engels einen Theaterabend. Es gelangen zur Aufführung: „Ida von Toggenburg", Drama in 5 Akten und das Lustspiel „Das Zauberkabinett". Anfang 5 Uhr.

Neukirchen, 8. Dez. Am morgigen Sonntag, 4½ Uhr nachmittags findet in der Wirtschaft Hecker eine Versammlung wegen Errichtung einer Gedenktafel für die Gefallenen des Schulverbandsbezirks Neukirchen statt. Der z. Zt. gewählte Ortsausschuß hat sich kürzlich eingehend mit der Angelegenheit befaßt, und wird seine Vorschläge der Versammlung unterbreiten. Die Platzfrage für das Gedenkzeichen ist hier schwierig. Einerseits muß die Lage so sein, daß sie nicht ganz dem öffentlichen Verkehr entrückt ist, andererseits muß aber auch den Angehörigen der Gefallenen Gelegenheit gegeben sein, ihrer gefallenen Söhne in der Stille ungestört zu gedenken. Hinsichtlich der Art des Denkmals entsteht die Frage: soll es ein Denkmal sein, oder soll der Helden in anderer würdiger Form gedacht werden.

Gegen ein steineres Denkmal ist einzuwenden, daß es nicht so leicht ist, das Richtige zu treffen. Die mancherorts aufgestellten Denkmäler stellen jedenfalls öfter keine schöne Lösung dar. Auch kommt die teure Unterhaltung der im freien stehenden Gedenkzeichen in Frage. Sicher ist dafür bei der jetzigen Generation nicht zu besorgen, sie wird es als eine Dankesschuld ansehen, daß die Stätte nicht verkommt, aber ist die Gewähr nach einem Menschenalter auch noch gegeben? Läßt sich nicht in oder an der Kirche oder im Anschluß an das vor der Kirche stehende Missionskreuz etwas Schönes, Solides für die Gefallenen schaffen? Vielleicht in Form einer Gedenktafel, oder wenn die Mittel dafür reichen einer kleinen Grotte oder Kapelle? Bei der Wahl muß natürlich die Kunst zur Geltung kommen. Das kann geschehen auch in Berücksichtigung des Geschmackes und Empfindens der hiesigen Bevölkerung. Es entstehen also Fragen, die recht eingehend überlegt sein wollen, um nachher einer berechtigten Kritik standzuhalten. Neben der Errichtung einer Gedenktafel für die Gefallenen ist auch die Anlegung eines goldenen Buches vorgesehen, in welches die Namen der Teilnehmer aus hiesigem Bezirk an dem Weltkrieg eingetragen werden sollen. Möge die Versammlung am Sonntag recht gut besucht sein, mag man bald zu einem endgültigen Beschluß kommen, mag man aber auch ein weites Herz und Großzügigkeit zeigen bei der Sammlung, die demnächst zur Durchführung des Planes veranstaltet wird.

Hülchrath, 9. Dez. Der Gesangverein Männerchor Cäcilia, Hülchrath, wird am kommenden Sonntag, den 11. d. M., im gut geheizten Saale des Wirten Schönen einen musikalisch-theatralischen Abend veranstalten, wobei sämtliche Besucher durch das abwechselungsreiche Programm auf ihre Kosten kommen werden. Es werden interessante Stücke, unter anderm das fünfaktige romantische Volksstück „Der Freischütz" mit Gesangseinlagen, nach Webers gleichnamiger Oper von J. Wehrmann bearbeitet, zur Aufführung kommen. Auch in lustigen Darbietungen wird es nicht fehlen. Da die Aufführungen des Vereins noch vom vorigen Jahre in guter Erinnerung sind, so ist ihm auch jetzt ein volles Haus zu gönnen. Alles Nähere in der Samstags-Nr.

Elfgen b. Grevenbroich, 10. Dez. Man schreibt uns: Ein Beispiel, das Nachahmung verdient. In hiesiger Gemeinde hatten sich die Arbeiter zusammengeschlossen, um ihre Kartoffeln selbst zu pflanzen. In dankenswerter Weise stellten neun hiesige Landwirte sofort Land zur Verfügung und leisteten auch die Gespannarbeit zu einem billigen Preise. Der Einkauf von Saatgut, Kunstdünger, Einlegen und Ausmachen übernahmen die Arbeiter selbst. Nachdem alle Unkosten und Arbeiten verrechnet und bezahlt waren, stellte sich der Preis der Kartoffeln auf 38 Mark pro Zentner. So wurde unsere gesamte Arbeiterschaft zu dem billigen Preise mit Kartoffeln versehen. Das Geld wurde aufgebracht, indem bei den Beteiligten jeden Sonntag gesammelt wurde. Den beteiligten Landwirten, die ein Herz für ihre Mitbewohner haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Oekoven, 8. Dez. Am verflossenen Sonntage wurde hierselbst das von der Pfarrgemeinde Oekoven dem Andenken ihrer acht gefallenen Helden auf dem Friedhofe errichtete Kriegerdenkmal unter allgemeiner Beteiligung im Beisein der kirchlichen und weltlichen Behörde feierlichst eingeweiht. Das Denkmal stammt aus der Bildhauerwerkstätte J. Ehl, Köln-Melaten, ein Granitdenkmal mit Bronzerelief, kunstgerecht ausgeführt. Möge dieses Denkzeichen weitere Generationen an Deutschlands schwere Zeit erinnern und Veranlassung sein, für die Helden manch stilles „Vaterunser" zu beten.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 9. Dez. Wegen wiederholter Zwischenfälle verbietet der Kommandierende General der französischen Rheinarmee in der von französischen Truppen besetzten Zone nochmals den Vortrag von Hymnen oder solchen Gesängen, die einen feindlichen oder herausfordernden Charakter gegenüber Frankreich oder den verbündeten Mächten tragen, an allen öffentlichen Orten und da, wo der Gesang der Oeffentlichkeit vernehmbar wird. Das Flaggen in den ehemaligen deutschen Nationalfarben Schwarz-Weiß-Rot und in den neuen Farben Schwarz-Rot-Gold ist ebenfalls untersagt. — Der Geschäftsführer eines Gasthauses in der Königsallee wurde von der Besetzungsbehörde zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt, weil die Kapelle des von ihm geleiteten Betriebs das Deutschlandlied gespielt hatte. Der Kapellmeister wurde zu derselben Strafe verurteilt.

Köln, 10. Dez. Großfeuer brach gestern morgen gegen 9 Uhr in den hofwärts gelegenen Räumen des Dachgeschosses der Vergnügungsstätte Rosenhof auf der Hohe Straße aus. Die Feuerwehr bewältigte den Brand von der Hohe Straße und der Sternengasse aus. Nach 12 Uhr war die Gefahr beseitigt. Wegen der auf der Straße liegenden und zum Teil noch brennenden Reste von Wollstoffen, Tüchern und Bureauartikeln blieb die Hohe Straße noch längere Zeit gesperrt.

Spiel und Sport.

Neußer Sportverein 1912.

Das Hauptsportinteresse dürfte am kommenden Sonntag wohl das Meisterschaftsspiel auf dem neuangelegten Sportplatz des Neußer Sportvereins an der Burgunderstraße (Haltestelle Kolpingstraße) bilden. Um 2½ Uhr nachm. werden dort in hartem Kampf die beiden ersten Elf des hiesigen Sportvereins und des F. C. Sächteln ihre Kräfte messen und um die beiden Punkte ringen. Wenn auch zur selben Zeit N. T. V. 92 auf ihrem Platz ein sogenanntes Orts-Derby zwischen der ersten Mannschaft vorgenannten Vereins und einer kombinierten Mannschaft der hiesigen Sportfreunde angekündigt hat, so wird doch wohl zweifellos das Meisterschaftsspiel an der Burgunderstraße das Hauptinteresse des Tages bilden.

Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 1892 e. V. bringt am morgigen Sonntage auf ihrer Sportplatzanlage am Bergheimerweg mit der 1. Mannschaft das Rückspiel gegen die Liga-Elf der hiesigen Sportfreunde zum Austrage, das die Neußer Sportanhänger seit langem bereits mit größter Spannung erwarten. An sämtliche Besucher des Spieles ergeht seitens der Vereinsleitung die dringende Bitte, beiden Mannschaften den Kampf nur angenehm zu gestalten; seinen Fanatismus möge jeder zu Hause lassen. Die Leitung wird in Händen des Kreisschiedsrichterausschuß-Vorsitzenden Herrn Themanns, M.-Gladbach, liegen. Abstoßpunkt 2.15 Uhr. Ein guter Erfolg sei dem Verein beschieden, sämtliche Vereinsmitglieder zahlen gleichfalls den vollen Eintrittspreis. Entgegen allen Gerüchten tritt Sportfreunde komplett an. Vormittags 10 Uhr erledigen gleichfalls die beiderseitigen „Alte Herren"-Mannschaften ihr fälliges Rückspiel und werden die Zuschauer auch hier zweifelsohne auf ihre Kosten kommen.

Neußer Hockey-Club.

N. H. C. I. Sportklub M.Gladbach I. in M.Gladbach. Da beide Mannschaften seit langer Zeit ihre Kräfte nicht mehr gemessen haben, ist ein eventueller Ausgang des Spiels schwer vorauszusagen. — N. H. C. Damen und Sport-Club-Damen in Gladbach. Auch in diesem Spiel wird wohl die technisch bessere Mannschaft den Sieg davontragen. — N. H. C. Jugend I. und Hockey-Tennisklub in M.Gladbach. Bei diesem Spiel wird die Neußer Jugendelf zeigen können, was sie bisher in den gelieferten Spielen gelernt hat. Wir wünschen der jungen Mannschaft alles Glück auf den Weg.

Hundesport.

Am kommenden Sonntag, den 11. d. M., vorm. 9 Uhr, treffen sich sämtliche Mitglieder des Vereins für deutsche Schäferhunde (S. V.), Sitz München (E. V.), Ortsgruppe Neuß, mit allen Hunden bei Esser's Wiese, Jülicherlandstraße. Pünktliches Erscheinen dringend erforderlich. Nach der Musterung Dressur-Uebungen. Stammtafeln und Eintragungskarten mitbringen.

Handel und Volkswirtschaft.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes am 9. Dezember 1921.

Plata-Mais 700—725 Mark, Maisfuttermehl 650—675, Rübkuchen 570, Palmkuchen 610, Leinkuchen 820, Sesamkuchen —, Erdnußkuchen 800, Viktoria-Kocherbsen 1050—11,00, grüne Kocherbsen 900—950, Futtererbsen 550, Futterbohnen 550, alles für 100 Kilo; Rüböl 42, Leinöl 30, Erdnußöl für techn. Zwecke 42 Mark, per Kilo mit Faß.

Köln, 9. Dez. An der heutigen Getreide- und Produktenbörse mußte sich Brotgetreide einen erheblichen Preissturz gefallen lassen; infolge der weichenden Devisen. Kraftfutter mehr angeboten und matter. Rauhfutter gut behauptet. Es notierten in Mark die 100 Kg. frei Köln: Inl. Weizen 675—700, inl. Roggen 580—600, inl. Hafer 590—610, desgl. ausl. 600—620, Mais, La Plata 68—750, grober 00, 1a Raps, trocken 1300, Weizenmehl, rein inl. Weizen 1050—1100, Auszug u. 75, Weizenmehl 000 1150—1200, Auszug u. 75, Kleie lose 400—410, Erbsen gelbe Viktoria 1000—1050, Rübkuchen, lose 560, Palmkuchen, lose 600—620, Leinkuchen, lose 810, Zuckerschnitzel, lose 410—420, inl. Wiesenheu, lose 280—300, desgl. gepr. 350 bis 385, Roggenstroh, gepr. 82—86, Weizenstroh, gepr. 82—86, Haferstroh gepr. 110—115.

Kartoffelmarkt: Das Geschäft war in der letzten Zeit durch den Frost stark verlustbringend bei den schleppenden Bahntransporten; dadurch ist auch den Verbrauchern eine Unmenge Speiseware verloren gegangen. Angebote gering, Kauflust fehlt angesichts der erlittenen Verluste.

An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 6853,10G, 6866,90B; Frankreich (100 Franken) 1480,50G, 1488,50B; Belgien (100 Franken) 1418,55G, 1421,45B; Amerika (ein Dollar) 190,80G, 191,20B; England (ein Pfund Sterling) 784,20G, 785,80B; Schweiz (100 Franken) 3686,30G, 3693,70B; Italien (100 Lire) 829,15G, 830,85B.

Für die Kirche in Oppau.

Bisher eingegangen	884,70	Mk.
Ungenannt	20,—	„
Ungenannt aus Kaarst	20,—	„
„	10,—	„
„	15,—	„
„	10,—	„
„ aus Büttgen	10,—	„
	969,70	Mk.

Herr Pfarrer Hartmüller von Oppau bittet recht herzlich um weitere Gaben, damit seine Gemeinde wieder im Gotteshaus die hl. Messe feiern kann. Gaben an die Geschäftsstelle erbeten!

Eisenhochbau.

Zur Führung d. Lagerbuches unseres Eisenlagers suchen wir per sofort

einen jungen Mann,

welcher gelernter Eisenhändler sein und die einzelnen Eisensorten genau kennen muß.

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin erbeten an die Firma

Neußer Eisenbau Adolf Bleichert & Co., G. m. b. H., Neuß a. Rh.

Aelterer erfahrener

Dampfkranenführer

oder Maschinist für dauernde Beschäftigung gesucht.

Rheinkieswerke A. Strunk & Co., Norf.

Technikum Lage (Lippe). Staatskommissare. Spez.-schule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.

Konditor, 19 J., sucht Stellung. Th. Ruppertzhoven, Düsseldorf-Heerdt, Westendstr. 30.

Ackergehülfe

für Feld- u. Gartenarbeit auf sofort gesucht.

C. Schmalbach, Neußerfurth.

Für unser kaufmännisch. Büro suchen wir einen durchaus tüchtigen u. zuverlässigen

jungen Mann,

Maschinenschreiben und Stenographie Bedingung. Eintritt kann sofort erfolgen. Schriftliche Angebote sind zu richten an

Groove & Welter, Zinkwalzwerk, Neuß.

Einige Maurer

gesucht.

Wilhelm Helfrich,

Baugeschäft, Josten-Allee 54.

Friseurlehrling

gesucht.

Willi Dohmen, Friseur u. Perückenmachermeister.

In unser H.-R. B Nr. 75 wurde heute bei der Firma „International Harvester Company mit beschränkter Haftung in Neuß" eingetragen:

In München und Berlin sind unter gleicher Firma Zweigniederlassungen errichtet.

Neuß, den 6. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. d. Mts. werden bei Spelter und Adam Maassen Briketts ausgegeben.

Kaarst, den 9. Dezember 1921.

Der Bürgermeister: Bergerfurth.

Sonntag, den 11. Dez. d. J., abends 5 Uhr, im Saale des Herrn **Hubert Schmitz:**

Großer Theaterabend

mit Verloosung.

Es gelangen zur Aufführung:

1. **Durch Nacht zum Licht,** (Schauspiel in 3 Akten.)
2. **Der Sohn des Wilddiebs.** (Drama in 3 Akten.)
3. **Heute mir, morgen dir.** (Lustspiel in 2 Akten.)

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Vorstand des Ballspielklubs Northausen.

Kartoffeln etwas durch Frost gelitten, zu Speisezwecken noch gut verwendbar,

Möhren rote und gelbe,

in jedem Quantum preiswert abzugeben.

Heerdter Spar- und Darlehnskasse,

Düsseldorf-Heerdt, Lager Pariserstr. 154.

Fernsprecher 3256.

Junger Mann, 34 J., sucht Stelle auf Lager od. sonstige Beschäftigung. G. Zeugn. vorh. Offerten unter U 20 an die Exped. dieser Ztg.

Tüchtiges Mädchen z. 1. Jan. od. früher ges. Frau Joh. Derichs, Neukirchen 91, Kr. Grev.

Mädchen v. Lande, 23 Jahre alt, in Küche u. Hausarb. durchaus erfahren, sucht f. jetzt oder später Stelle, a. liebsten auf dem Lande. Off. u. S 18 an die Exped.

Ordentliches Mädchen gesucht. Büchel 15.

Ein in Küche u. Haushalt erfahrenes Mädchen findet gute Stelle in 2-Personen-Haushalt. Perlings, Capitelstr. 29.

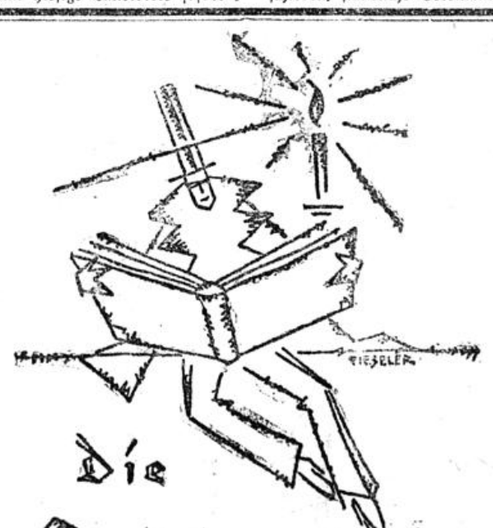
Ordtl. tücht. Mädchen für Haus- und Feldarbeit zu Lichtmeß gesucht. Heinrich Strucker, Büderich bei Neuß, Canzlei 26.

Ein properes **Mädchen** für alle Hausarbeit, für sofort gesucht. Wirtschaft Haag, Kapellen.

Tüchtiges **Mädchen** gesucht. Industriehotel, Neuß.

J. Mädchen f. Putzen zu 2 Personen gesucht. Krefelderstr. 34, I.

Jüngeres Mädchen für halbe Tage sof. ges. Kaiser Friedrichstr. 122, Unterh.



Einf. Fräulein 25 J., v. Lande, in Küche u. Hausarb. bew., sowie i. Nähen u. Bügeln etw. erf. sucht Stelle, am liebsten b. einzelnen Damen. Offerten unt. K 5182 an die Kreselder Zeitung, Krefeld, erbeten.

Tücht. Mädchen für alle Hausarb. z. 15. d. M. ges. Kaiser Friedrichstr. 28.

Putzfrau zum Reinigen von Büroräumen gesucht. Näh. Königstr. 30.

Junges **Mädchen,** 17 Jahre alt, welches die Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstelle auf Büro. Gefl. Offert. unt. B 5346 an die Exp. d. Z.

Suche zum bald. Eintr. **Zweitmädchen** von 16—18 J. aus ordentlicher Familie. Franz Bommers, Eppinghover Mühle, Holzheim.

Wer erteilt zwei jungen Damen **gründl. Unterricht in Französisch?** Off. unter K 17 an die Exped. dieser Zeitung.

Aelteres Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Privathaus, keine Kinder, große Wäsche außerdem Hause. Crefelderstr. 15.

Heiratsgesuch! Witwer, kath., M. 40er, sucht mit Frl. od. Witwe, 40—42 J., bekannt zu werden zwecks Heirat. Off. mit Bild u. T 19 an die Exped. dieser Ztg.

2 Majolika-Bilder mit Rahmen zu verkaufen. Erststraße 104.

Bankgeschäft
Wilhelm Deselaers, Neuss,

Erststrasse 62. — Tel. 1038, 1059, 1060, 816. Tel.-Adr.: Deselaers, Neuss.

Kuxe, Obligationen, notierte und unnotierte Werte

Gründungen. Aktienmehrheiten.

Ausländische Zahlungsmittel.

Regelmässige Besuche der Essener, Düsseldorfer und Kölner Börse.

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Adler Kohle	570	590	Houbenwerke	360	380
Alsberg Gebr.	195	210	Kabelwerk, Rheydt	1025	1075
Avramigos	275	285	Karstadt Rud.	280	295
Benz	530	550	Mannesmann Mulag	320	340
Chem. Oberkassel	445	465	Nienburger Eisen	—	—
„ Rhenania	845	860	Passage Kaufhaus	210	230
Cito-Fahrradwerke	430	—	Pinguin	410	425
Deutsche Lastauto	230	250	Rhein. Autom.-Bau AG.	340	365
Dortm. Vulkan	590	620	„ Linoleum	680	710
Elite-Werke	—	—	R."W. E.	540	560
Elsas jun.	430	450	Rh. Westf. Schachtbau Vorz.	400	420
Eschw. Rat. Metall	510	530	Sichel Julius	850	870
Flender Brückenbau	675	700	Stock & Kopp	285	300
Funke Gebr.	1100	1150	Stahlwerk Becker	590	610
Ganz Ludw.	—	—	Textilind. Barmen a. jg.	530	550
Getreidekommission	—	550	Trierer Walzwerk	525	540
Halbach-Maschinen	360	375	Verein Eisen- u. Masch. Bau	650	700
Hansa-Lloyd	415	430	Wolf R. Buckau	780	820
Hansa Rh. Immb. Bank	340	360		670	700

Tendenz: weiter schwach.
Abgeschlossen den 9. Dez. 1921. Nachm. 5 Uhr.

Vereinskalender.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Während der Missionswoche für Frauen und Jungfrauen fallen unsere Veranstaltungen aus, auch die Bibliothek bleibt geschlossen. Wir bitten die Mitglieder, die Missionspredigten recht eifrig zu besuchen, damit die Missionstage auch wirklich Tage der Gnade werden.

Kathol. Arbeiterverein St. Marien. Gesangabteilung. Sonntag, den 11. d. M., morgens 11 Uhr: Probe im Rest. Hohenzollern, Capitelstraße. Wegen der Wichtigkeit dieser Probe ist das Erscheinen aller Sangesbrüder unbedingt erforderlich.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Morgen Sonntag in der 7 Uhr-Messe in der Münsterkirche: Gem. hl. Kommunion. Alle Mitglieder wollen pünktlich und vollzählig teilnehmen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Während der Mission fallen alle Veranstaltungen und Kurse aus.

Kath. Arbeiterverein Grefrath. Sonntag, den 11. Dez., morgens 11 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn Schlossmacher: Mitglieder-Versammlung.

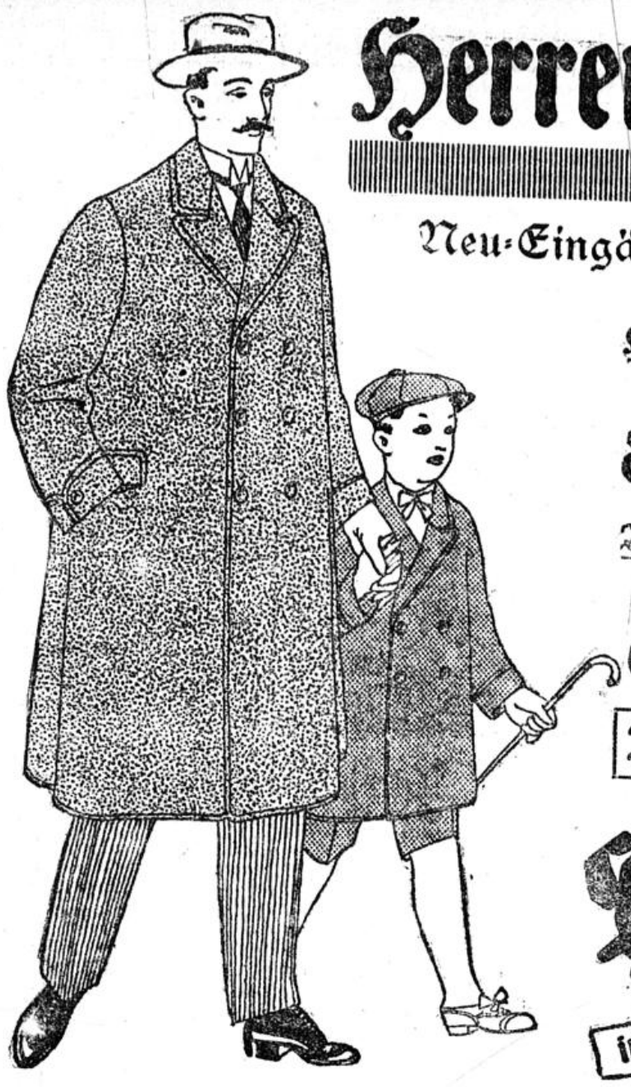
Kleiner Füll-Ofen u. schwarzer Herd zu verkaufen. Holzheim, Hauptstr. 88.

Heiratsgesuch.

Junggeselle, Landw., 45 J., kath., aus guter Fam., mit guter Vergangenheit, aus hiesiger Gegend sucht, wegen Sterbefall d. Eltern alleinstehend, eine Lebensgefährtin im gleich. Alter und neue Heimat in kleiner oder mittlerer Landwirtschaft. Witwe mit keinem oder kleinem Anhang nicht ausgeschlossen. Besitze ein Barvermögen von 90 000 M. Gefl. Off. mit näh. Ang. d. Verhältnisse unter O 14 an diese Ztg.

Aelteres Mädchen, evang., sucht Stellung für Haus u. Küche z. 1. Jan. Off. u. O 16 a. d. Exp.

Brille, Dubl., verloren. Gegen Bel. abzugeben Breitestr. 88.



Herren-Ulster und Schlüpfer

Neu-Eingänge haben die Läger wieder vervollständigt!

Herren-Ulster und Schlüpfer
dunkel und mittelfarbig
1675.— 1350.— 1100.— 975.—
825.- 575.-

Herren-Ulster und Schlüpfer
in modernen hellen Farben
1950.— 1850.— 1675.—
1450.- 1375.-

Burschen-Ulster u. Schlüpfer
dunkel und mittelfarbig
1075.— 875.—
675.- 425.-

Burschen-Ulster u. Schlüpfer
in modernen hellen Farben
1650.— 1350.— 1175.—
1025.- 650.-

Blaue Knaben-Pyjacks 450.— 295.— 255.— **175.-**

Emanuel Offenbach
im ersten Stock Schadowstrasse 16.
Düsseldorf

Sonntag von 11½—6 Uhr geöffnet.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 11. Dezember:

Beginn der hl. Mission für Frauen und Jungfrauen.

Münsterkirche: 6 Uhr Rorate-Messe mit Predigt, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Generalkommunion der Kinder, Chor und Mittelschiff bleiben für die Kinder reserviert. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10¼ Uhr hl. Messe mit Predigt für die Schulkinder. 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. – Nachm. 2½ Uhr Feierlicher Schluß der Kindermission mit Ansprache und Segen. 4 Uhr 1. Missionspredigt. 6 Uhr Betstunde seitens der Männersodalität für das verstorbene Mitglied Jakob Gobbers, 8 Uhr 2. Missionspredigt.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. der Rheinortschule, 8 Uhr hl. Messe, Komm. der Kreuzschule. 9 Uhr hl. Messe, Komm. der Further- und Annoschule. 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. – Nachm. 2¼ Uhr letzte Missionspredigt für die Kinder mit feierl. Weihe an die Muttergottes. 4 Uhr erste Missionspredigt für die Frauen, abends 8 Uhr Missionspredigt für die Frauen.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe. General-Komm. sämtl. Schulkinder, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. – Nachm. 2¼ Uhr Andacht und Missionspredigt. 5 Uhr Erste Missionspredigt für Frauen u. Jungfrauen.

Mission: Feierliche Eröffnung für Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen: Samstag abends 8 Uhr.

Sonntag in allen Messen: kurze Ansprache.

Mission für Frauen und Jungfrauen vom 11. bis 18. Dezember. Missionsvorträge:

Sonntag, den 11. Dezember, nachmitt. 5 Uhr.

Montag bis Samstag: morgens 6 und 9 Uhr; nachmittags 3 und 8 Uhr um 6 und 9 Uhr wird über denselben Gegenstand gepredigt; wer um 6 Uhr nicht kommen kann, möge um 9 Uhr kommen.

Mittwoch 3 Uhr: Standespredigt für Frauen; 8 Uhr: Standespredigt für Jungfrauen.

Freitag 8 Uhr: Sakramentsfeier.

Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Weihe an die Mutter Gottes.

Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Missionspredigt. 9½ Uhr Hochamt mit Missionspredigt. – Nachm. 2½ Uhr Missionspredigt für die Schulkinder. 5 Uhr Missionspredigt für die Frauen und Jungfrauen.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 5 Uhr Andacht für die Bekehrung der Sünder.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: tägl 4 Missionspredigten: morgens um 6 und 9 Uhr, nachm. um 5 Uhr und abends um 8 Uhr. Am Samstag fällt die Nachmittagspredigt aus. Die hl. Messen sind um ½6, ½7, 7, ½8, 8.20 Uhr. Eine Viertelstunde vor der Nachmittags- und Abendpredigt wird der Rosenkranz gebetet.

Während der Zeit der hl. Mission ist Beichtgelegenheit nur für die Pfarrkinder.

Marienkirche: Mission für die Frauen und Jungfrauen. Hl. Messen: ½6, ½7, 7½, ½8, ½9 Uhr. Missionspredigten morgens 6 und 9 Uhr, nachm ½5 Uhr, abends 8 Uhr.

Josephskirche (Weißenberg): hl. Messen 6, 7½, 7¾ Uhr. Missionspredigten morgens 6½, nachmittags 3, abends 8 Uhr. Die Zeit für die Standespredigten wird noch bekannt gegeben.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.

Alexianerkirche: M.: 7½.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe. Samstag 5½ Uhr Salve-Andacht.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7¼ Messe.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½. Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus.



Am 5. Dezember verschied im St. Josephskloster hierselbst sanft und gottergeben der

Hochwürdige Herr Rektor

Heinrich Frentzen

nach kurzem schweren Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Derselbe war vom Jahre 1886 bis 1900 Kaplan an der hiesigen Münsterkirche und hat als solcher durch seinen vorbildlichen priesterlichen Wandel, durch seine grosse Pflichttreue und seinen Seeleneifer überaus segensreich gewirkt. Die Pfarrgemeinde wird ihm ein treues Andenken bewahren und seiner im Gebete nicht vergessen.

R. i. p.

Neuss, den 8. Dezember 1921.

Die Pfarrgeistlichkeit und der Kirchenvorstand von St. Quirin

I. A.:

Liedmann, Oberpfarrer.

Statt besonderer Anzeige.



Der liebe Gott nahm uns heute ganz unerwartet infolge eines Herzschlages, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, unseren lieben und treusorgenden Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Theodor Remy

im 49. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Remy geb. Lonnes
Josef Remy.

Neuss, Viersen, Aachen, Freiburg i. Br., den 9. Dezember 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt Montag, den 12. Dez. 1921, vormittags 10 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Drususstrasse 42 aus.

Nachruf.

Gestern vormittag verschied nach kurzer Krankheit infolge Herzschlags unser herzensguter Chef

Herr Theodor Remy

Kaufmann und Handelsrichter.

In seinem stets rechtlichen Denken und Handeln war er uns das Vorbild eines Kaufmannes nach guter alter deutscher Art. Er war uns mehr denn Vorgesetzter, er war unser väterlicher Freund.

Nie werden wir ihn vergessen und seiner stets treu gedenken.

Neuss, den 10. Dezember 1921.

Seine Angestellten.

Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, sofort zu verkaufen.
Offerten unter B 896 a. die Expedition.

Ein 1- oder 2-Familienhaus
in der Stadt oder nächster Nähe zu kaufen gesucht.
Offerten unt. P 15 an die Exped. dieser Ztg.

Haus mit 8 Morgen Land zu verkaufen.
Zu erfahren bei
Wilh. Luckas in **Hackenbroich** b. Dormagen.

Bankbeamtin sucht zum 1. Januar 1922. möbliertes Zimmer in besserem Hause, möglichst mit voller Pension.
Off. u. A 901 a. d. Exp.

Berufstätige jge. Dame sucht hübsch
möbliertes Zimmer
wenn möglich mit Kochgelegenheit.
Angebote unt. B 21 an die Exp. dieser Ztg.

Freibank.
Von 4 Uhr ab: Verkauf v.
Rindfleisch.

Preiswert z. verkauf.
Springpferde-Karussel mit Antrieb. In Betrieb zu sehen. **Gr. Pferdestall** mit Zubehör. **2 weiße Kinderpelze.**
Bergheimerstr. 114, 2. Et.

Großes Schaukelpferd zu verkaufen.
Goethestr. 9, 2. Etg.

Schönes guterh. **Schaukelpferd** und neue **Silbertasche** billig zu verkaufen.
Dreikönigenstr. 12, III.

Schön. Kaufladen u. Puppenschule zu verkaufen.
Schulstraße 18, II.

Gebr. Schlaf. Bettstelle mit Sprungfedermatratze,
1 Kinderbett,
1 Sofa zu verkaufen.
Weckhoven,
Mühlenstr. 51, 1. Etg.

Küchenmöbel
zu verkaufen.
Dreikönigenstr. 12.

Sofa, Sofatisch, Anrichte und Sessel,
guterh., zu verkaufen.
Bergheimerstr. 62.

Eine eiserne Gitter-Schiebetür
zu verkaufen.
Erftstraße 104.
Bes. vorm. v. 10—2.

Ziegenzucht-Verein Neuß.
Sonntag, den 11. Dez., 5 Uhr: **Versammlung** im **Marienbildchen** m. Vortr.

Zu verkaufen:
Zwei 5 Mon. alte **Fohlen,** 2 sehr schöne deckfäh. **Stiere** u. ein schöner leicht. 6sitziger Wagen mit Verd.
Hülchrath Nr. 1.

Junge hochtr. Kuh
zu verkaufen.
Holzheim, Gellschestr. 30.

Ein hochtragende Kuh und ein Rind
zu verk. **Ou. Jansen,** Rosellerheide.

Hochtragendes Rind
abzugeben.
Holzheim, Neußerstr. 8.

Melke Kuh oder Rind
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Kurhof, Bauerbahn.

Ein hochtrag. Rind und ein fettes Schwein
zu verkaufen
Rievenheim, Bahnstr. 11.

2 hochtrag. Sauen
zu verkaufen.
Königs, Rixhütte.

Weihnachtsgeschenk.
Jagdhunde, selten schöner Wurf, 3,3 preisw. abzug.
Frohnhof,
Nettesheim b. Butzheim.

1. Dobermann
mannfest u. wachsam, zu verk. Clarissenstr. 6.

2 dtsche. Schäferhunde, 7 Wochen alt, m. Stammtafel zu verkauf. Schwarzgelb. Passend als Weihnachtsgeschenk.
Selikumerstr. 11.

Eine Fuhre **Dünger** geg. Stroh zu verkaufen.
Bongardt, Kapitelstr. 11.

Sind jederzeit Käufer für Birnbaum- und Nußbaumstämme
sowie sämtl. andere Holzarten zu Schneidzwecken.
Gebr. Gehlen,
Sägewerk, Wevelinghoven.

Eine gut erhalt. **Dreschmaschine** mit Göpel und Schüttelwerk zu verk.
Engelb. Schotten, Neuenbaum bei Rosellen.

Brennholz,
schönes, trockenes Buchenholz, ofenlang geschnitten, Lieferung auch nach ausw.
P. Reuther,
Büttgen, Bahnstr. 12.

Samstag, 10. Dezember 1921 — **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** — 48. Jahrgang — Nummer 283

Ein netter Wurm.

Deutsches zum Fall Smeets.

Von unterrichteter Seite wird zur Verhaftung Smeets u. a. noch mitgeteilt: Am Montag, den 5. Dezember 1921, stand gegen Smeets Termin wegen Beleidigung an. Seine Vertagungsanträge sind am Samstag, den 3. Dezember vormittags vom Gericht abgelehnt worden und ihm bekannt gegeben. Da Smeets trotz ordnungsmäßiger Ladung zum Termin nicht erschienen war, erließ die Strafkammer gegen ihn Haftbefehl. Zwei Kriminalbeamte begaben sich im Kraftwagen in die Wohnung und trafen dort außer Smeets mehrere Herren an. Als die Beamten ins Zimmer traten, führte Smeets ein Telephongespräch; nach Beendigung des Gesprächs wurde ihm der Haftbefehl eröffnet, worauf Smeets erklärte, er würde sofort die Franzosen (!) um Hilfe anrufen. Dies wurde ihm untersagt, weil in Köln nicht die französische, sondern die britische Besatzungsbehörde zuständig ist. Hierauf versuchte ein anderer anwesender Herr französische Hilfe herbeizurufen, was ihm aus dem gleichen Grunde nicht gestattet wurde. Als er verlangte, die Interalliierte Rheinlandkommission anrufen zu dürfen, wurde dieses erlaubt. Smeets erklärte nochmals, er stehe unter dem Schutze der Besatzung (!) und verlange noch einmal Einsicht in den Haftbefehl. Auch dieses wurde bewilligt. Es traten dann nach Angabe der Beamten drei elegant gekleidete Herren in das Zimmer, welche sich in französischer Sprache mit Smeets unterhielten. Offenbar erklärte Smeets diesen Herren, daß die Beamten ihn verhaften wollten. Sie sahen zum Fenster hinaus und sprachen über den vor dem Hause haltenden Kraftwagen. Smeets erklärte, er fahre in diesem Kraftwagen nicht, da er befürchte, in das unbesetzte Gebiet entführt zu werden; er würde dann entlassen und auf der Flucht erschossen (!). Wiederholt wurde ihm versichert, daß davon keine Rede sei, sondern daß er in das Gefängnis Klingelpütz gebracht würde. Als augenscheinlich die interalliierte Rheinlandkommission telephonisch mitgeteilt hatte, daß der Haftbefehl vollstreckt werden müsse, verlangte Smeets zunächst noch zum Dom-Hotel zur interalliierten Rheinlandkommission geführt zu werden; die anwesenden Herren müßten mitgehen. Auch dieses wurde von den beiden Beamten gestattet, obwohl diese den Auftrag hatten, ihn unmittelbar in das Gefängnis Klingelpütz einzuliefern. Bei der interalliierten Rheinlandkommission wurde Smeets in Gegenwart der Beamten eröffnet, daß es sich um ein ordnungsmäßiges deutsches Gerichtsverfahren handle und daß er zur Haft gebracht werden müsse, er dürfe jedoch nicht von Köln weggebracht werden, bevor die interalliierte Rheinlandkommission weitere Entscheidung getroffen hätte. Smeets wurde daraufhin im Kraftwagen in das Gefängnis Klingelpütz gebracht. Die Beamten gestatteten wiederum, da Smeets auch jetzt noch befürchtete, in das unbesetzte Gebiet gebracht zu werden, daß ein Herr seiner Bekanntschaft mitfuhr. Nach der Einlieferung sprach Smeets den beiden Beamten seinen Dank für ihr höfliches und korrektes Verhalten aus.

Deutsche Volkspartei und große Koalition.

Die Natlib. Korr. veröffentlicht einen Artikel, in dem u. a. mit Bezug auf Blättermeldungen der letzten Tage über eine Opposition gegen Dr. Stresemann folgendes gesagt wird:

Daß gerade innerpolitische Momente auf dem Parteitag überwogen, bewies die Tatsache, daß die Frage der großen Koalition bei allen Besprechungen und Reden im Vordergrunde stand. Und da hat die Stuttgarter Tagung doch ein sehr bemerkenswertes Ergebnis gezeigtigt: es hat sich unzweideutig herausgestellt, daß der Gedanke der großen Koalition in sehr viel weiteren Kreisen der Deutschen Volkspartei Wurzel gefaßt hat, als selbst die wärmsten Befürworter des Gedankens bisher angenommen hatten. Eine gewisse Strömung dagegen, die zum mindesten bremsend und eindämmend wirken möchte, ist selbstverständlich vorhanden. Aber schon in der unmittelbar vor dem Parteitag abgehaltenen Sitzung des Zentralvorstandes zeigte sich, zur Ueberraschung vieler Teilnehmer, daß diese Opposition sehr schwach war. Grundsätzliche Einwendungen wurden auch von den sehr wenigen Stimmen, die sich erhoben, nicht geltend gemacht, sondern nur gewisse Einschränkungen.

Geben und Nehmen.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Der Schenkmonat ist da. Jetzt gehts in den Familien wie an der Börse: „Ich geb und ich nehm!" Wer nimmt, erklärt den Dezember für den schönsten Monat des Jahres; aber wer geben muß, findet viele Haare in der Dezemberbutter.

Muß? Ist denn das nicht alles freiwillige Liebesgabe? Du glaubst zu schieben, und du wirst geschoben. Aus der Sitte wird ein Zwang. Ein Gewohnheitsrecht. Nach alter Ueberlieferung und allgemeinem Brauch dürfen deine Angehörigen von dir eine Bescherung erwarten; wolltest du sie versagen, so wäre das eine Schädigung berechtigter Interessen und eine Kränkung, die das ganze freundschaftliche Verhältnis dauernd stören könnte. Zu dem moralischen Zwang gesellt sich vielfach noch ein rechtlicher Zwang. Die Angestellten betrachten das Weihnachtsgeschenk als einen wesentlichen Teil ihres vertragsmäßigen Lohnes. Also muß in den Beutel gegriffen werden, — auch wenn der Beutel nicht gerade strotzend voll ist.

Wer klug ist, wird trotzdem der Bescherung den Charakter einer Liebesgabe nach Möglichkeit zu wahren suchen. Soweit es geht, schon in der rücksichtsvollen Auswahl der Geschenke. Und wenn es sich um bares Geld handelt, so kann man häufig noch ein Schwänzchen hinzufügen, das wie eine angenehme Ueberraschung, wie eine Bekundung getätigten Wohlwollens wirkt. Wenigstens sollte man bei der Ueberraschung eine nette Form wählen, damit das Geldscheinpäckchen einen Hauch von Tannengrün und Weihnachtskerzen an sich hat.

*

Ich habe schon manchmal wohlgemeinte Weihnachtsgehalten über den schönen Spruch, daß Geben seliger sei als Nehmen. Ja, das Geben hat seine Seligkeit, aber es hat auch seine Sorgen und Lasten. Je älter ich werde, desto schärfer spüre ich das Kopfzerbrechen und die Laufereien, die mit der zweckmäßigen Auswahl der Geschenke für die großen Kinder und die kleinen Enkel und die sonstigen Angehörigen verbunden sind.

Das Einkaufen ist für manche Leute ein wahres Vergnügen, namentlich für die Frauen. Sie werden nicht müde, von einem Schaufenster zum anderen, von einem Ladentisch zum anderen zu wandern und tausend Dinge zu besehen und zu befasten, ehe sie eins davon erwerben. Ich empfinde eine solche Wählerei als Quälerei; aber ich gönne den anderen ihre Lust am Einkaufen, — vorausgesetzt, daß sie ruhig Blut und offene Augen behalten. In den letzten Wochen war der Einkaufssport schon vielfach krankhaft geworden. Es schien eine Art Kauffieber ausgebrochen zu sein. Massenhaft hatten die Leute Dinge eingekauft, die sie zurzeit noch nicht nötig haben. Aber solche Hamsterei ist gemeinschädlich. Sie führt für den Augenblick einen trügerischen Schein von großem Bedarf herbei und steigert demgemäß die Preise. Nachher kommt der Rückschlag und eine Stockung im Handel und in den Fabriken. Das beste für alle Beteiligten ist der ruhige Fortgang der Geschäfte im gleichmäßigen Schritt und Tritt.

Daher habe ich mir vorgenommen, vor Weihnachten und Neujahr nichts weiter zu kaufen, als was ich unbedingt sofort haben muß. Alles weitere wird sich später schon finden, wenn der Sturm sich verlaufen hat. Wer es besser weiß, der mag es auf seine Manier machen. Im Januar können wir die Erfahrungen austauschen.

*

Inzwischen aber ein ernstes Wort an die „Geber." Ich habe rechtmeinende Eltern gekannt, die nach einer reichlichen Bescherung im Dezember befriedigt die Hände in den Schoß legten und glaubten, sie hätten nun das beste getan für die Versorgung ihrer Kinder. Es trat ein gewisser Rückschlag ein in dem väterlichen und mütterlichen Eifer. Die Eltern waren nicht mehr so aufmerksam für die laufenden Tagesbedürfnisse in der Kinderstube. Sie waren nicht mehr so umsichtig, so hilfsbereit und so geduldig wie vordem. Als ob sie sich einbildeten, daß nunmehr die Feiertagsstimmung andauernd bestehen bleiben werde und an die frohen Feste nicht wieder saure Wochen mit ihren gewöhnlichen Scherereien folgen würden.

Ach nein! Die schönste Liebesfeier zu Weihnachten ist immer nur eine erfrischende Ausnahme von der Regel. Sozusagen ein angenehmer Schluck aus dem Weinglase. Morgen und übermorgen müssen wir den Durst wieder aus dem gewöhnlichen Wasserglase stillen. Die Poesie fällt ab wie die Nadeln vom Christbaum. Die gehobene Stimmung schrumpft ein, wie die Weihnachtskerzen. Die Prosa des Alltags stellt sich wieder ein. Wenn das Kind mit dem Festkuchen fertig geworden ist. (nur zu schnell), so verlangt es wieder sein gewöhnliches Brot, und zwar nicht zu knapp. Die Spielsachen sind hoffentlich noch ganz (d. h. wenn die Eltern etwas Dauerhaftes gekauft haben), aber die Arbeitssachen müssen wieder hervorgeholt werden, und das macht auch für die Eltern wieder neue Arbeit.

Kurz ist die Festwoche; lang sind die Arbeitswochen, und von letzterem hängt das Wohlergehen in der Hauptsache ab.

Schon die alltägliche Ernährung bildet ein Kapital, das recht prosaisch aussieht und doch verzweifelt wichtig ist.

Ich lese soeben in einer Berliner Zeitung einen Bericht von dortigen Schulleitern, der beachtenswerte Angaben enthält. Zunächst heißt es da der Gesundheitszustand von den Knaben und Mädchen in den höheren Schulen habe sich anscheinlich gebessert, doch sei durchschnittlich der Gesundheitszustand in den höheren Schulen schlechter als in den Volksschulen. Diese merkwürdige Erscheinung findet ihre Erklärung in der Tatsache, daß in den Mittelschichten die Eltern für die Ernährung ihrer Kinder vielfach nicht so hohe Aufwendungen machen könnten, wie die Eltern in den Kreisen der Handarbeiter. Das wird wohl stimmen, und anderswo gibt es gewiß auch Familien des Mittelstandes, wo die Ernährung noch knapp ist. Die betreffenden Eltern mögen mal gründlich ihr Gewissen erforschen, ob sie wirklich den Eßtisch nicht besser versorgen können, oder ob nicht zu viel von den vorhandenen Mitteln für „standesgemäßen" Luxus verbraucht wird. Die Gesundheit der Kinder muß das oberste Gesetz der Hauswirtschaft sein. Dann heißt es weiter in dem erwähnten Schulbericht: Die Schüler in den oberen Klassen der höheren Schulen seien im allgemeinen schwächlicher und anfälliger, als die Schüler in den unteren Klassen. Die älteren hätten, so wird zur Erklärung hinzugefügt, die Jahre der Hungerblockade an ihrem Leibe weit stärker erdulden müssen, wie die jüngeren. Wieder ein Fingerzeig für die Eltern. Sie dürfen nicht schelten, wenn der Junge in seinen Flegeljahren einen Heißhunger entwickelt, oder wenn das blutarme Fräuleinchen einen launenhaften Wechsel im Appetit zeigt. Die Nachwirkungen der Hungerjahre müssen mit Geduld ertragen und in besonderer Sorgfalt ausgeglichen werden. Das geht nicht von heute auf morgen, sondern nur durch andauerndes Zusammenwirken von umsichtigen Eltern und wohlberatenen Kindern.

Darum sage ich: Feiert frohe Familienfeste im Dezember, aber treibt ernste Familienpflege in allen Monaten des Jahres, wenn es euch auch sauer fällt!

Paulus sagt, die Liebe sei erfinderisch. Jawohl, sie muß nicht allein im Dezember hübsche Ueberraschungen erfinden, sondern sie muß im ganzen Jahre an jedem langweiligen Tage aufspüren und durchführen, was den Ihrigen heilsam ist.

Das Heil kommt vom guten Willen, und der darf nicht ein Strohfeuer sein, sondern ein Immerbrand im häuslichen Herde.

Deutsche und französische Steuerzahler.

Die Germania erfährt von maßgebender Seite, im französischen Senat wurden dieser Tage zahlenmäßige Behauptungen über die deutsche Steuerbelastung und ihr Verhältnis zur französischen aufgestellt, die den Tatsachen widersprechen.

Die Steuerbelastung in Deutschland beträgt pro Kopf 1401,70 Pawiermark, in Frankreich 479,40 Papierfranken. Die erste Zahl entspricht dem Stand von Mitte Oktober 1921, die zweite ergibt sich aus dem französischen Budgetentwurf für 1922. Die Zahlen können nur unter Berücksichtigung des Durchschnittseinkommens richtig beurteilt werden. Unter Annahme eines Entwertungsfaktors im Inlande von einer Goldmark, gleich 15 Papiermark, beträgt das Durchschnittseinkommen pro Kopf in Deutschland 4875 Papiermark, das Durchschnittseinkommen in Frankreich wurde kürzlich von maßgebender alliierter Seite auf 2700 Papierfranken angegeben. Die Steuerlast beträgt daher in Deutschland 28,75 Prozent des Einkommens, in Frankreich dagegen 17,75 Prozent. Die deutsche Steuerbelastung ist also nicht, wie im französischen Senat behauptet wurde, leichter, sondern erheblich schwerer als die französische.

Französischer Verfolgungswahnsinn.

Paris, 9. Dez. In der französischen Kammer leistete sich der ehemalige Kriegsminister Andre Lefevre seine übliche Rede auf Deutschlands Rüstungen. Beweis für solche seien die vielen Militärvereine und die vielen geheimen Organisationen, einschließlich der Offiziersverbände. Lefevre bedauert, daß man die Kasernengebäude in Deutschland nicht durch eine Bestimmung des Friedensvertrages dem Erdboden gleichgemacht habe. Die Reichswehr spiele bei der Mobilisierung eine besondere Rolle. Sie trete nicht sofort in Aktion. Ihr Aufgabe sei, sich zu verteilen, damit die Kaders für die Freikorps vorhanden seien. Nachdem das Rheingebiet besetzt sei, sei das Aufmarschgebiet jetzt hinter den Schwarzwald verlegt. Von Stuttgart nach der Schweiz zu würden die Eisenbahnlinien verdoppelt. In den verschiedensten Fabriken würden Waffen hergestellt, allerdings versteckt. So sprach er von einem Karabiner, der in ein Militärgewehr umgewandelt werden könne, und von anderen Instrumenten, die den gleichen Zweck dienten.

Der Sozialist Blum sprach sich gegen diese Auslassung aus, indem er erklärte, diese Instruktion, die Lefevre meine, sei veraltet.

Minister Barthou erklärte in einer kurzen Rede, alles sei richtig.

Lefevre wies auf die bedeutende Tatsache hin, daß die Arbeiter in Heidenau halbfertige Kanonen verborgen hätten, um sie für die spätere Revanche dienstbar zu machen.

Die russische „Freiwillige Flotte".

Neben den diplomatischen Vertretungen Rußlands aus der vorbolschewistischen Zeit, die sich mancherorts noch erhalten haben, hat sich noch ein staatliches Institut behauptet, das gleichzeitig über sehr produktive Werte verfügt: die „Freiwillige Flotte", die, sozusagen, einen sowjetänen Rest des alten Rußlands bildet.

Nach dem Russisch-Türkischen Kriege war man auf den Gedanken gekommen, einen Grundstock von schnellen Dampfern zu schaffen, die im Kriegsfalle schnell in Hilfskreuzer verwandelt werden konnten.

Diese „Freiwillige Flotte" wuchs zu einem äußerst gewichtigen Faktor der Handelsschiffahrt, die besonders auch für das ostasiatische Geschäft hohe Bedeutung gewann. An allen wichtigen Punkten der Welt besaß die „Freiwillige Flotte" zu Beginn des Krieges Niederlagen.

Wie der „Rul" mitteilt, hat die Freiwillige Flotte durch den Bürgerkrieg nicht ein einziges ihrer Schiffe verloren. Sämtliche Schiffe und beweglichen Güter der Gesellschaft wurden vor dem Einmarsch der Bolschewisten ins Ausland verbracht. Nur im fernen Osten hatte sich nach einer Art von Palastrevolution eine neue Leitung gebildet, die die Dekrete der Sowjetbehörden über die Nationalisierung anerkannte. Die 14 Dampfer mit 27 800 Tonnen der Wladiwostoker Generalagentur befinden sich jetzt in Händen der Regierung von Tschita.

Die eigentliche Generaldirektion, die nun in Paris sitzt, und deren Präsidium der Admiral Knjasew innehat, verfügt noch über zwanzig Schiffe mit einer Gesamttonnage von 77 000 Tonnen.

Während des Krieges sind von England neun Dampfer mit 68 000 requiriert worden. Im übrigen sind für Kriegstransporte sowohl von der britischen wie von der amerikanischen Regierung eine große Anzahl von Fahrzeugen der Freiwilligen Flotte gecharkert worden. Die erheblichen Einnahmen, die sich aus diesen Geschäften ergeben haben, sollen grundsätzlich zur Verfügung einer künftigen „legalen" Regierung Rußlands gehalten werden. Die Generaldirektion, die sich als Platzhalterin der kommenden gesetzmäßigen Regierung betrachtet und ihre Schiffe unter der alten russischen Flagge fahren läßt, rechnet damit, ihre Fahrzeuge demnächst unter französ

---

Die Heimat im Herzen.

Roman um Andreas Hofer und seine Zeit.

45) Von M. Venno.

In dem Quartier, daß für den Aufenthalt in Mantua gewählt worden war, brachen sich die Empfindungen, aufs Neue Bahn. Stasi warf sich an Angela's Brust. „Schwester, Schwester," rief sie, „Schwester meiner unglücklichen Mutter, warum verschwiegst Du mir so lange das Geheimnis, welches Du doch gekannt hast?

Angela erwiderte, „Du hast recht, Stasie! ich wußte, daß Du das Kind meiner Schwester Euphemia bist. Ich wußte es seit jener Stunde, wo ich in Folge Deiner auffallenden Aehnlichkeit mit der Mutter, den Sandwirt an mein Lager berief. Ich pflichtete jedoch Deinem Adoptivvater bei, der mich bat, vorerst noch nicht den Schleier zu lüften. Nun ist der Knoten gelöst. Allerdings nicht, ohne daß gräßliche Ereignisse darin verknüpft worden sind."

Der Diener Hofstetten's holte die kleine Gesellschaft wieder in das Palais. Der Zustand Hofstetten's hatte sich plötzlich wieder verschlimmert.

Haspinger erkannte im Krankenzimmer sofort, daß es keine Hoffnung mehr gab. Der Tod hatte bereits sein Siegel auf die bleiche Stirne gedrückt. Er schickte nach einem Geistlichen. Unter den Gebeten der Tiroler und des Priesters wurde der Kranke mit der heiligen Wegzehrung beglückt. Es dauerte dann nicht mehr lange. Mit Gott und den Menschen versöhnt, starb Theodor v. Hofstetten am gleichen Abend noch in den Armen Stasi's und Angela's. Sein letztes Flüstern waren Worte der Versöhnung und des Dankes für sie.

Ein paar Wochen später. Vom Iselberge herab senkte sich langsam der Nebel auf das liebliche Tal und die Stadt Innsbruck. Von den Türmen schallten die Abendglocken und mahnten die Tiroler zu frommem Gebet. Sie folgten diesen Mahnungen gern. Hatten sie doch dem lieben Gott so viel anzuvertrauen und ihn um so vieles zu bitten, dem Einzigen, der ihr Helfer und Beschützer war, ihre letzte Hoffnung in der nicht endenden Not. Gruppenweise oder einzeln standen und gingen sie, die Hüte in den Händen tragend, und teilweise laut betete sie den englischen Gruß.

Zu dieser andächtigen Stimmung paßte nicht diejenige eines einsamen Wanderers, der schon eine ziemliche Strecke den Abhang des Iselberges hinaufgeklettert war — des Zigeuners Agil.

Ein düsterer Schatten lag auf seinem gebräunten Antlitz. Er schien den Glockenton nicht zu hören. Schon dämmerte es, als er ungefähr die Mitte des Berges erreicht hatte, wo man überall noch die Spuren des furchtbaren letzten Kampfes gewahrte, der hier getobt hatte. Verschiedene der hübschen Landhäuser waren zusammengeschossen oder niedergebrannt. Ruinen erhoben sich, wo früher Friede und Freude geherrscht hatte.

Auf eine solche schritt Agil zu. Das Gärtchen vor derselben war verwüstet. Aus aufgewühltem Boden ragte nur noch Umfassungsmauern empor. Zwischen ihnen eine Schicht von Schutt und Trümmer.

Wortlos starrte der Zigeuner eine Zeitlang auf das grausige Bild. Er atmete schwer. Es begann in seinem Gesicht zu zucken. Tränen brachen aus seinen Augen hervor. Am Himmel erschien ein Stern um den anderen. „Du bist ein gerechter Gott," flüsterte er, „ein Gott, der seiner nicht spotten, der keinen Sterblichen in seine ewigen Rechte eingreifen läßt. Ich habe es in frevenlicher Verblendung gewagt. Ich habe vergessen, daß die Rache Dein ist. Ich bin ein Mörder! Ein doppelter Mörder! Ich hetzte den Vater und den Sohn in den Tod! Doch der Himmel hat mich schon für meinen Frevel gestraft! Das Weib, das ich einst so glühend liebte, das ich, ohne es ganz in meinen gräßlichen Plan einzuweihen, zur Mitschuldigen meines Verbrechens machte, ist tot. Erschlagen von den Trümmern des durch die Welschen zusammengeschossenen Häuschens starb sie, man hat sie mit den andern Toten begraben. Ich weiß nicht einmal wo. Ich habe nichts Besseres verdient. Büßen will ich und dulden. Strafe und verfolge mich. Du gerechter Richter über den Sternen! Aber dereinst, wenn ich hinüber muß, wende mir, Allbarmherziger, wieder Deinen Gnadenstrahl zu!"

Lange blieb Agil auf dem Platze und schaute zu dem Sternenheere am Firmamente hinauf. Allmählich wurde es dunkel. Dann schritt er, die Richtung nach den Tauern einschlagend, davon.

23.

Das edelste Herz, das je für das Vaterland und die Freiheit geschlagen, das Herz Andreas Hofer's, war von den Kugeln durchbohrt. Die andern in Mantua gefangenen Tiroler wurden teils begnadigt, teils in italienische und französische Regimenter gesteckt. Unter den ersteren befand sich Cajetan Döninger, der nach dem Tode Hofer's spurlos aus Mantua verschwand. Der Kampf in Tirol war verstummt. Die österreichischen Farben und Adler hatten bei schwerer Strafe überall wieder entfernt werden müssen. Das Land war, um es recht empfindlich zu strafen und für einen abermaligen Aufstand unfähig zu machen, zerstückelt worden, aber im Innern der Tirolerherzen glühte die Liebe zum angestammten Lande ungeschwächt fort.

Doch das Rad der Geschichte rollt, ein Trost für alle, die Leiden von Mächtigen leiden, weiter. Verheißungsvolle Kunde drang von einer Seite, von der man es am wenigstens erwartet hatte, in die Berge herein. Zerschmettert lag das Glück Napoleon's auf den Eisfeldern Rußlands.

Wohl raffte er sich noch einmal auf, und errang einzelne Erfolge. Wie ein Spieler setzte er seine Hoffnung auf einen Hauptschlag.

In einem hitzigen Gefechte hatten die Franzosen in der Nähe von Leipzig die Deutschen trotz heldenmütiger Gegenwehr überwältigt und einer größere Anzahl Gefangener gemacht. Viele Verwundete wurden mit den verwundeten Franzosen nach einem benachbarten Dorfe geschafft und dort in öffentlichen Gebäuden untergebracht.

Es war ein kühler September-Abend. Immer noch trug und führte man die braven Streiter von dem blutgetränkten Schlachtfelde in das Asyl. Landleute aus der Umgebung waren zu diesem Geschäfte requiriert worden. Auch die weniger verletzten Soldaten legten Hand an.

In einer Gruppe von ländlichen Trägern befand sich eine hohe Frauengestalt im Gewande der Barmherzigen Schwestern. Ueberall, wo es nötig war, spendete sie Hülfe und Trost.

Mehrere Bahren waren bereits wieder gefüllt. Die Träger schickten sich zum Abgange an. Da wurde die Aufmerksamkeit der Ordensschwester durch ein schmerzliches Stöhnen geweckt. Da bot sich ihr ein Anblick, daß sie, obgleich an traurige Szenen gewöhnt, Tränen vergoß. Den Stutzen noch fest in der Hand haltend, lag in einer Blutlache ein kaum sechzehnjähriger Jüngling in der Uniform der schwarzen Jäger. Das hübsche Gesicht war todesbleich. Die Nonne kniete neben dem jugendlichen Streiter nieder und schaute nach seiner Wunde an der Achsel. Bei der Berührung durch ihre zarten Finger floß das Blut aufs neue. Ein Seufzer entrang sich des Verwundeten Brust. Sie legte ihm einen Notverband an, dann wurde er auf die Tragbahre gehoben und, von der Schwester begleitet, nach dem Dorfe gebracht. In die Kirche wurde der Jüngling gebracht. In der Sakristei, auf Moos und Stroh fand er eine Lagerstätte.

Neben zwei leicht verwundeten deutschen Soldaten wurde der junge Jäger niedergelegt. Der eine der zwei deutschen Soldaten sah den neuen Leidensgefährten und sprang wie elektrisiert auf.

„Franzl, mein armer Franzl," rief er, „so sehe ich Dich doch wieder! Du bist nicht tot und begraben, wie mir gesagt worden ist."

(Fortsetzung folgt.)

fische Flagge stellen zu müssen, unter der Bedingung natürlich, daß über die Schiffe bei dem von ihr erhofften Regimewechsel in Rußland die neue Regierung wieder das völlige Verfügungsrecht erhält.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 9. Dez. Die Unterschlagungsursache beim Allgemeinen Bankverein ist noch nicht geklärt. Der verhaftete Prokurist Lindt bestreitet entschieden jede strafbare Handlung. Sein Rechtsbeistand teilt mit, es handle sich nicht um eine Unterschlagung, sondern um ein Devisengeschäft von 6 Millionen Mark — nicht 10 Mill. Mark —, bei welchem nach Ansicht des Allgemeinen Bankvereins Lindt die Absicht des Betruges gehabt haben soll, während Lindt dies bestreitet. „Dieses Devisengeschäft war", so heißt es in der Mitteilung des Rechtsanwalts, „wie verschiedene andere Geschäfte, mit denen Lindt überhaupt nichts zu tun hatte, für den Allgemeinen Bankverein verlustreich. Es wird erst durch die gerichtliche Untersuchung sich herausstellen müssen, ob wirklich eine strafbare Handlung vorliegt."

M.Gladbach, 8. Dez. Einer Frau aus Essen waren am Samstag bei der hiesigen Post, als sie 20-Markstücke einlieferte, 8500 Mark on dem Schalterbeamten zuviel ausgezahlt worden. Zur Freude des Beamten erschien gestern die Frau und brachte den zuviel erhaltenen Betrag zurück.

Krefeld, 8. Dez. Ein Knecht aus Seveln, der hier Kartoffeln zu 80 und 90 Mark verkauft hatte, erhielt wegen Preiswucher eine Woche Gefängis.

Köln, 9. Dez. Daß es doch noch mitleidige Seelen gibt, zeigt folgendes bezeichnende Vorkommnis, daß dem „Stadtanzeiger" mitgeteilt wird: In der denkbar schlechtesten Laune, ob des schlechten Geschäftsgangs, wartete eine Wirtin auf die Samstagsgäste. Der erste Gast, der kam, war ein Bettler. „Ich han selvs nix, seht Ihr nit, dat keine einzige Gaß he eß!" murrte die Wirtin. Da verklärten sich die Augen des Bettlers. „Watt, Ihr ärm Frau hat nix zu dun? Doht mer ens flöck ne Korn!" Der Gast verzehrte innerhalb einer halben Stunde für 15 Mark. Dann sah er auf die Uhr. „Zapperlot, jitz eß et Zigg, dat ich mieh Geschäff widder opnemme!" Und mit freundlichem „Goden ovend, bis op en andermoll" verschwand der Bettlergast.

Siegburg, 8. eDz. Wegen einer Erbschaft von 240 000 Mark werden die Nachkommen eines im Jahre 1839 in Siegburg geborenen Wilh. Benket oder Bengket oder Benkert, der jetzt in Amerika gestorben ist, gesucht.

Bochum, 8. Dez. Ueber die Prozeßverhandlung gegen den Mörder der Lehrerin Schumann waren in einer hiesigen Zeitung Berichte erschienen, deren peinliches Merkmal sensationell aufgeputzte Ausmalung war. Landgerichtsdirektor Münde hat das Unpassende dieser Berichterstattung bereits gerügt. Jetzt hat eine gemeinsame Versammlung des katholischen deutschen Frauenbundes, des katholischen Mütterverein s und des Vereins katholischer Lehrerinnen in einer scharfen Protestkundgebung Stellung genommen.

Kassel, 8. Dez. Die Eisenbahndirektion Kassel teilt mit, daß sie infolge der eingetretenen Kohlenknappheit nicht mehr in der Lage sei, alle Personen- und Lokalzüge fahrplanmäßig fahren zu lassen. Von heute an muß wahrscheinlich ein großer Teil der Züge vorübergehend bis zur Beseitigung der Kohlennot ausfallen.

Saarbrücken, 8. Dez. Dem Bankkassenboten Theodor Becker, der abends kurz nach 7 Uhr die Tageseinnahme nach der Wohnung seines Arbeitgebers bringen sollte, wurde kurz vor der Wohnung von zwei plötzlich auf ihn zuspringenden Männern mit einem Messer die Schlagader des rechten Armes durchschnitten und die Mappe mit 25 000 Franken und einigem deutschen Geld geraubt. Der Vorfall spielte sich mit einer solchen Geschwindigkeit ab, daß der Ueberfallene nicht in der Lage war, auch nur eine kleine Beschreibung der Täter zu geben. Die Täter entkamen unerkannt. Die beschädigte Bank setzt auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 50 000 Mark aus.

Saarbrücken, 8. Dez. Seit Mitte Mai ist die Saarschiffahrt gesperrt und die sämtlichen Saarschleppschiffer sind bisher ohne lohnende Beschäftigung geblieben. Die Not dieser Leute ging soweit, daß die meisten ihre Pferde verkaufen mußten, um den teuren Hafere und die sonstigen Futtermittel zu ersparen. Diejenigen, die ihre Pferde noch behalten haben, gingen dazu über, dem Fuhrmannsgewerbe beizutreten.

Mainz, 8. Dez. Eine stillende Französin hatte kürzlich in der Nähe des Warenhauses Tietz auf offener Straße Aufsehen erregt und war auf Veranlassung von deutschen Personen durch einen Schutzmann aufgefordert worden, sich zu dem Zwecke wenigstens in die Torfahrt des Stadthauses zu bemühen. Als sich der Mann der Frau, ein Dolmetscher der Rheinlandkommission, eine derartige Einmischung verbat, erklärte der Schutzmann, daß sich die Frau in diesem Fall nach deutschen Gesetzen zu richten habe. Die Folge war eine Beleidigungsklage Frankreichs. Das Militärpolizeigericht verurteilte den Schutzmann zu einer Geldstrafe von 150 Mark, während das Berufungsgericht jetzt zum Freispruch kam.

Gegen kostspielige Wohltätigkeitsfeste.

Zeitgemäß hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt kürzlich das Augenmerk des Staatskommissars für die Kriegswohlfahrtspflege in Preußen und der Oberpräsidenten auf jene Veranstaltungen gerichtet, die unter dem Aushängeschild des wohltätigen Zweckes sehr oft nichts anderes als laute, mit Vergnügungen verbundene Feste sind. Der Erlaß nimmt Bezug auf das an den Reichskanzler gerichtete Schreiben des Reichspräsidenten, in dem dieser auf die Notwendigkeit hinweist, den Auswüchsen gesellschaftlichen Lebens zu steuern und die Lebensführung dem Ernst der Zeit anzupassen. Es sei falsch, anzunehmen, daß Feste jener Art in nennenswertem Maße zur Linderung von Notständen beitragen. Solche Veranstaltungen dienen nicht nur der Genußsucht, sondern in sehr vielen Fällen der Gewinnsucht geschäftsinteressierter Persönlichkeiten. Nur zum kleinsten Teile kämen die Summen dem Zwecke zugute, dessen Aushängeschild sie tragen. Unmittelbare Werbung bildete nicht nur die würdigste, sondern die wirksamste Art der Mittelbeschaffung, was erst jüngst durch die Erfolge großer Volkssammlungen, wie der „Deutschen Kinderhilfe", bestätigt worden ist.

Der Wohlfahrtsminister hofft, daß die führenden Kreise ernster Wohlfahrtspflege durch Verstärkung unmittelbarer Werbetätigkeit und Verbreitung des sozialen Gedankens dahin wirken, die Gebefreudigkeit zu erhöhen. Der Minister ersucht die Oberpräsidenten deshalb, künftig in der Regel die Genehmigung zur Veranstaltung von Wohltätigkeitsfesten zu versagen, die mit kostspieligen Festessen oder andern, der Not der Zeit und dem sozialen Zwecke widersprechenden Vergnügungen, z. B. in besonders betonter Weise mit Tanz verbunden sind. In zweifelsfällen von grundsätzlicher Bedeutung ist die Genehmigung des Staatskommissars für die Kriegswohlfahrtspflege einzuholen.

*

Das Dienstaltergesetz rechtsungültig? Nunmehr hat auch das Oberlandesgericht in Köln der Klage eines zwangsweise pensionierten Richters auf Fortzahlung des vollen Gehalts stattgegeben und damit die Rechtsungültigkeit des sogenannten Dienstaltersgesetzes vom 15. Dezember 1920 ausgesprochen — wenigstens soweit es die Richter betrifft. — Der höchste preußische Gerichtshof, das Kammergericht in Berlin, hat bekanntlich vor mehreren Wochen bereits in demselben Sinne entschieden.

Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob die zuständigen Stellen von sich aus an die Aufhebung dieses, wie es einmal in der deutschen Richterzeitung genannt worden ist, „grausamen und unmoralischen Gesetzes" herantreten, oder ob sie noch warten, bis auch das Reichsgericht seinerseits dem Gesetz seine Rechtsgültigkeit abgesprochen hat.

Aus aller Welt.

Mehr Würde!

Wiederholt haben wir die deutsche Geschäftswelt darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht nur unwürdig, sondern auch geschäftlich schädlich ist, wenn sich deutsche Firmen von Deutschland aus an deutsche Firmen im Ausland in einer Sprache wenden, die nicht ihre Heimatsprache oder wenigstens die Sprache des Landes ist, in dem die betreffende Firma wohnt. Dem Verband deutscher Reichsangehöriger in Mexiko wurde ein in französischer Sprache, und dazu noch in einem recht schlechten Französisch, abgefaßtes Schreiben übermittelt, das an eine deutsche Firma in Mexiko gegangen ist. Der Verband bringt im Namen der betreffenden deutschen Firma zum Ausdruck, wie sehr sich die deutsche Firma durch ein derartiges Vorgehen geschadet habe. Es kann nicht dringend genug wiederholt werden, daß deutsche Firmen an deutsche Firmen im Ausland deutsch schreiben müssen.

Der General als Schuhmacher.

Vor einer Wiener Prüfungskommission hat der gewesene russische General Agakejeff die Meisterprüfung als Schuhmacher mit gutem Erfolg abgelegt. Er gedenkt sich in Wien als Meister niederzulassen.

Eine Eheschließung für 50 Mark.

Der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands erstrebt, das Reichspersonenstandesgesetz, das die Gebührenfreiheit der Standesregisterführung vorschreibt, auf eine Weise abzuändern, daß ein entsprechend gestalteter Gebührentarif eine Kostendeckung des Verwaltungsaufwandes der deutschen Standesämter durch die einfließenden Gebühren möglich macht. Am Samstag beschäftigte sich auch der Standesbeamtensachverband Rheinprovinz mit dieser Frage. Der vom Vorstand ausgearbeitete Gebührentarifentwurf wurde unter kleinen Abweichungen angenommen und wird dem Reichsbund vorgelegt werden. Bisher wird von den Standesämtern nur für Auszüge aus den Geburts-, Heirats- und Sterberegistern eine Gebühr von eine Mark für jede Urkunde erhoben; für Vorlegung der Register zur Einsicht und zwar für jeden Jahrgang ist eine Gebühr von einer Mark und für mehrere Jahrgänge zusammen drei Mark zu entrichten. Der neue Tarif des Reichsbundes sieht Gebühren für fast sämtliche standesamtliche Verrichtungen vor. Für jeden Eintrag ins Geburts- und Sterberegister sollen danach 5 Mark entrichtet werden. Dieser Vorschlag wird indes vom Fachverband Rheinprovinz nicht gebilligt. Eine Eheschließung muß mit 50 Mark bezahlt werden. Für jeden Registerauszug sind 5 Mark in Ansatz gebracht. Für Namenserteilungen, Ausgebotsverhandlungen, Berichtigung von standesamtlichen Urkunden sind Gebühren in Höhe von 10—25 Mark zu entrichten.

Ein teures Gefangenenlager.

Man schreibt der Deutschen Tageszeitung: Das bei der Stadt Stettin gelegene Kriegsgefangenenlager Krelow beherbergt schon seit Monaten nur sechs Kriegsgefangene. Das Personal des Lagers besteht aus 76 Angestellten, die 16 Pferde zu ihrer Verfügung haben. Ist das nicht eine haarsträubende Vergeudung der Reichsgelder?

Ein trinkfestes polnisches Postamt.

Auf dem Postamt Posen W. 3 am Hauptbahnhof wurden, wie gemeldet wird, wegen großer Unterschlagungen, die viele Millionen betragen sollen, der Postdirektor, sein Stellvertreter und 13 Beamte und Unterbeamte in Untersuchungshaft genommen. Das Postamt ist Verteilungsstelle für das ehemals preußische Teilgebiet von amerikanischen Postsendungen, die ihm von der Zentrale für amerikanische Sendungen in Krakau überwiesen wurden. Die Verhafteten haben seit etwa einem Jahre Briefe und Pakete aus Amerika systematisch beraubt. Die Mehrzahl der Beteiligten ist der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig. Auf dem Postamte herrschte dank der Nebeneinkünfte immer ein lustiges Leben. Nachgewiesen ist, daß die Beteiligten allein in einem Monat für eine halbe Million Liköre und Schnäpse bezogen haben, die sie während des Dienstes tranken.

Vom Teufel besessen.

Daß man im aufgeklärten 20. Jahrhundert tief im Aberglauben wurzelt, beweist ein Vorfall in einem Dorfe des Lauenburger Kreises. Drei kluge Frauen faßten ihr Urteil über eine etwas hysterische Mitschwester kurz in die Diagnose zusammen: besessen vom Teufel, und schritten sofort zur Austreibung des Beelzebubs! Sie setzten drei Stühle zusammen, banden das Teufelsopfer darauf fest, setzten ein Gefäß mit glühenden Kohlen unter den modernen Dreifuß, schütteten teufelsaustreibende Heilkräuter auf die Kohlen und fingen an, ihre Teufelsbeschwörungen zu beten. Dann entfernten sie sich eiligst und hofften, daß der Beelzebub ihnen bald nachfolgen werde. Das geschah nun allerdings nicht, dagegen schrie die gefesselte, dem Ersticken nahe Frau mit der letzten Kraft um Hilfe. Ein zufällig des Weges kommender Mann befreite die Frau, die andernfalls ein Opfer des Aberglaubens geworden wäre.

Landwirtschaftliches.

Die Ansprüche des Winterroggens

an Klima und Boden sind verhältnismäßig bescheiden; er erträgt ein rauheres Klima, sowie lange ud kalte Winter, wogegen er aber in höherem Grade der Gefahr des Auswinterns, sowie des Erstickens unter einer Schneekruste bei ungefrorenem Boden ausgesetzt ist. Er bestockt sich bei frühzeitiger Saat im Herbste vollständig und schießt im Frühjahre bald in die Halme, wogegen er in der Blütezeit nicht selten erfriert. Der Roggen wird eine Sandpflanze genannt, weil er auf trockenem, sandigen Böden, wo andere Winterfrüchte nicht mehr gedeihen, noch befriedigende Erträge abwirft, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß er früh schießt und zur Entwicklung seiner Halme die Winterfeuchtigkeit benutzen kann. Dagegen wirft der Roggen auf gutem Boden, namentlich auf kalkhaftigem Lehmboden, sowie auf humusreichem, nicht zu nassen leidenden Tonboden und in wärmerem Klima die höchsten Erträge ab, wogegen er auf schwerem, zähem Tonboden nicht mehr mit Erfolg gebaut werden kann. Die Erträge werden auf leichten und trockenen Böden natürlich ganz besonders gehoben, wenn diese einen entsprechenden Humusgehalt haben, weshalb für solche Böden die Gründüngung mit Lupinen ud Wicken besonderen Wert haben.

Neuß-Grevenbroicher Schachzeitung.

Aus dem Haager Meisterturnier.

Holländisch.

Aljechin		Tartakower	
1. d2—d4	f7—f5	30. Dc4—d4	e6×d5
2. c2—c4	e7—e6	31. e4×d5	De7—c5
3. g2—g3	Sg8—f6	32. Dd4×c5	Te2×c5
4. Lf1—g2	Lf8—b4+	33. Te1—e6	Td8—d6
5. Lc1—d2	Lb4×d2+	34. Te6×d6	c7×d6
6. Dd1×d2	0—0	35. Tf1—f6	Tc5—c1 +
7. Sg1—h3	d7—d5	36. Kg1—f2	Tc1—c2+
8. Sb1—a3	Sb8—c6	37. Kf2—g1	Sb4—d3
9. Ta1—d1	Dd8—e7	38. Lg2—e4	Tc2—c1 +
10. 0—0	Tf8—d8	39. Kg1—g2	Sd3—c5
11. Dd2—c1	Lc8—d7	40. Le4—f5	a7—a5
12 Sh3—f4	Ld7—e8	41. Tf6×d6	a5—a4
13. e2—e3	Le8—f7	42. Td6-d8+	Kg8—f7
14. Dc1-h1[1])	Sc6—b4	43. d5—d6	Tc1—d1
15. Sa3-c2[2])	d5×c4	44. Sh3—f2	Td1—d5
16. Lg2×b7	Ta8—b8	45. a6—d7	Kf7—e7
17. Lb7—g2	g7—g5	46. Td8-d8	Lh5—f3+
18. Sf4—h3	Sb4—d3	47. Kg2× f3	Td5—f5+
19. b2—b3	Lf7—h5	48. Kf3—e3	Ke7×d7
20. f2—f3	Sf6—d5	49. Sf2—d3	Sc5×d3
21. Db1—a1	Sd3—b4	50. Ke2×d3	Tf5—f2
22. Sc2×h4	Tb8×b4	51. Ta8×a4	Tf2×h2
23. Td1—e1	c4×b3	52. Kd3—e4	Ke7—d6
24. a2×b3	Tb4×b3	53. Ta4-a6+	Ke6—f7
25. Da1—c1	h7—h6[3])	54. Ke4—f3	h6—h5
26. e3—e4	f5×e4	55. Ta6—a5	Tf7—f6
27. f3×e4	Sd5—b4[4])	56. Ta5-a6+	Kf6—f5
28. Dc1—c4	Tb3—b2	57. Ta6-a5+	Kf5—f6
29. d4—d5	Tb2—c2	58. Ta5-a6+	Remis

1) Diese Fortsetzung bringt Weiß in Ungelegenheiten. In Betracht kam b2—b3.

2) In Verfolg dieses Zuges verliert Weiß schließlich einen Bauern. Besser c4×d5.

3) Um die Dame beweglich zu machen.

4) Weit stärker war Sd5—c3.

A. W. Daniel in Bridgend



Weiß: Ka8, Dc6, Td6, Se2, h5, Bh3, h4.

Schwarz: Ke5, Se3, f4, Lb1, Bb6, b3, f3, g6.

Lösung der Aufgabe O. Nemo.

Autorlösung 1. Sf5. Nebenlösung mit 1. d4.

Schach-Nachrichten. Ergebnis des Wettkampfes in Crefeld. Hauptturnier A. 2 Punkte. E. Bruchhaus, Crefeld, G. Kemper, Crefeld, Dr. Ullrich, Neuß v. d. Kerkhoff, M.-Gladbach, Jurnhat, Düsseldorf, Wolfs, Crefeld, Beckmann, Crefeld. 1 Punkt Decker, Neuß, H. Bruckhaus, Crefeld. Hauptturnier B. Schillings, Neuß, Baumeister, Neuß. Frankfurt, Burghardt, Meyer, Rheydt. Hölters sen., Crefeld, 1½ Punkte Frommen, Neuß. ½ Punkt Eichholz.

Dr. Bahr's Zahnpulver „No 23"
vom Zahnarzt verordnet, daher
„das rechte Zahnpflegemittel".
Drogerie W. Becker, Drogerie Walge.



Der Weg zur Kambella Schönheit
die nichtfettende Hautcreme!
In der millionenfach bewährten Friedensware gegen aufgesprungene, rauhe, rissige, rote Haut, Mitesser, Blüten und Pickel, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Abend am Rhein.

Letztes Abendsonnenglänzen
Kost die raunend stille Flut,
Liegt in warmer, roter Glut
Flimmernd auf den Wellenkränzen. —

Langsam stirbt das Lichtgefunkel,
Gleitet mit dem Strom zu Tal,
Grüßt von ferne noch einmal
Und verglüht im leichten Dunkel.

Dämmrig wird's auf allen Wegen;
Wie ein frommes Nachtgebet,
Süß verhallend, windverweht,
Irgendwo ein Abendsegen. —

Sehnsucht breitet ihre Schwingen,
Flackert in das stille Land —
Geigt mit nimmermüder Hand
In des Rheines Wogensingen.

Peter Hink.

Was sagen uns die heimischen Familiennamen?

(Ein Beitrag zur Heimatkunde.)
Von Professor Zumbusch.

3.

Mit anderen Augen als wir Kulturmenschen im Zeitalter der Schnellzüge und Kraftwagen betrachteten vor 500 Jahren unsere Vorfahren die heimische Landschaft, die ihnen noch ihre Welt bedeutete. Was wir als unbedeutend im Landschaftsbilde übersehen, trank das heimatfrohe Auge des bodenständigen Heimatgenossen tief in die Seele, so das in ihr Dorf und Flur, Wald und Weide in all ihren Einzelheiten in treuer Erinerung lebten. Er wußte, auf welchem Stücke der Nachbar vor 2 Jahren seinen Flachs gezogen hatte; so war er auch genau im Bilde, wo und wie ihm draußen Vettern und Freunde wohnten, ob als Einzelsiedler am Bach, im Busch, am Esch, am spitz zulaufenden Flurstück, in einer Delle, einer Eisenkung, oder als Dorfgenossen innerhalb der noch nicht nummerierten Häuserzeile unter einem Nußbaum, an Dorfes Ende, am gemeinsamen Backhaus, oder etwa unter dem Hauszeichen eines Bischofes, Königs, Vogels. Und die Nachbarn und Dorfgenossen benannten den Einzelsiedler und den Dörfler, falls er noch nicht nach Abstammung oder Beruf einen stehenden Zunamen als Familiennamen führte, nach der charakteristischen Lage seiner Wohnung. In den Heberegistern eines geistlichen Stiftes, dem er zu Abgaben verpflichtet war, wie in den Zinsbüchern der weltlichen Grundherrschaft, zu der sein Hofgüttlein gehörte, stand er um 1400 als Heinrich von der Becke, Arnold am Kirschbaum oder Johann in dem Rieth eingetragen; hundert Jahre später finden wir seine Nachkommen als Beckmann, Kirschbaum, Ingenrieth in den fortgeführten Abgabeverzeichnissen wieder.

Gar zahlreich sind die auf solche Weise entstandenen Familiennamen der Bewohner des flachen Landes, während die Städter mehr nach Vaters Namen, der Herkunft, falls sie zugewandert waren, oder nach Beruf und Gewerbe zubenannt wurden. Ja, am Niederrhein sind jene Familiennamen so mannigfach und bezeichnend, daß wir aus ihnen ein Bild der Landschaft entstehen lassen können. Die Ebene ist zu allgemein charakteristisch für unsere Gegend, als daß sie Anlaß zur Namenbildung einer Siedlungsstätte hätten geben können, aber sie bietet mannigfache Abwechslungen, die im Gelände hervortreten. Da zeigen sich namentlich in der vom Löß gebildeten Oberfläche der Erft- und Nurlandschaft, durch Flächen- oder Grabeneinbrüche der unteren, festigen Schichten entstandene Bruchlinien mit steilem, aber wenig tiefem Absturz, Ter (zur) Sessen nannte man den Wohnsitz an einem solchen „jähstotzigen" Absatz im Gelände und den Bewohner wohl Kliffmann, von Kliff', der jetzigen Bezeichnung jener Geländeform. Das Haus an einem der auf Lößboden so zahlreichen Hohlwege hieß er Gathen, hochdeutsch zur Gasse. Nach der muldenförmigen Einsenkung in der Landschaft, einer Delle, ist benannt Dellmann, Deilmann; van Look dagegen wohnte an einer mehr feuchten, wiesenreichen Vertiefung. Die Familiennamen Sieve und van der Zypen weisen auf die von einem Rinnsal durchflossenen Schluchten des angrenzenden bergischen und sauerländischen Gebirgslandes hin. Eine Erhebung im Gelände bezeichnen Lewen (von mittelhochdeutsch le=Hügel, Wesform Lewen) van Hövel, Büchler (Büchel), van Geisten (Geest = sandige, kiesreiche höhere Fläche,) dann die vielen Zusammensetzungen mit Donk oder Dunk, einer aus Sumpf und Moor inselartig herausragenden Erhebung; Averdunk (Oberdunk,) Bredendunk, Bell ist ein rundlicher Hügel, Brink, davon Brinkmann, ter Brenken, eine hochgelegene, ansteigende Grasfläche, Litee, davon Liethen, eine Berghalde, (vergl. Liedberg.) Einen wesentlichen Bestandteil des niederrheinischen Landschaftsgebildes machen die Gewässer aus, fließende und noch mehr die stehenden. Bemerkenswert sind in dem flachen Gelände die toten Flußarme, namentlich des Rheins, die man Lak oder Lank nannte. Lakmann und van der Lank bewahren die alte Bezeichnung. Die stillen, seeartigen Gewässer, die namentlich im nördlichen Teile der Rheinprovinz im Zuge eines vorgeschichtlichen Rheinbettes liegen und wie Sumpf und Moor der Landschaft eine melancholische Note verleihen, vergegenwärtigen uns die mit Meer, Mehr und Haff gebildeten Familiennamen van Meer, ten Haff, ten Haef. Und wenn man am Niederrhein von Meer und Haff und Weiher (Weyermann) hört, fügen sich von selbst in das landschaftliche Bild die mit fast im Winde sich wiegendem Schilfrohr bestandenen Abzugsgraben. Liesch, Leusch und Reusch vermitteln dem Sprachkundigen die Vorstellung einer solchen Oertlichkeit.

Im Anbau der Landwirtschaft wiederholt sich der Gegensatz von Feld und Wald, von offenem Gelände, das durch Rodungen — Rath nannte man eine abgerodete Stelle — im Laufe der Jahrhunderte auf neun Zehntel des Gebietes ausgedehnt wurde, und den Resten des früheren Waldbestandes. Im Felde (Ingerfeld = in der Feld) hieß die zusammenhängende Ackerflur Esch, das eingefriedigte Flurstück Kamp. Nach der Lage und Beschaffenheit unterschied man Heidkamp, (Heidekamp,) Heisterkamp, Steinkamp Dörenkamp, Opdenorde (auf dem Orde,) im Winkel, Sagel wohnten auf einem in fremdes Gebiet oder in andern Anbau vorspringenden Grundstück, auf dem Brand auf einer durch abbrennen gewonnenen Rodefläche. Ein Bongart ist ein zu einem Landgute gehörender Baumgarten. Ein Wingert ein Weingarten. Ein Lohmann wohnt am lichten Walde, Tenhagen, Verhagen (von der Hagen) van Haag, zusammengezogen in Hahn, am oder im Unterholz, Hees am Gestrüppwald. Die am meisten vorkommenden Waldbäume unserer Gegend, Heister (junge Eichen) und Föhren, nennen die Familennamen Heisterkamp und Fahrenkamp, die beliebtesten Obstbäume Nußbaum, Kerssenboom, Birnbaum, Plumboom, den charakteristischen Baum der Flußniedrungen, die Pappel, die Bell, Belderbusch, Savelber und Hasselkamp wecken das Bild einer mit Wacholdersträuchern bestandenen Anhöhe und eines mit Haselnußstauden umhegten Kampes, den wir am eigentlichen Niederrhein, wo die Einzelsiedlungen bezeichnend sind, antreffen. Brechliegendes, als Weideland diemendes Gelände, vielfach von Brombeergesträuch oder Stechpalme (Hülse) überwucherte Felder waren früher ausgedehnter. Das beweisen die zahlreichen Driesch, Pesch (lat. pascuum = Weideland), Brahm, Brehm (Brombeere), Hüls, Ophüls. Auf die Oedstrecken, Sand und Heide, längs der holländischen Grenze weisen die Familiennamen Van der Sand, Ophey, Heitmann hin, auf die vielen Brüche die vielen Broich und manche andere, die mit ihnen stammverwandt sind: Seulen (Sul = Morast), Gahlen (Gal = feuchte Niederung), Pohl (Sumpf) mit Krahpol, Liermann (Lier = Sumpfwiese).

Menschliche Tätigkeit hat in dies wechselvolle Naturbild Einrichtungen gesetzt, die ebenfalls für die Landschaft bezeichnend geworden sind. Im Grenzlande Holland, wo man in weitem Gesichtskreise ringsum Windmühlenflügel sich drehen sieht, kann das häufige Vorkommen von Namen wie ter Meulen, Mühlenkamp, Müller nicht auffallen. Deiche begleiten, Hochwasser abwehrend, auf beiden Seiten den Strom oder führen als uralte Verkehrswege durch feuchte Niederungen. Dyckerhof, Dykmann finden so ihre Erklärung. Sachlich verwandt ist damit der rätselhafte Dubenspeck, d. i. eine Specke, ein Weg aus Buschholz, das durch duwes, morastiges Gelände führt. Eine eigenartige Einrichtung waren auch die vielen Schlagbäume, die Wege, namentlich Durchgänge durch Landwehren (Wehrhahn), Weiden und Zollstätten, sperrten; Falder (Falltor), Schlagheck, oder auch einfach Baum nannte man sie. Amfalder, Vormbaum, Baum bewahren die Erinnerung an diese verkehrsärmere Zeit.

Von Zaun und Faldern umgeben lagen zwischen den zahlreichen Einzelhöfen die geschlossenen Ortschaften, aus denen der Haupthof, kurz der Hof genannt, (vom Hofe, Imhoff) oder auch das Haus (van Husen), auf dessen Grund und Boden die Hausleute (Einzahl Hausmann) gegen Zins in Erbpacht und die Heymannen (Heimann) als Hofhörige wohnten, ferer der Wedemhof, der Pfarrhof, von dem einen Teil der Wiedemhöfer gepachtet hat, wie der Münker vom Stiftgut, ferner der Zehnhof, an den die Zinsbauern die Gefälle entrichteten, und das gemeinsame Backhaus des Ortes das Backes hervorgehoben zu werden verdienen. Die Personenbezeichnung de domo lapidea = vom steinernen Haus, die uns aus dem 14. Jahrhundert in Urkunden niederrheinischer Städte begegnet und sich im Familiennamen Steinhäuser erhalten hat, beweist, daß sich damals nur vereinzelt steinerne Privathäuser vorfanden.

Die Namen der niederrheinischen Orte selbst finden wir fast alle in Familiennamen wieder, da die aus Dörfern in volkreiche Städte Eingewanderten vielfach nach dem Heimatorte benannt wurden, wie Martin (von) Jülich, Gerhard (von) Rommerskirchen. Rütger de Clevis (aus Kleve), woraus durch Volksdeutung der sonderbare Name Kleefisch wurde.

Samstag, 10. Dezember 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 283

Ein Wort an die Frauen und Jungfrauen!

Morgen beginnt die Volksmission. Ihr sollt den Anfang machen. Eure Aufgabe ist es, das Feuer der Religion im häuslichen Kreise brennend zu erhalten, Glaube und gute Sitte in euren Familien zu hüten und zu schirmen. Ihr sollt euren Männern treue Gattinnen und liebevolle Gefährtinnen sein, sollt ihnen helfen, ihr ewiges Ziel glücklich zu erreichen. Ihr sollt euren Kindern treusorgende opfermütige Mütter sein, sollt sie erziehen für Gott und das ewige Leben. Ihr sollt euren Familien wachsame Schutzengel sein. sollt Sünde und Verderben von der Schwelle des Hauses fern halten.

Also kommt alle zur hl. Mission, ihr Frauen und Mütter, kommet mit der rechten Meinung und mit der erforderlichen Gesinnung!

Ihr sollt euch wieder einmal vertiefen in die Wahrheiten der hl. Religion, einmal nachdenken über die Flüchtigkeit und hohe Bedeutung der Zeit Euch erinnern an die Rechenschaft, die einst abzulegen ist.

Es ist euer Herzenswunsch, daß kein Glied eurer Familie sich von der Mission fernhält. Vielleicht ist euer Gatte oder euer Sohn in den Gefahren und Versuchungen des Lebens gleichgültig geworden. Hat nichts mehr übrig für Kirchenbesuch und Sakramentenempfang. O, suchet sie zu beeinflussen und zu veranlassen, daß sie sich an der Mission beteiligen! Betet für sie. Wenn die Mission begonnen hat, erzählet zu Hause, was ihr in der Predigt gehört habt, damit eure Männer und erwachsenen Söhne Interesse gewinnen und dann in der zweiten Missionswoche auch in die Predigten kommen!

Wieviel eine Frau über das Herz ihres Gatten vermag, zeige Euch folgendes Beispiel:

> Eine Frau hatte einen Trinker zum Manne, der vieles öffentliches Aergernis gab. Zur Zeit einer Mission beschwor die unglückliche Frau ihren Mann, doch auch in die Missionspredigten zu gehen. Aber Fluchworte und Beleidigungen waren jedesmal die Antwort. Als die Mission zu Ende ging, wagte die Frau noch einen letzten Versuch und sprach zu ihm: „Dann gehe doch wenigstens in die Kirche und schaue dir die schöne Herz-Jesu-Statue an." Das tat der Mann. Er stellte sich vor die Herz-Jesu-Statue und betrachtete dieselbe, wie man Kunstgegenstände zu betrachten pflegt. Da fiel sein Auge auf die Herzenswunde, sein Blick haftet an dem Kreuze, das über dem Herzen emporragte, und es traf ihn in innerster Seele der Gedanke, daß dieses Herz sich auch für ihn habe durchbohren lassen. Er ward erschüttert, kniete nieder und legte nach gründlicher Vorbereitung eine reumütige Lebensbeichte ab und wurde von jetzt ab wieder ein braver, ordentlicher Mensch.

Aber auch ihr, christliche Jungfrauen, sollt vollzählig und eifrig an der Mission teilnehmen. Ihr wißt, wie viele Gefahren in der gegenwärtigen Zeit gerade euch bedrohen. In der hl. Mission werdet ihr auf diese Gefahren wieder aufmerksam gemacht, damit ihr sie besser erkennet und vorsichtig wandelt.

Frauen und Jungfrauen, kommt alle recht zahlreich! Bringt andere mit! Tragt die Gedanken der Mission in Familie und Bekanntenkreis!

Ins Schwarze getroffen!

Die „Tageszeitung für Nahrungsmittel" schreibt: Wir lesen in der sozialistischen Presse Pommerns:

„Herr Staatsanwalt! In der Mittwochausgabe der deutschnationalistischen Swinemünder Zeitung lesen wir folgendes Inserat:

„Achtung! Eilt! Achtung! Landwirte! Jeder Posten Kartoffeln (auch der kleinste) zu kaufen gesucht. Gebe auf jeden Zentner ein Pfund Zucker gratis! Angebote mit Preis unter M. K. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten."

Kann die Wucherei sich noch frecher gebärden, als wie es hier ausgedrückt wird? Unzählige abgehärmte Mütter laufen verzweiflungsvoll von Laden zu Laden, um nur ein Pfund Zucker für ihre Kleinen aufzutreiben, und hier bietet irgendein Angehöriger der Geldsackkaste für jeden Zentner Kartoffeln ein Pfund Zucker umsonst. Wo hat dieser Interessent diesen Zucker her? Wozu kauft er jeden Posten Kartoffeln? Die Antwort auf die zweite Frage liegt sehr nahe. Das Volk soll im Frühjahr noch höhere Preise zahlen. Eine schamlosere Verhöhnung der Volksnöte läßt sich kaum noch vorstellen. Wird der Staatsanwalt eingreifen?"

Soweit die sozialistischen Zeitungen, denen wir vollkommen Recht geben, daß sie eine Schädigung der Allgemeinheit als schamloseste Verhöhnung der Volksnöte anzeigen. Doch lesen wir die Tageszeitung für Nahrungsmittel weiter. Sie bemerkt dazu:

Wir teilen vollkommen die Entrüstung der sozialistischen Presse und möchten gleichzeitig unserer Verwunderung Ausdruck geben für so viel Objektivität; denn jener „Angehöriger der Geldsackkaste," der die „Volksnöte in schamloser Weise verhöhnt," ist — — der Swinemünder Vorsitzende der Sozialdemokratischen Gewerkschaften, Herr Fritz Prill!

Weihnachtsbücherei III.

Historische und romantische Romanliteratur.

Mit einer hübschen Auswahl fesselnder Romane wartet das bekannte Verlagshaus Kösel und Pustet, Verlagsabteilung Kempten, für den diesjährigen Weihnachtsbüchertisch auf. **Eurika von Handel-Mazzetti** ist ein Begriff im deutschen Kunst- und Kulturleben, eine begabte Interpretin alles dessen, was deutsches Wesen ausmacht. „Stephana Schwertner", ein Steyrer Roman (3 Bde., 29, 29, 40 Mark gebunden, ist als ihr Meisterwerk bekannt), „Der deutsche Held" (geh. 26,50 Mark, geb. 33,50 Mark) führt in das alte Wien der nachnapoleonischen Zeit hinein, „Jesse und Maria" (geh. 45 Mark, geb. 60 Mark) schildert das Ringen zwischen katholischer und protestantischer Weltanschauung, gleiche, ungewöhnlich reiche Gestaltungskraft auf historischem Hintergrunde bringen „Die arme Margret" (geh. 22,50 Mark, geb. 30 Mark) und „Meinard Helmpergers denkwürdiges Jahr" (geh. 31,25 Mark, geb. 38 Mark).

Eine wundersame erziehliche Wirkung geht von diesen kulturhistorischen Meisterwerken der Erzählungskunst aus, deren Bedeutung durch den echten Heimatton, auf den sie abgestimmt sind, noch gewinnt. Was können wir der wachsenden Generation gerade in den Leidtagen Deutschlands besseres bieten, als diese Kulturbesinnung!

Auch von **Peter Dörfler** wissen wir schon manches. Er liebt die wuchtigsten inneren Probleme. „Der Roßbub" (geh. 15 Mark, geb. 22 Mark) zeichnet wunderplastisch das bäuerliche Leben, die Kleinwelt der Natur. „Judith Finsterwalderin" (geh. 38,50 Mark, geb. 42 Mk.) bringt die Tragik eines jungen Mädchens, das sich durch Tod und Not zu eindrucksvoller Größe durchringt. „Der Weltkrieg im schwäbischen Himmelreich" (geh. 12,50 Mk., geb. 18,50 Mark) atmet Heimatstolz und Heimatliebe, im Helden der Erzählung ist meisterhaft das deutsche Volk symbolisiert. Eines der neuen Werke des Dichters ist „Stumme Sünde" (geh. 15 Mark, geb. 22 Mark), in welchem wunderbar schlicht und eindrucksvoll die Geschichte eines Schäfers erzählt wird, der zwischen Sehnsucht nach Sühne und Bangen vor Geständnis, zwischen Vergessen und Trotz hin und hergeschleudert wird.

Feinste Seelenschilderungen liebt **Ilse von Stach.** Sie nimmt katholisches Leben vom Gesichtswinkel der Frau unter scharfe Betrachtung. Wir nennen nur die Hauptwerke der Dichterin: „Die Sendlinge von Boghera" (geh. 12,50 Mark, geb. 22 Mark), „Hans Elderfing" (geh. 25 Mark, geb. 32 Mark), ein köstliches Kulturbild der ehelichen Gemeinschaft, „Genesius" (geh. 9,50 Mark, geb. 15 Mark), die Tragödie von der christlichen Wahrheit.

Juliane von Stockhausen hat große geschichtliche Themen zum Gegenstand einer äußerst tiefsinnigen und belebten Darstellung gemacht. „Das große Leuchten (geh. 20 Mark, geb. 27 Mark) versetzt in die schwäbischen Bauernkriege, „Brennendes Land" (geh. 15 Mark, geb. 22 Mark) schildert die Schicksale einer jugendlichen Liebesleidenschaft im Rahmen der Barockzeit in der Pfalz. Der Dichterin Roman von 1921 „Die Lichterstadt" (geh. 25 Mark, geb. 32 Mark) setzt aus deutschem Landsknechtsleben und italienischer Renaissance-Ueberkultur ein ungemein lebensprühendes Geschichtsgemälde zusammen.

Romantische Seiten des menschlichen Herzens klingt **Heinrich Zerkaulen an.** „Die Spitzweggasse" (geh. 4,75 Mark, geb. 8 Mark) bringt in farbigen Silhouetten die zarte Seelengeschichte einer Liebe. Erwähnt sei noch, von der gleichen romantischen Art, **Heinrich Schotte's** „Hans Heinrich Roseliebs ewiger Sonntag". Wunderbar melodisch rinnt eine träumerische Versonnenheit durch dies Buch und lehrt, mit Kinderaugen die Wunder der großen Welt zu erleben.

Freunde sollen uns die Bücher sein, sollen uns eine Zuflucht geben vor den harten Gesetzen des Alltags. Sollen eine innere Welt aufbauen, die auch der ärgste Sturm da draußen nicht zerstören kann. Da ist das Buch von Dauerwert, das beste Geschenk auf dem Weihnachtstisch.

Empfehlenswerte Jugendschriften.

J. Senssson: Die Stadt am Meer. Nonni's neue Erlebnisse. 1.—8. Tausend. 1913 hat Svensson für die deutsche Jugend seinen „Nonni" geschrieben. Tausende von Knaben und Mädchen wie auch große Leute sind von ihm begeistert worden. Ebenso viele aber hat es seitdem danach verlangt, die weiteren Schicksale des liebenswürdigen kleinen Isländers zu erfahren. Dieses neue Nonnibuch berichtet davon. Es enthält, eigenartig reizvoll und lebendig geschildert, die ersten Eindrücke und mannigfachen Erlebnisse des frisch-fröhlichen Jungen in Kopenhagen der glänzenden Haupt- und Seestadt Dänemarks mit all ihrem märchenhaften Zauber für den weltfern im hohen Norden aufgewachsenen Knaben; dazu die spannende Geschichte einer abenteuerlichen Kahnfahrt über den Oresund nach Schweden, ein Prachtstück der Erzählungskunst. Nonnis deutsche Freunde, die kleinen wie die großen, werden neue Freude gewinnen an diesem erquickenden Buch.

Max Butzlwackel, der Ameisenkaiser. Ein Buch für Kinder und große Leute. Nach L. Bertelli, deutsch bearbeitet von Luise v. Koch. Mit Buchschmuck von K. Elleder. Mark 20.—. Max, ein fauler Knabe wird in eine Ameise verwandelt. Er erlebt auf seiner Wanderung durch die Wunder der Insektenwelt Freud und Leid, Haß und Verfolgung, lernt den hohen Wert der Arbeit kennen und wird zuletzt wieder ein besserer Bube.

Der Schleuderer und andere Knabengeschichten. Von M. Homscheid. Mit 5 Bildern von R. Winkler. Mark 18.—. Wie schön weiß die Dichterin mit ihrer ruhig schlichten Sprache die Natur zu malen! Aber nicht weniger gelungen ist die Psychologie der gesunden, unverdorbenen Knabenseele. Da strahlt echter Idealismus, nicht leeres Phrasengeklingel, sondern im Rahmen des Alltages sich betätigende Selbstverleugnung und Ueberwindung.

Feierstunden im Alltag beschert jedes gute Buch: es ist Freudenbringer und Kraftquelle für Seele und Gemüt. Das ist heute mehr denn je not. Ueberaus wertvoll und hohen Dankes würdig ist darum jeder seiner Verantwortung bewußte, zielsichere Führer zum guten Buche. Als solchen erweist sich seit langem „Herders Bücherschatz". Alljährlich zur Vorweihnachtszeit tritt das schmucke Büchlein auf den Plan und streut Bücher wie Blumen in den nüchternen, von Leid und Sorgen geschwellten Alltag zur Labung für Geist, Seele und Gemüt. Was wir, all die Leser im deutschen Volke, sollen, sagt klar, frisch und charaktervoll ein einleitendes Wort. Manch Nachdenkliches, das entschlußfrohe Tat heischt, steht da. Und dann folgt in übersichtlicher Anordnung, mit jeweiliger kurzer, treffender Kennzeichnung versehen, die ganze Fülle teils neuer, teils neu aufgelegter Bücher aus fast allen Sparten des zeitgenössischen Schrifttums: alles gute, lebenbejahende Bücher, die wie ein Jungbrunnen der Seele Schonung und Kraft verleihen, trübe Stunden erhellen, das Leben verklären, weitschichtiges Wissen verbreiten und die Freude am eigenen Buche neu beleben. Der „Bücherschatz" ist kostenlos vom Verlag u. von jeder Buchhandlung zu beziehen.

Die nächste Sitzung des Reichstages.

findet am Dienstag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen außer mehr als 30 kleinen Anfragen die erste und zweite Beratung einer Anzahl Gesetzentwürfe, die Abänderung der Verordnung über Lohnpfändung, Abänderung des Börsengesetzes, ferner mündliche Berichte des Rechtsausschusses über drei Anträge, die die sofortige Außerkraftsetzung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September betreffen.

Krankenversicherungspflicht bis 40 000 Mk. Einkommen.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde der Entwurf eines Gesetzes über Versicherungspflicht, Versicherungsberechtigung und Grundlöhne in der Krankenversicherung behandelt. Nach der Regierungsvorlage soll sich die Versicherungspflicht auf Arbeiter und Angestellte erstrecken, deren Jahresarbeitsverdienst 30 000 Mark nicht übersteigt. Der Ausschuß lehnte einen Antrag der Mehrheitssozialisten auf Erhöhung der Versicherungsgrenze bis zu 50 000 Mark Jahreseinkommen ab, dagegen wurde ein Kompromißantrag des Zentrums mit 40 000 Mark Höchstgrenze angenommen

Zur Verteuerung der Tabakwaren

schreibt man uns: Das Fachblatt „Der Tabakwarengroßhändler" bringt einen Artikel, aus dem Folgendes wiedergegeben sei: Kaum hat sich die Industrie mit der am 20. Oktober d. J. in Kraft getretenen Erhöhung des Zollagios von 900 auf 1900 Prozent abgefunden, da kommt die überraschende Mitteilung, daß mit Wirkung ab 23. November der Aufschlag auf 3900 Prozent erhöht wird.

Für Zigaretten, bei welchen das Gewicht ziemlich einheitlich (reichlich 1 Kilogr. pro Mille) ist, stellt sich also danach der Zoll, der vor dem 20. Oktober etwa 14,30 Mark pro Mille ausmachte, nunmehr auf zirka 58 Mark. Für Zigarren ist der Unterschied wesentlich größer; bei einer mittleren Zigarre mit zirka 16 Pfund Tabakverbrauch betrug der Zoll vor dem 20. Oktober 104 Mark pro 1000 Stück, nach dem 23. Nov. 416 Mark, also eine Verteuerung des Rohmaterials um 312 Mark in wenigen Wochen.

Nun betrachte man einmal die Wirkung dieser Erhöhung auf die Detailpreise: Nehmen wir an, eine solche Zigarre sei vor dem 20. Oktober zu 1,20 Mk. Detail und zum Kleinhandelspreis von 950 Mark geliefert worden. Sie würde allein durch den Zoll sich auf 1265 Mark stellen, da aber der Fabrikant auch noch den mit der Preiserhöhung verbundenen Mehrbetrag an Banderole-, Umsatzsteuer und Vertreter-Provision mit zirka 85 Mark berücksichtigen muß, käme sie bei 1,50 Mark Detail auf mindestens 1350 Mark, und da hierbei der Handel nicht bestehen kann, müßte sie in der Preislage von 2 Mark mit einem Kleinhändlerpreis von zirka 1470 Mark aufrücken. Das ist eine Verteuerung von 66⅔ Prozent allein wegen der Goldzollaufschläge, die preissteigernde Wirkung der Valuta-Entwickelung im gleichen Zeitraume ist dabei nicht berücksichtigt.

Wenn die Warenpreise in so kurzer Zeit eine derartig gewaltige Steigerung erfahren müssen, dann wird gewöhnlich der Klein- und Großhandel dafür verantwortlich gemacht und die Organe der Regierung, die ihre schematischen Maßnahmen diesen unerwünschten Effekt hervorrufen: Preisprüfungsstellen, Staatsanwälte und Wuchergerichte suchen im Handel den Prügelknaben!

Leipziger Baukunstmesse.

Der Bund Deutscher Architekten wird mit dem Meßamt zur nächsten Leipziger Frühjahresmesse eine Baukunstmesse einrichten. Sie wird baukünstlerische Entwürfe, fertige Ausführungen u. dgl. von Werken der Baukunst zur Ausstellung bringen, die in folgende Gebiete fallen: 1. Geschäftshäuser (Bureau-, Laden-, Warenhäuser, industrielle Verwaltungsgebäude); 2. industrielle Anlagen und Werkhäuser; 3. Wohnhäuser (Stadt-, Land- und Kleinhäuser).

Tralala.

Märchen von Clara Faubel.

Es war einmal ein Mann, der hieß Troll und seine Frau hieß Trall. Da nannten sie ihren Buben Tralala. Das war eine sonderbare Familie und die Leute lachten, wenn sie die Namen hörten. Kam der Vater müde von der Arbeit heim, dann nahm er seinen Buben auf den Arm und wenn der kleine frohe Bursch gefragt wurde: „Wie heißt Du?" und er Tralala sagte, war heller Jubel um ihn herum und Frohsinn herrschte, wo er hinkam.

Aber dann kam eine andere Zeit, als er in die Schule mußte, und der Lehrer ihn nach seinem Namen fragte und er „Tralala" sagte, lachten die anderen Kinder laut, trotz dem Verbot des Lehrers. „Ich werde dich hier Troll nennen," sagte der Lehrer, „damit die Ruhe nicht gestört wird." „Troll heißt mein Vater," rief Tralala fröhlich; dann sage ich „Trall", so heißt meine Mutter," schrie „Tralala" ganz belustigt. „Das ist aber doch zu toll," schrie nun der Lehrer und konnte vor Gelächter der Kinder keine Ruhe herstellen. Nun ging er zu den Eltern Tralalas und die sagten, ihr Bub sollte dann in der Schule „Haus" heißen, damit war der Lehrer zufrieden und es herrschte wieder Ordnung. Die Zeit ging dahin und „Tralala" war jetzt sechzehn Jahre alt und wollte in die Welt hinaus. Die Eltern ließen ihn mit einem Freunde ziehen, damit er draußen in der Fremde lernen sollte. Nun schnürten die beiden Gesellen ihre Ranzen und nahmen Abschied. Ach, wie schön war die Welt! Rauschende Wälder luden zur Rast, umgrenzt von blumigen Auen, hoch in der blauen Luft jubelten die Lerchen und goldener Sonnenschein strahlte vom Himmel herab. Die beiden Wanderer warfen jauchzend ihre Mützen in die Luft, als wollten sie Lerchen fangen und sangen aus voller Brust fröhliche Lieder. Da übersahen sie fast eine Frauengestalt, die in grauem Gewande mit grämlichem Gesicht, ihnen entgegen kam. „Wo wollt ihr hin?" rief sie stehenbleibend. „In die herrliche Welt hinaus, immer weiter in die Ferne, bis wir etwas gelernt haben, sagten die frohen Gesellen. „Nehmt mich mit, bat die Frau, ich bin die Frau Sorge und augenblicklich heimatlos." „Das fehlte noch, riefen die beiden, wir können dich nicht gebrauchen." „Ach," sagte Frau Sorge, „ich hatte es so gut in dem kleinen Städtchen und saß so sicher in manchem Eckchen, bis ein kleiner Bub mich vertrieb." „Wie hieß denn der Bub?" fragten die Gesellen. „Tralala", erwiderte Frau Sorge. „Es herrschte soviel Frohsinn unter den Menschen, wenn sie den Namen hörten und wo Fröhlichkeit herrscht, da weichet die Sorge. Wenn Trübsinn sich einnistete, dann hatte ich's gut," sprach Frau Sorge weiter, „dann fehlte die Hoffnung. Sogar die Kranken lächelten, wenn sie von dem Bub „Tralala" hörten. Kamen die Kinder aus der Schule, dann erzählten sie von dem lustigen Buben, und das Essen schmeckte noch einmal so gut. So wandere ich schon lange und finde keine Heimat."

„Das ist sicher nicht angenehm, aber wir können dich nicht mitnehmen, ich bin der große Bub „Tralala", sagte nun der jüngste Geselle, „und du sagst ja, wo Frohsinn herrscht, da ist auch die Hoffnung, du mußt sehen, wo du eine Heimat findest." Und singend zogen sie in die schöne Welt hinaus. Da lachte Frau Sorge hämisch und dachte: „So, wo der Bub nun in die Welt zieht, da kehre ich in das Städtchen zurück und finde meine Eckchen, worin ich mich festsetze, schon wieder." Und sie schritt tapfer aus, fand auch bald das Städtchen, wo sie ihren Platz behauptete, weil die Menschen nicht verstanden, den Frohsinn sich zu erhalten.

Der Tod der Mutter.

Von Bernhardine Alma-Wien.

Tiefblau liegt die Nacht in der Kirche — von der schweigenden Andacht stiller Ewigkeiten erfüllt. Greifbar nahe ist das Heilige.

Die Dunkelheit hat alles schwarz umgegen, die Betstühle und Altäre, die Bilder und Statuen. Nur das ewige Licht fällt wie ein roter Schein durch die Finsternis und hin und wieder dämmert es an den Wänden wie die Ahnung eines goldenen Bilderrahmens. Die Stille wird reicher und die Dunkelheit tiefer. Jeder Laut erstirbt in einem großen Schweigen.

Bis Schritte ertönen, leise, vorsichtig. Schritte, die nicht gehört werden wollen. Die Türe, die von der Sakristei ins Kirchenschiff führte, geht auf, der Lichtschein einer Taschenlaterne fällt jäh in das Dunkel.

Noch ist die Stille tief und heilig, aber schon zittert etwas entweihend durch sie hin, streift ein unlauterer Hauch herein. Ruckweise fällt der Lampenschein durch das ganze Gotteshaus. Ein Teil der Bilder des Passionsweges an der einen Wand wird vom Licht überstrahlt, um sogleich wieder im Dunkel zu verschwinden. Nun liegt das Licht auf dem Hochaltar.

Aus schweren silbernen Leuchtern steigen die weißen Kerzen. Ueber dem Altar hängt der Heiland am Kreuz und blutet für die Sünden, die schon verübt worden und die noch nicht geschehen sind.

Der Mann, der die Taschenlaterne hält, ist bleich im Gesicht und seine Augen flackern. In seinem Blick liegt es von Sünden, die geschehen wollen.

Schwer und heiß ist die Stunde und kämpft wider das Heilige im Gotteshaus.

Aber heilig ist auch die Vergangenheit. Und die Vergangenheit dehnt sich endlos durch den Augenblick und die Stille ist von tausend Stimmen erfüllt.

Zitternde Hände heben die Laterne höher, daß sie über die Beichtstühle leuchtet und über die Bilder und Statuen. Bis das Licht zum Hochaltar zurückkehrt, wo es nun reglos liegen bleibt. —

Hier, wo er oft als Knabe gestanden, den Pfarrer bei der heiligen Messe zu bedienen hatte, das Glöcklein geläutet und das Meßbuch getragen, die Kännchen gehalten und dem Priester das Tuch gereicht. Wie oft war sein Blick während des frommen Amtes zu der Mutter hingeflogen, die so unsäglich stolz war auf ihren kleinen Hans!

Und der Heiland am Kreuz hatte gelächelt trotz der Nägel und trotz der Dornen. Hatte ihm Frohsinn und Güte, Glück und Andacht ins Herz gelächelt.

Die Jahre kamen und gingen, brachten Neues und nahmen das Alte mit sich.

Nun dünkte es Hans bei Wein und Kartenspiel besser als in der Kirche und besser schien es ihm, von den Eltern Geld verlangen, als welches zu verdienen.

„Aus dem wird nichts Gutes werden," sagte der Vater, „der kommt noch einmal ins Zuchthaus." Die Mutter begütigte. „Der Hans ist nicht schlecht, nur leichtsinnig. Etwas Böses wird er nie tun. Denn wie er nur so einen Gedanken hätte, bräche es mir das Herz. Dann flöge meine Seele zu Gott hinauf und flehte dort, die Sünde nicht zuzulassen, die der Bub im Sinn hat."

Andern Tages verließ Hans das Elternhaus, sich Arbeit zu suchen. Aber er arbeitete nicht viel; meist trieb er sich bettelnd durch die Straßen. Bis er heimkehrte. Er wollte nicht länger in der Welt umherziehen; wollte wieder sein sicheres Dach haben im Elternhaus. Aber dieses war zerfallen; der Vater gestorben, die Mutter lebte im Armenhaus. — Hans besuchte sie nicht . Tagelang, nächtelang irrte er durch das Dorf und die Versuchung irrte mit ihm. Sie kleidete sich in Gedanken und Wünsche, in Verbitterung und Not. Und war doch immer nur sie selbst.

Den Schlüssel der Kirche fand Hans leicht. Von denselben Platz hatte er ihn doch vor Jahren als Ministrant so oft geholt.

Und nun steht er in der Kirche.

Noch zögert er und weiß doch, daß er es tun wird.

Den Tabernakel öffnet er und der große Meßkelch strahlt lockend in lauterem Golde.

Die Hände des Mannes heben sich, danach zu greifen und sinken doch wieder zurück. Ist er auch allein in der Kirche? Kommt niemand? Ist es nicht wie die Nähe eines lebenden Wesens in der Stille? — Schimmert nicht da ein weißer Leib — ein Menschenleib?

Nein, es ist nur der Heiland am Kreuz, der so mild lächeln konnte. Aber er lächelt nicht mehr. Wie Leid zuckt es in seinem Gesicht. In blutigem Schein liegt das ewige Licht ihm auf Füßen und Händen. Bewegen sich diese Hände nicht? Lösen sich die Glieder nicht vom Kreuz? Sollte Hans nicht die Nägel fester eindrücken, daß jener nicht herabkommen konnte?

Ach, alles das ist ja Unsinn! Stumm und leblos hängt das Bild, leblos ist die Stille der Kirche. Nur der goldne Kelch strahlt und lockt — lockt. Schnell ihn ergreifen und dann fort von hier — weit fort!

Wieder heben sich die Hände — aber der Blick irrt zu dem Gekreuzigten hinauf. Bewegt er nicht die Lippen? — Ist es nicht, als schwebte schon ein Wort in der Stille? — da ertönt der Ruf, drängt sich gebietend zwischen den Gedanken und die Tat. Laut hallt es durch das Gotteshaus: „Kirchenräuber!"

Besinnungslos stürzt Hans zu Boden, noch ehe seine Hände das heilige Gut entweiht. — — Aber die Besinnung kommt zurück und seine Augen sehen wieder und seine Ohren hören wieder. Doch was er sieht, ist der lichtgeküßte Tag und was er hört, ist das Rauschen des Lebens. Aber in seiner Seele liegt ein dunkler Gedanke:

Vor ihm steht ein junger Priester und spricht: „Heute Nacht ist deine Mutter gestorben, Hans."

Nun erkennt der den einstigen Schulgenossen; aber er antwortet nicht. Zu schwer liegt die Lichtlosigkeit in seiner Seele.

„Heute nacht," sagt der junge Priester wiederum, „wurde ich ins Armenhaus gerufen, einer alten Frau die letzte Oelung zu spenden. Als ich mir aus der Kirche das Nötige holen wollte, kam ich gerade zurecht, das Heiligtum vor einer Schändung und dich vor einer schweren Sünde zu bewahren. Ich ließ dich durch den Meßner fortschaffen und ging, meine Pflicht im Armenhaus zu tun. Die Frau, zu der man mich gerufen, war deine Mutter."

Die Stimme des Priesters verklang.

Schwer senkte der andere den Kopf. „Meine Mutter mußte sterben," flüsterte er, „mich vor der Sünde zu retten. Aber umsonst soll sie nicht gestorben sein."

Weit und schön war der Tag und von endloser Gnade erfüllt. Und das Licht drang Hans in die Seele, das Dunkel daraus zu weisen. So unsäglich reich war diese Stunde. — — —



Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Vertrauensmänner u. Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung findet für den **Stadtbezirk Neuß** für die **Arbeitgeber** und für die **Angestellten** am **Sonntag, den 15. Januar 1922, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags** und von **3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr nachmittags** im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind **volljährige** Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgeber gehören und **im Stadtbezirke Neuß wohnen.**

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im **Stadtbezirke Neuß** wohnen oder **beschäftigt** werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch die oben unter 1 und 2 genannten Arbeitgeber-Vertreter, sowie die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungsgesetzes **für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.**

Gewählt wird **schriftlich** nach den Grundsätzen der **Verhältniswahl.**

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, **Vorschlagslisten** für die Wahl bis spätestens 3 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum **24. Dezember 1921** einschließlich bei mir einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten **getrennt** aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr **Vorschlagslisten** können in der Weise miteinander **verbunden** werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend **spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag** die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Anderenfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 24. Dezember 1921 einschließlich nur **eine Vorschlagsliste** eingereicht, **so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl** statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebssitzes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigungen ausstellen zu lassen, die für Neuß im Versicherungsamt (Altes Gymnasium) zu haben sind. Die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf ist auf Wunsch bereit, die Zahl der versicherten Angestellten zu bescheinigen, als Unterlage für die von der hies. Gemeindebehörde auszustellende Bescheinigung.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraumes handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen in den beiden letzten Wochen vor der Wahl im Versicherungsamt (Altes Gymnasium) ausgehändigt. Der Brief muß **spätestens am 15. Januar 1922** bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein **Arbeitgeber mehrere Stimmen**, so hat er **jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.**

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als **ein** Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; anderenfalls sind sie ungültig.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgeschlagenen in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Neuß, den 2. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister: J. V. **Thielemann.**

Großer Haus- u. Landverkauf
in Fühlingen bei Worringen.

Auf Anstehen der Erben und Rechtsnachfolger des verlebten **Jakob Schmitz aus Stallachsberg Gemeinde Worringen** wird am **Montag**, den 12. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr beginnend, im Lokale von **Ippen in Fühlingen** durch den unterzeichneten Notar, der nachstehend gesamte Grundbesitz als:

I. Gemeinde Worringen:

1. die Wirtschaftsgebäude als „Stallachsberg" bei Fühlingen, Hofraum und Hausgarten groß 16 Ar 57 Meter mit Gebäuden, Wohnhaus, Stallungen, Scheune und Schuppen mit allem Zubehör als Flur K Nummer 623/115,
2. Flur K Nummer 624/116, Stallachsberg, Acker 54 Ar 47 Meter,
3. Flur K Nummer 625/116, daselbst, Acker 53 Ar 76 Meter,
4. Flur K Nummer 626/116, daselbst, Acker 20 Ar 91 Meter,
5. Flur K Nummer 341/114, daselbst, Acker zusammen groß 3 Hektar 11 Ar 7 Meter,
6. Flur K Nummer 130, an der Lache, Acker 10 Ar 30 Meter,
7. Fur J Nummer 182/13, daselbst, Acker 60 Ar 88 Meter,
8. Flur J Nummer 184/13, daselbst, Acker 74 Ar 17 Meter,
9. Flur K Nummer 77a, Kronenkaule, Acker 18 Ar 4 Meter,
10. Flur K Nummer 77b, daselbst, Acker 18 Ar 4 Meter,
11. Flur K Nummer 354/72, daselbst, Acker 29 Ar 22 Meter,
12. Flur K Nummer 418/107, am Ochsenkopf, Acker 28 Ar 50 Meter,

II. Gemeinde Köln-Longerich:

13. Flur 95 Nummer 261, in der Diele an der Landstraße, Acker 1 Hektar 25 Ar 63 Meter,
14. Flur 95 Nummer 628/264, daselbst, Acker 20 Ar 35 Meter,
15. Flur 95 Nummer 266, im Mörter, Acker 67 Ar 85 Meter

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Die Wirtschaftsgebäude mit dem Grundbesitz bilden eine wirtschaftliche Einheit als ein kl. Landgut, gelegen in der Nähe von Köln an der Chaussee zwischen Merheim und Fühlingen und wird in den Wirtschaftsgebäuden noch eine Schankwirtschaft betrieben. Die Bedingungen des Verkaufes und die Lage des Grundbesitzes können auf der Amtsstube von **Notar Dr. Winkler in Dormagen eingesehen werden.**

Tappen, Notar.

Haus- und Landverpachtung in Dormagen.

Am Montag, den 19. Dezember 1921, nachmittags 3 Uhr,

im Lokale von **Lorenz Thron** in Dormagen: wird auf Anstehen des Herrn **Dr. Kohler** in Aachen dessen Grundbesitz, gelegen direkt an der Landstraße in der Mitte zwischen Horrem und Delhoven:

etwa 20½ Morgen, zusammenliegend, größtenteils Ackerland mit Wohngebäuden, Stallung und Schuppen,

auf 6—9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Ländereien können sofort angetreten werden.

Nach dieser Verpachtung werden die Grundstücke von Frl. **Elisabeth Franken** in Dormagen, als:

Gemeinde Dormagen:

1. Flur B Nr. 705/394, zwischen Damm und Rheinfelder-Kommunalweg, Acker, 14 Ar 58 Meter,
2. Flur H Nr. 521/320, Mauswinkel, Acker, 7 Ar 23 Meter,

meistbietend versteigert.

Do mugen. Dr. A. Winkler, Notar.

Guts-Inventar-Verkauf
zu Delrath, Stat. Nievenheim.

Am Donnerstag, den 15. Dezember, morgens 9 Uhr beginnend,

werde ich im Auftrage des Landwirten Herrn **Franz Dreßen** wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft das gesamte Inventar öffentlich meistbietend gegen bar versteigern, darunter:

3 fünfjährige schwere, zu jedem Gebrauch geeignete Pferde,
1 fünf Monate altes Stutfohlen,
12 Stück Rindvieh, teils tragend und frischmelkend,
4 Schlagkarren mit Erntevorrichtung,
1 Jauche-, 1 Milch-, 1 Sack- und 1 Schubkarre,
1 Landauer mit komplettem Geschirr,
1 Binder (Dering), 1 Mähmaschine für Gras und Getreide, 2spännig,
1 Sämaschine mit Fruchthackvorrichtung Original Melichar),
1 Düngerstreuer, 1 Pferde- und 1 Handrechen,
1 Breitdrescher mit Göpel, Motor- und Herpert Handstrohpresse,
1 Mahlmühle für Pferde und Motor,
1 Wannmühle, 1 Rübenhackmaschine, 1 Strohschneider, 1 Dezimalwage, 1 Hederichspritze, 1 Jauchepumpe, 1 Rübenschneider, 2 Balance- und 2 Handspflüge, 1 Dreischaar, 1 Kultivator (9zinkig), 1 zweiteilige Glattwalze, 1 Partie Eggen, ein- und zweispännig, 1 eiserne Kettenschleife, sämtliches Pferdegeschirr, darunter 3 komplette Plattgeschirre, Schoberdecke, 8×8, wasserdichte Pferdedecken,
1 transportabler Viehkessel, Milchzentrifuge (Siegener), Butterfässer (Fochs), 1 Butterkneter, Partie Milchtransportkannen, Bütten, Eimer, Partie Heubäcke, Kloben und Ketten, Viehfutter etc.,
1 schwerer Küchenherd, 1 Milchschrank, verschied. Gesindebetten und Küchengeräte.

Die Sachen sind in gutem Zustande, 1 Stunde vor der Versteigerung zu besichtigen.

Adolf Hariff, Geschäftsmann, **Elsdorf** (Rhld.), Telefon 97.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Dezember, nachm. 4½ Uhr, läßt die **Hoensbroechsche Gutsverwaltung:**

19 Mrn. Eichenschlagholz

stehend im Röthchen bei Herrn J. Peter, Brühl, öffentlich gegen Bürgschaft versteigern.

J. A.: Franz Wierichs.



Seltene Gelegenheit
für praktische
Weihnachts-Geschenke

Neue Damen-Ulster aus guten reinwoll. Flauscher-Stoffen, engl. Art . M. 775, 650, **495.-**

Neue Winter-Mäntel aus feiner reinwoll. Alfenhaut od. schweren Escimostoffen, hochfeine Modellstücke . . M. 1450, 1150, 975, **875.-**

Neue Frauenmäntel aus feinst. Tuchstoffen schwarz, blau u. apart. Modefarb. M. 1275, 875, **650.-**

Neue Jackenkleider aus reinwollener Gabardine, Kammgarn oder Cheviot, feinste Verarbeitung . M. 1650, 1450, 1100, **550.-**

Neue Mantelkleider in riesiger Auswahl, darunter sehr aparte Modelle M. 1100, 725, 625, **495.-**

Neue Rokokoröcke in hundertfach. Auswahl, plissiert und ganz neu. Faltenlage. M. 525, 225, 195, **55.-**

Neue Blusen, Jumper, aus reinwoll. Stoffen, Seide, Crepe de chine, Flanell, M. 425, 3752, 95, **55.-**

Seidenplüschmäntel, Modellkleider, Strickjacken, Modellblusen, infolge frühzeitigen Einkaufs sehr billig.

S. Selo, Düsseldorf, Schadowstrasse 47. 1 Treppe.

Sonntag ist das Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Sie tun gut,
wenn Sie Ihren
Winterbedarf
jetzt einkaufen.

Die
schönsten
Anzüge,
Ulster
Schlüpfer,
Raglans,
Paletots,
Gummi-Mäntel
in guten Qualitäten zu sehr mässigen Preisen.

Schay Nachf.
Düsseldorf
Wehrhahn 19.
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufensterauslagen.

Hausverkauf zu Kapellen.

Die Erben von **Johann Wichmann** zu Capellen lassen **am Dienstag, den 20. Dezember 1921, nachm. 2 Uhr,** in der Wirtschaft **Broich** zu Capellen öffentl. verkaufen:

Das zu Capellen-Gilverath gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum u. Hausgarten, groß 9 Are 38 Meter.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**



Großer Schweineverkauf
zu Holzheim am Bahnhof.

Montag, den 12. Dezember, morgens 10 Uhr, verkaufe ich dort

eine große Sendung allerbeste Läufer- und kleine Schweine.

Peter Winkels, Widdeshoven.

Kanarienhähne
zu verkaufen.
Th. Boermanns,
Vereinsstr. Nr. 23, 2. Et.

Mehrere selbstangefertigte
Heizöfen
zu verkaufen.
Rheinstraße 23.

Pappeln-, Eichen-, Buchen-Rundholz
auch ganze Bestände zu kaufen gesucht.
Emil Rezepka,
Bendorf-Rh., 10, Tel. 117.

Pappeln
auf dem Stamm od. frco. Waggon (auch eingeschnitten) suchen zu kaufen
Wilh. Diefenbach Söhne, Wald, Rheinl.
Sägewerk u. Holzlamellenscheibenfabrik.

Großer Majolika-Herd, weil überzählig, zu verk.
Kapellen, Friedrichstr. 15.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Leo-Volksversicherungsbank). Sonntag von 11—12 Uhr Beitragszahlung bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50.
Da Jahresschluß, bitte vollzähliges Erscheinen.
Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegengenommen.
Wohnung: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiter-Verein Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag ist von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge bei J. Schmitz, Glockhammer.
Da Jahresschluß, bitte vollzähliges Erscheinen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Am Sonntag von 11 bis 12 Uhr: Zahlung der Beiträge der Leo- u. Krankengeldzuschußkasse im Sekretariat Marienkirchplatz. Wegen Jahresschluß müssen alle Beiträge gezahlt werden.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Leo-Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Leo-Volksversicherungsbank, Weckhoven. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Beiträge beim Kassierer Friedr. Roß, Neuß, Bergheimerstraße 114, zu bezahlen.

Kath. Gesellen-Verein. Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Joh. Schmitz, (Glockhammer) Beitragszahlung. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegengenommen. Wegen Jahresabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Kath. Gesellenverein Neuß. An den beiden kommenden Montag fällt wegen der Mission der Religionsvortrag aus. Wohl ist am Montag Gesangprobe. Bitte um vollzähliges Erscheinen wegen Weihnachten.

Kath. Gesellenverein Neuß, Turnabteilung. Das nächste Turnen ist am Sonntagmorgen punkt 11 Uhr. Mögen alle erscheinen.

Turnabteilung Rheinkraft. Jünglingskongregation St Dreikönigen. Sonntag 11 Uhr: Versammlung bei D. Müller der Turner der älteren und Jugendabteilg. Neuanmeldungen werden entgegengenommen.

Männer-Sodalität. Sonntag, den 11. Dezember, in der Münsterkirche, nachmittags sechs Uhr: Betstunde für unser verstorbenes Mitglied Jak. Gobbers, wozu hiermit eingeladen wird.

Männer-Sodalität. Montag, den 12. Dezember, nachm. 2 Uhr: Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders Peter Mohr. Sterbehaus: Weyerstr. 1. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Jünglingskongregation St. Marien. Theaterabteilung. Samstag abend 8 Uhr im Marienhause: Generalprobe für das am Sonntag in Köln-Bayenthal bei unserm früheren Präses Herrn Kaplan Alser aufzuführende Theaterstück: Ave Maria. Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Am Sonntag mittag Treffpunkt ½2 Uhr am Marienhause. Abfahrt nach Köln 2,17 Stadtzeit. Bahnzeit 1,17.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Samstag, d. 10. Dez., abends 8 Uhr: Feierliche Eröffnung der hl. Mission. Sonntag, den 11. Dez., morgens Sparkasse von ½12—½1 Uhr. Nachm. 5 Uhr: Missionsvortrag. Das Jugendheim bleibt von Sonntag den 11. bis zum 2. Weihnachtstage geschlossen. Mittwoch abend 8 Uhr: **Standespredigt** für die Jungfrauen. Freitag abend 8 Uhr: Sakramentsfeier. Sonntag, den 18. Dez.: Gem. hl. Kommunion. Die Nähschule bleibt vom 12. Dez. bis 9. Januar geschlossen.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Die gemeinschaftliche hl. Kommunion ist wegen der Mission auf den ersten Weihnachtstag verlegt. Während der Missionswoche für Männer und Jünglinge fallen alle Vereinsveranstaltungen, auch der einzelnen Abteilungen, aus. Diese Woche noch Wochenplan wie sonst. Dienstag 8 Uhr: Rollenverteilung.

Kath. Jugendverein Hemmerden. Sonntag, den 11. 12., morgens 7½ Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion. Die Mitglieder nehmen in den für sie bestimmten Bänken Platz. Morgens 10¾ Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Alle erscheinen. Nachmittags 2½ Uhr: Kommunionandacht mit Vortrag.

Zur Vereinfachung der Buchungen und glatten Abwickelung der Geschäfte
müssen unsere Boten alle Abonnementsbeträge bis 12. jeden Monats
in unserer Geschäftsstelle abliefern und bitten wir die geschätzten Abonnenten jedenfalls vorher den Betrag den Boten zuführen zu wollen.

Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mark 8.00.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Geschäftsstelle Niederstr. 46.

Holz-Verkauf
zu Schloß Dyck
Station Kapellen-Wevelinghoven.

Mittwoch, den 21. Dez., vormittags 10 Uhr
werden im **Dycker Weinhause zu Damm** öffentlich meistbietend **gegen Baarzahlung** verkauft:

Aus dem Scheibenbusch und Park:
(bereits gefällt)
18 Eichen mit 57 fm.; 16 Buchen mit 57 fm.; 2 Eschen mit 4 fm.; 15 rm. Eichen- und Buchenkronenholz; 2000 Fichtenstangen.
2 Ulmen mit 4 fm. (stehend) aus dem Klosterbroich;
18 Ulmen mit 36 fm. (stehend) } am
13 Eichen mit 38 fm. „ } Hahnerhof

Aus dem Buscherhof:
76 Eichenstangen (Geschirrholz)
58 Erlen mit 18,58 fm. (Drechslerholz)
30 Loose Schlagholz, 10 Haufen Eichen- und Erlenkronenholz.

Förster **Florack** hierselbst weist das Holz auf Wunsch an.

Schloß Dyck, den 6. Dezember 1921.

Fürstlich Salm'sches Oberrentamt.

Möbelhaus Wilhelm Schmitz, Düsseldorf

Hauptgeschäft: Tonhallenstr. 15, an der Marienkirche. Zweiggeschäft: Oststrasse 32.

Lieferung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen

Nur Ia. Fabrikate. — Ständiges Lager von über 100 Zimmer-Einrichtungen.
Lieferung frei Neuss und Umgegend.

Besuchen Sie uns in Düsseldorf, wir vergüten Ihnen die Reise!



Von früher her

werden Sie sich sicher noch entsinnen, daß das **Etagengeschäft M. Liffmann & Co., Düsseldorf, Bismarckstraße 85, 1. Etage,** *sehr billig verkauft hat.*

Durch frühzeitigen Einkauf ist es uns wieder gelungen, direkt ab Fabrik große Posten Waren zu billigen Preisen einzukaufen. Sie haben daher Gelegenheit, **gute Kleidung für wenig Geld zu erstehen.**

Wir haben weder Ladenmiete noch Dekorationsspesen zu zahlen und können deshalb ohne Rücksicht auf die schwierige Konjunktur zu billigsten Preisen verkaufen:

Herren- und Burschen-Anzüge, *in unübertroffenem, elegantem Sitz und Schnitt, aus vorzüglichen Stoffen und Futtersachen, in allen modernen Formen und Farben . . . . . Mk.* **375.— 550.— 750.— 950.— 1200.— 1490.— 1600.— 1800.—**

Elegant gestreifte Hosen . . *Mk.* **125.— 135.— 165.— 175.— 225.— 275.— 325.— 395.—**

Raglans, Schlüpfer, Ulster, Marengo-Paletots mit Samtkragen.

Wasserdichte Bozener Mäntel *wieder in großer Auswahl vorrätig.*

Beachten Sie auch bitte Liffmanns billige Baumwollwaren sowie Herren- und Damenstoffe, Gardinenstoffe usw.

— 1. Stock! —

Kein Laden!

Viele tausende Meter sind wieder vorrätig.

Einige Beispiele:

Nessel- und Hemdentuche *Mk.* **16.50 19.50 23.50 28.50**

Kleider- und Unterrockvelour . . . *Mk.* **19.50**

Bettuchbiber, *weiß und bunt . . . . . Mk.* **39.—**

Bettuchnessel, *ca. 160 cm breit, sehr schwere Qualität . . . . . Mk.* **39.50**

Schotten für Kleider, *reizende Dessins v. Mk* **18.—** *an*

Handtuchstoffe, *unsere bekannten Qualit., Mk* **12.50**

Hauskleiderstoffe . . . . . *von Mk.* **19.—** *an*

Warme Bettdecken, *beste Qualitäten. —* **Schürzensiamosen,** *waschecht. —* **Reinwollene Golfjacken** *in schönen Farben. —* **Rouleauköper und Damast.**

Besuchen Sie uns bitte!

m314*

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Daher billige Preise!

Mein seit vielen Jahren im In- und Ausland bekanntes

Pelzwaren-Engros-Haus

bietet Ihnen beim Einkauf die Garantie gediegene gute Qualitätsware zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen. Durch die Verbindung mit meinem Engros-Haus biete ich auch in meinem

Detail-Verkauf

eine Auswahl, wie von keiner Seite gezeigt werden kann.

Trotz der **enormen Preissteigerung** kaufen Sie jetzt noch zu

niedrigen Preisen:

Schwarze und blaue Pelze Fuchsform
Farbige Mädchen-Garnituren
Alaska-Füchse schöne Exemplare von **1075.-** an

Die grosse Mode

Zobel-Füchse seld. Qualität Pass.Muffe zu gleich. Preis. von **1175.-** an
Schiefergraue Füchse grosse Exemplare von **1250.-** an
Kreuz-Füchse gebogene Form von **1050.-** an

Meine Auswahl in Damen-Pelz-Mänteln ist sehenswert und empfehle solche in bester Verarbeitung und elegantem Seiden-Futter.

Letzte Mode

Katzen-Jacken

Unübertroffene Auswahl in Skunks, Opossum, Marder, Iltis, Hermelin, Weissfuchs, Nutria, Persianer, Austral. Opossum usw. in allen Formen.

Kriegs-Anleihe wird in Zahlung genommen. Bei 600 Mark Einkauf 30 Mark Fahrtvergütung für auswärtige Käufer bei Vorlage dieser Annonce.

Albert Simon, Köln

Breitestrasse 69/71
(gegenüber der Kölnischen Zeitung).

Veröffentlichungen

von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung die Genehmigung des Wohnungsamtes.

Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb vor der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle beim Wohnungsamt stempeln lassen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Empfehlen als sehr preiswert

Ia. Cognac-Verschnitt
Mk. 50.—.

Franz. Cognac
Marke Autain & Co.
Mk. 65.

Friedr. Walge,
Delikatessen,
Niederstrasse 17.

Bernh. Walge,
Hubertus-Drogerie,
Niederstrasse 61.

Pelze
aussergew. billig
Fuchskragen von 75 Mk. an.
Reparaturen
Pelzhaus
Düsseldorf,
Graf Adolfstr. 92 I

Jac. Lorenz,
Pianohaus
Gegründet 1876.
Erstklassige Gramophone u. Platten
zu den billigsten Preisen
Alte Platten werden angekauft.

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist umgepreßt.
Neußer Umpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.

Möbel, Herde
in Qualitätsware.
Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstrasse 2,
Ecke Kapitelstrasse.

Auf nach Neckerath!
Sonntag, den 11. Dezember:
Großer Theaterabend
im Saale des Herrn Jos. Amel.
Pflicht. Drama in 1 Akt.
Das Geheimnis von Felseck. Drama in 4 Akten,
unter Mitwirkung des Mandolinenklubs „Lyra", Köln-Longerich.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundl. ein **Theaterverein Fidelio Neckerath-Rievenheim.**

Am Sonntag, den 11. Dezember 1921 veranstaltet der
Junggesellenverein „Eintracht" Widdeshoven
im Welter'schen Saale in Hoeningen einen
Theaterabend.
Es gelangen zur Aufführung:
1. **Treu dem Volke, treu dem Glauben.**
2. **Der Zuchthäusler.**
3. **Die versteinerte Großmutter.**
4. **Die Erbschleicher.**

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Junggesellenverein.

Theater-Verein „Frohsinn", Hemmerden.
Am **Sonntag, den 11. Dezember** veranstaltet obiger Verein unter Mitwirkung des Mandolinenklubs „Rheinkraft" aus Neuß im Saale von Schmitz einen
Theater-Abend.
Es gelangen zur Aufführung:
1.
Dein Sohn wird mein Rächer sein.
Schauspiel in drei Akten.
2.
Als die Sonne verlosch
Trauerspiel in drei Akten.
3.
Eine schöne Bescheerung.
Einlaß 5 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.
Entree 5 M. Numerierter Platz 8 M.
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern.
Es ladet ein
Der Vorstand.

Apollo-Theater, Neuss.
Heute:
Die spanische Fliege
Schwank in 3 Akten
von **Paul Arnold** und **Ernst Bach.**
Verfasser von „Zwangseinquartierung".
In der Hauptrolle:
Blatzheim
als Mostrichfabrikant Klinke.

Großes Theater zu Hülchrath
des
Gesangvereins „Männerchor Cäcilia" Hülchrath.
Am Sonntag, den 11. dss. hält genannter Verein im Saale des Herrn **Schönen einen**
Theater-Abend,
bestehend in **musikalischen** sowie **theatralischen Aufführungen** ab. Großes Programm.
Geheiztes Lokal. Gute Getränke.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang ½7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Frostbeschädigte
Kartoffeln
fortlaufend abzugeben.
Gesellschaft zur Verw. landw. Produkte, Düsseldorf-Heerdt.

Gebr. Hosen u. Joppen
Westen, Schuhe u. Anzüge ferner **neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe** erh. Sie staunend billig
9 **Glockhammer 9.**

Guterh. Winterüberzieher f. Knaben v. 12—15 J. zu verk., sow. Zither mit Noten abzug. Niederstr. 3.

Kinderwagenreparatur
sow. **neue Gummireifen** b. H. Florenz, Rheinstr. 12.

Holländische
Muscheln,
täglich frisch, wieder billiger eingetroffen.
Brauerei Marienbildchen,
Niederstraße 44.



Kaufmännische Privatschule
von
Friedr. Osthoff,
Düsseldorf,
Kaiser-Wilhelmstr. 42, 2 Min. v. Hauptbahnhof (früh. Graf Adolfstr. 79).
Fernsprecher 4360.
Meine anfangs Januar beginnenden Halbjahrskurse bieten Gelegenheit:
Herren, sich zum **Buchhalter, Kontoristen, Korrespondenten** usw. auszubilden; Damen, sich als **Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin, Privatsekretärin** usw eine Lebensstellung zu erwerben. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. **Man verlange Prospekt.** NB. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Auswärtige Schüler erhalten Fahrtvergütung.

Hämorrhoiden
heilbar ohne Berufsstörung durch
„Petmuhr"
Hämorrhoidensalbe und Zäpfchen
ges. gesch. Nr. 169 649, unfehlbar wirkend, selbst bei ältesten u. hartnäckigsten Fällen. Tausende Dankschreiben. Preis für jede Packung Salbe und Zäpfchen je M. 15,—. Zu beziehen durch **Adler-Apotheke** am Bahnhof Neuß.
Alleiniger Hersteller:
Petmuhr-Vertrieb,
Hch. Muhr M.Gladbach.

Heerdter Spar- u. Darlehnskasse
Lager Pariserstr. 154, Linie 16, Haltestelle: Heerdt-Rathaus,
Fernsprecher 3256,
hat fortlaufend abzugeben:
Weizen, Hafer, Gerste, Roggen, Gerstenfuttermehl, Vollmehl, Kernschrot, Maisschrot, Kleie, Schnitzel.
Weizenmehl, gelbe Viktoria-Erbsen, grüne Erbsen, weiße u. gelbe Möhren und sämtliche Düngemittel.

Flügel Pianos
nur erste Marken kul. Zahlweise. Gelegenheitskäufe stets vorteilh. anzutreff. Franko Lieferg.
G. Platzbecker,
Düsseldorf, Kasernenstr. 17/19.

Spezialpraxis
Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.
Kerfers Heil-Praxis
Neuss, Furtherstr. 195.
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Gold, Silber, Platin-Bruch,
Brillanten, Uhren, Zahngebisse, Bremsstifte, Quecksilber
kauft höchstzahlend
Fußmann, Düsseldorf,
Luisenstr. 121, Tel. 16570,
2 Min. v. Hauptbahnh.

Gebr. Möbel.
Große Auswahl 1- u. 2tür. **Kleiderschränk-, Bettstellen** m. Matr. u. Keil, auch m. Patent- u. Auflegematratz., **Waschkommode, pol. Leinkommode, Federbetten, Kissen, Kinderkorb** mit Matr., verschiedene **Küchenbüffets, Tische** m. u. ohne Linoleum, sowie 2 **weiße Herde** und ein **Fliegender Holländer** sehr billig wegen Raummangel zu verk.
Neuß, Zollstr. 26.

Mäntel

Am Sonntag von 11½ Uhr



Mantel aus hellfarbigem, engl. gemustertem, warmem Flauschstoff. Selten günstiger Preis M. **690.-**

Mantel aus feinstem reinwollenem Tuch, in beige od. bordeaux, m. brt. Pelzkragen M. **2200.-**

Mantel aus schwerem engl. gemust. woll. Flauschstoff weit unter dem heutigen Tagespreis M. **950.-**

Mantel aus reinwoll. Affenhaut mit breiter Rückenfalte, jugendliche kleidsame Form, in taupe u. modefarbig ... Mk. **1750.-**

Mantel aus reinwoll. Eskimo, mit reicher Kunstseidenstickerei ..... Mk. 1600.-
Die gleiche Form in modefarbig, mit Friesstickerei Mk. **1050.-**

Ferner eine reiche Auswahl Tuch-, Eskimo- und Affenhautmäntel mit reichen Steppereien und Stickereien in allen modernen Farben

Mk. **2400.- 1900.- 1750.- 1400.-**

Alle Mäntel sind offen und geschlossen zu tragen.

Die hier bildlich gezeichneten Mäntel sind hinsichtlich der guten Stoffqualitäten und billigen Preise ein

ganz besonders günstiges Angebot!

Größte Auswahl in allen Abteilungen wie am Beginn der Wintersaison.

Mühlenstr. 18.

Besichtigung meines Hauses und meiner Waren ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Isaak Aufrichs

Gegründet 1907.

Düsseldorf.

Am Sonntag von 11½ bis 6 Uhr geöffnet.

Grosse Geflügelschau zu Neuss im Stadtgarten-Restaurant

Samstag, den 10., Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Dezember 1921.

Täglich geöffnet 9 Uhr vormittags bis abends 7 Uhr.

Städtischer Mehlverkauf.

In der Zeit vom 12. bis 24. 12. 21 werden auf den Kopf der Bevölkerung rund 1000 Gr. reines Weizenmehl, das Pfund zu 3,75 M., ausgegeben. Die Ausgabe an die Verbraucher erfolgt durch dieselben Geschäfte und in der gleichen Weise, wie im letzten Monat; die Abgabe des Mehles ist auf der Innenseite des Brothefte zu vermerken und gleichzeitig in eine Liste einzutragen.

Die Kleinhändler können das Mehl gegen Ablieferung der bei der letzten Ausgabe geführten Listen bei der Firma Jakob Tofetti in Empfang genommen werden.

Neuß, den 9. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thywissen.

Verding.

Die **Erdarbeiten** für den Ausbau eines Teiles der Eintrachtstraße sind zu vergeben. Auskunft auf dem städtischen Tiefbauamt. Die Unterlagen sind gegen Erstattung der Umdruckkosten daselbst erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 17. ds. Mts, vormittags 11 Uhr, an das städtische Tiefbauamt einzureichen.

Neuß, den 7. Dezember 1921.

Städtisches Tiefbauamt.
Abteilung für Kanal- und Straßenbau.

Nachtrag
zum Tarif der städt. Ring- und Hafenbahn der Stadt Neuß.

Unter Wegfall der bisherigen Zuschläge werden für die Folge nachstehende Zuschläge auf die Tarifsätze erhoben:

bei Kies, Steine aller Art, Salz, Sand, Schlacken, Braunkohle und Kohle mit Nebenarten sowie Erze	200 %
bei allen übrigen Gütern	300 %
bei den Nebengebühren unter C des Tarifs	100 %

Außerdem treten folgende Aenderungen ein:

Seite 2: A I a) lautet:
„nach oder von den übrigen Privatanschlüssen . . 12 Pf. . . 12 M.",
die nächstfolgenden 2 Zeilen sind zu streichen.

Seite 6: Zu streichen: „Zu a—1: Erfolgte auf Verfügung usw. bis 5.— M.", ebenso der ganze Abschnitt unter 2) betreffend Wagenstandgeld.

Die lfd. Nr. 3) und 4) werden in Nr. 2) und 3) umgeändert.

Die vorstehende Tarifänderung ist durch Stadtverordnetenversammlung vom 6. Dezember 1921 beschlossen und tritt mit dem 20. Dezember 1921 in Kraft.

Neuß, den 9. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. **Dr. v. Hansemann.**

Nachtrag
zum Tarif für die Werft- und Hafenanlagen der Stadt Neuß.

1. In dem Tarifabschnitt A „Werftgeld" wird bei Absatz 1c vor Oelsaaten eingeschaltet „Oelfrüchte".
2. Im Abschnitt C „Wiegegeld" ist in der zweiten Zeile die Zahl „I" und die letzte Zeile „II. von den Eisenbahnwagen usw. bis 3 M." zu streichen.
3. Anstelle der bisherigen Zuschläge von 100, 150 bezw. 25 % werden erhoben:

Zu den Tarifsätzen unter A „Werftgeld"	50 %
Zu den Tarifsätzen unter B „Krangeld"	
1. für Kies, Steine aller Art, Salz, Sand, Schlacken, Braunkohle und Kohle mit Nebenarten sowie Erze	200 %
2. für die übrigen Güter	300 %
zu den Tarifsätzen unter C „Wiegegeld"	100 %
zu den Tarifsätzen unter D „Werftlagergeld"	100 %
zu den Tarifsätzen unter B „Hafenliegegeld"	100 %
u zu den Tarifsätzen unter F „Schutzgeld	100 %.

Die vorstehende Tarifänderung ist durch Stadtverordnetenversammlung vom 6. Dezember 1921 beschlossen und tritt mit dem 20. Dezember 1921 in Kraft.

Neuß, den 9. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. **Dr. v. Hansemann.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 10. 12. 21, nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Wendersplatz:

3 Waggon durch Frost beschädigte Kartoffeln

öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß, den 9. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister.

Gebr. Kleiderschrank und Herd zu kaufen gesucht. **Kippes in Heerdt,** Altheerdt 64.

Zu verkaufen: 1½schl. **Bett, Sekretärschr., Leinenkommode, Anrichte. Kippes in Heerdt,** Altheerdt 64.

Weihnachtsgeschenke. 1 Dreirad, Billard, Schlitten und Oefchen zu verkaufen. **Schaper,** Düsseldorferstr. 20.

2 gebrauchte, gut erhalt. **Oefen** haben abzugeben. **Gebr. Weber, Neuß,** Büdericherstr. 15.

Ueberzieher, fast neu, f. 14—16jährigen Jungen zu verk. **Büderich,** Düsseldorferstr. 6.

Weiß. Emaille-Herd zu verk. Broichstr. 18.

Christbaumschmuck, Spielsachen, 1 P. Schaftstiefel 43 billig zu verk. Industriestr. 4, part.

2 Ziegen, 9 Hühner zu verk. Löherstr. 13.

Ein fast neuer heller Kinderwagen zu verkaufen. Schwannstr. 20, I.

Füllofen f. größeren Raum z. verk. Promenadenstr. 73.

Erfinder erh. kostenlos die 10 Gebote. Ingenieur Müller & Co G. m. b. H. Leipzig, Sidonienstr. 68 Ausarbeit. Anmeldg. Modelle. Messeausstellung.

Asthma kann geheilt werden. Sprechstunden in Düsseldorf, Steinstr. 88, II. Tr. links, jeden Sonnabend v. 9—1 Uhr. **Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11.**

Möbel kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim **Schreinermeister Jos. Hilberath,** Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Landwirtschaftl. Verein f. Rheinpreußen
Lokal-Abteilung Neuß.

Einladung
zu einer
General-Versammlung
am Donnerstag, den 15. Dez. in Neuß, Gasth. Hermkes.

Tages-Ordnung:
3 Uhr nachmittags: Vortrag: Die Geflügelhaltung der Jetztzeit. Ref. Geflügelzuchtinsp. Müller.
4½ Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. Vortrag: Die Fütterung des Rindviehes. Ref. Oekonomierat Dettinger.
Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch werden die Mitglieder mit ihren Damen ergebenst eingeladen.

Der Direktor: Hoffmann.

Trotz erhöhter Fahrpreise

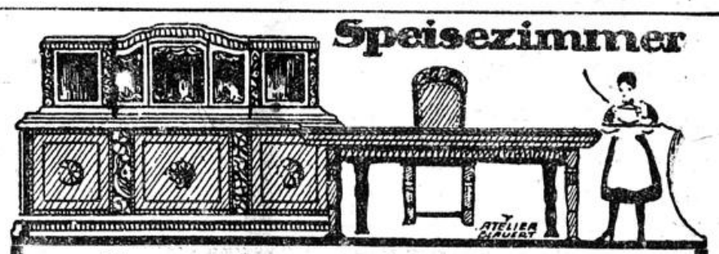
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

lohnt die Fahrt nach Düsseldorf!

Mehr als je zuvor liegt rechtzeitiger Einkauf im Interesse jedes Einzelnen.

Rückfahrkarten in unserem Reise-Büro.

Leonhard Tietz A.G.



Speisezimmer

Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küchen
ab Lager enorm billig. Düsseldorf,
Möbellager J. Tigges Klosterstr. 128

Qualitätsware in grösster Auswahl!
Sprechapparate u. Platten
Mandolinen
Lauten
Gitarren
Violinen
Accordeons
Zwanglose Besichtigung erbeten.
M. Mauelshagen
Niederstrasse 39.

Die Kreissparkasse Grevenbroich
verzinst
Spareinlagen mit 3½ %
bei halbjähriger Kündigung mit 4%
Tägliche Verzinsung. – Scheck- und Ueberweisungsverkehr.
Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.
Postscheckkonto Köln 9857. – Reichsbankgirokonto Rheydt
:: Konto bei der Landesbank der Rheinprovinz in Köln. ::
Fernsprecher Nr. 23.
Geöffnet Werktags vorm. von 8 bis 12½ Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr.
Samstag nachmittag geschlossen.
Annahmestellen: in Jüchen bei Herrn Rentmeister a. D. Oberländer
in Garzweiler bei Herrn Josef Radermacher.

Pelze

Grösste Auswahl
in **Skunks, Opossum, Füchsen, Wölfen, Seal, Biberette usw.,** sowie **Kinder-Garnituren und Fellen jeglicher Art.**
Kein Laden, daher bekannt billigte Preise.
Frieda Plate,
Düsseldorf, Hüttenstrasse 8.
Telephon 5730.
Auswärtige Kundschaft bei Einkauf von Mk. 500 ab Mk. 20 Fahrtvergütung.
Den ganzen Tag geöffnet.

Carl Kauffels & Co. K.-G.
Bankgeschäft
Krefeld, Rheinstrasse 79.
Kommanditisten
Laupenmühlen & Co., Berlin-Essen.
An- und Verkauf von Aktien, Obligationen, Kuxen.
Konto-Korrent-Verkehr.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheckkonto Köln 113265.
Telegramm-Adresse: Bankkau Krefeld.
Fernruf 3587 und 5005.
Ständige Vertretung an der Düsseldorfer und Essener Börse.

Chesterfield-Nebo-United States
Zira-Captan Navy Cut-Nestor
Gianaclis-V.-C.-Zigaretten, amerik.
Bull Durham Tabak
nur Original, einwandfreie Ware.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
K. A. Bartholdy, Köln,
Alexianerstrasse 21. Tel. A 408.



feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
General-Vertretung und Lager:
Wilhelm Becker & Co., Düsseldorf.
Telefon 6685. — Telegramm-Adresse: **„Seifenbecker" !**

Elektromonteurschule in Köln
Vierteljahrskurse für Monteure, Installateure Schlosser etc.
Vorzüglich eingerichtetes Praktikum
Beginn der Kurse: 3. Jan., 3. April, 3. Juli, 3. Okt.
Auskunft u. Lehrplan kostenlos durch die Schulleitung Köln, Moltkestr. 8

Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Kräftzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 650 M. für Erwachsene 1 M. Ältere Fälle 1.5 M. Doppelpak 2.4 M. Dazu Luna-Blutreinigungstee 3.50 u. 6 M.
Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104, früh. Eug. Moubis Wwe., Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Adolph Hirtz
Grevenbroich
Steinweg

Pelze
Grosse Auswahl.
Billige Preise.
Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Für Weihnachten:
Korsetts, Korsetts
kauft man trotz der Teuerung billig und gut ein.
Frau Joh. Wilms,
Neuss, Hymgasse 13.

Das billigste und schönste Weihnachts-Geschenk ist eine
Photographie.
Alle Erzeugnisse sind um das 20-30fache gestiegen, nur das photographische Bild nicht in dem Masse.
Daher ist es mit Recht das passendste und billigste
Weihnachts-Geschenk.
Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.
Die Neusser Photographen.

Wassermühle
zu pachten oder zu kaufen
gesucht.
Evtl. Mitbetätigung des Besitzers. Angebote an **Hermann Münchow, G. m. b. H., Köln.**

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.
Tapeten-Lager **Fr. Karl Gussorf,**
Königstr. 35 (Eingang Salzstraße).

Offene Beine.
Dauernde, rasche Heilung **ohne Berufsstörung** nur durch mein wissenschaftlich erprobtes Heilverfahren.
Auskunft gegen Einsendung von M. 3.— Schreibgebühr.
Spezialarzt Dienz,
Boppard/Rh. Nr. 125.

Osram-Glühbirnen
10—50 Kerzen, 220 Volt, zu billigsten Preisen. Bei größeren Posten billiger.
Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12.
Fernsprecher 14469.

Bung!
Wollen Sie für Ihre **Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-**bruch die höchsten Tagespreise erzielen?
Bearson, Düsseldorf,
Alexanderplatz 3.

Hoffmann's Brut
vernichtet verblüffend
Goldgrist
doppelstark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Nationalkasse
für mehrere Kellner gek. Barzahlung.
Fr. Guttmann, Essen-Ruhr, Kettwigerstr. 27.

Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr 41, Hdlg.



Große
Ausstell. u. Lager
der besten Deutschen Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebr. u. Industrie.
Billige Preise
langjähr. Garantie, bestensgerichtete
Reparatur-Werkstatt.
Gebr. Dammjacob,
Neuß Oberstr. 40,
Telefon 1339.



Mandolinen in der Preislage M. 70.-, 85.-, 100.-, 125.-, 140.-, 150.-, 175.- und höher. **Gitarren** M. 95.-, 110.-, 125.-, 150.-, 185.-, 200.-, 250.-. **Lauten** M. 175.-, 190.-, 200.-, 225.-, 250.-. Selbsterlernschule zu all. Instrumenten umsonst. Porto u. Verpackung zum Selbstkostenpreise. Preisliste gratis.
Musikinstrumentenfabrik **Husberg & Comp.,** Remscheid, Postf. Nr. 66

Im Einzelverkauf
ist **unsere Zeitung** auch täglich im **Städt. Kiosk**
Ecke Bahn- und Crefelderstrasse zu haben.
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Preiswerte Weihnachts Angebote



Unseren fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, aus unseren alten Abschlüssen jetzt noch grosse Mengen sehr schöner Waren zu unserem grossen, noch sehr vorteilhaft gekauften Lagerbestand äusserst preiswert hinzuzubekommen u. vermögen wir daher zu niedrigsten Preisen anzubieten:

Moderne Winter-Mäntel

Schlupfer, Paletots, Ulster, Raglans, Sportpaletots

Preise für Herren-Grössen	Mk. 250.- 375.- 550.- 650.- 750.- 850.- 950.- 1100.- u. höher
Preise für Jünglings-Grössen	Mk. 225.- 350.- 475.- 550.- 650.- 675.- 775.- 875.- u. höher
Preise für Knaben-Grössen	Mk. 85.- 75.- 95.- 120.- 175.- 225.- 275.- 325.- u. höher

Moderne Herren-Anzüge
in neuen Farben und guter Verarbeitung
Mk. 350.- 450.- 575.- 600.- 700.- u. höher

Fesche Jünglings-Anzüge
in den neuesten Macharten, aus guten Stoffen
Mk. 225.- 350.- 475.- 600.- 725.- u. höher

Knaben-Anzüge
aus kräft. Stoffen, in einfacher glatter od. hübsch. Sportform
Mk. 75.- 95.- 110.- 125.- 175.- 200.- u. höher

Elegante Herren-Anzüge
in allerbester Verarbeitung aus feinsten Stoffqualitäten
Mk. 750.- 875.- 950.- 1050.- 1200.- u. höher

Schöne Norfolk-Anzüge
für Jünglinge, mit Gürtel, kurzer oder langer Hose
Mk. 250.- 375.- 475.- 550.- 650.- u. höher

Kieler Stoffanzüge
m. Ärmelstick., vorzügl. Stoffqual., m. kurz. od. lang. Hos.
Mk. 150.- 180.- 210.- 250.- 280.- 320.- u. höh.

Eleg. Herren-Beinkleider

Herren-Hosen
aus dauerhaftem, kräftigen Buckskin-Stoffen
Mk. 52.- 62.- 75.- 90.- 110.- und höher

Herren-Hosen
aus prima Kammgarn und in feinen Streifen.
85.- 115.- 135.- 150.- 170.- und höher

Aparte Morgenjoppen
in feiner Ausstattung, a. weich. schön. Flauschstoff., Tuch u. Samt
Mk. 225.- 275.- 350.- 450.- 600.- u. höh.

Feine Schlaf-Röcke
in schöner Ausmust., aus weich., warm. Flauschstoffen
Mk. 225.- 275.- 375.- 500.- 650.- u. höh.

in unserer Abteilung **Herren-Mode-Artikel** bringen wir in großer Auswahl **reizende Geschenke fürs Fest!**

Hettlage,

Klosterstrasse,

Morgen Sonntag von 11½ bis 1 und von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Düsseldorf